

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz  
10 Heller (5 fr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Waidnering) 34.

## Der Banus in Wien.

Banus Baron Rauch hat sich heute hier einige Stunden aufgehalten und mit den in Budapest anwesenden Ministern konferiert. Nachmittags begab er sich nach Wien, um mit dem Ministerpräsidenten Weyerle den Termin über die vorzunehmenden Landtagswahlen festzusetzen, welche wahrscheinlich in den letzten Tagen dieses Monats in zwei Terminen stattfinden werden. Wahrscheinlich dürfte der Banus auch in Audienz bei Sr. Majestät erscheinen und bei dieser Gelegenheit über die Situation in Kroatien und Slavonien berichten. Diese ist schwierig genug, denn sie steht im Zeichen jener Erregung und Verwirrung, welche die seit einem Jahre betriebene Agitation der serbo-kroatischen Koalition erzeugt hat. Diese Hege war unter dem Regime Pejačević-Nikolics entstanden und hat während des nutzlosen Experiments Rakodczay noch größere Dimensionen angenommen. Heute herrscht in Kroatien eine gegen die Union mit Ungarn künstlich erzeugte, leidenschaftliche Stimmung, deren Eindämmung — von einer Bewältigung nicht zu reden — jedenfalls viel Zeit und Geduld in Anspruch nehmen wird.

Die Ursachen der heutigen Sachlage in Kroatien sind allgemein bekannt, und es wäre ganz nutzlos, dieselben im Wege einer rückblickenden Kritik aneinander zu reihen. In diesem Augenblicke soll nur davon die Rede sein, ob und wie die jenseits der Drau herrschende turbulente Stimmung bemeistert und wie ein normales Einverständnis zwischen Ungarn und Kroatien wieder hergestellt werden kann. Die Situation ist gewiß dadurch erschwert worden, daß dem neuen Banus unmittelbar nach seinem Amtsantritte die Aufgabe zufiel, die Neuwahlen für den Landtag zu leiten. Die Wählerlisten sind dieselben, welche das Regime der Koalition im vorigen Jahre zusammengestellt hat, und die Partei, welche Baron Rauch zu bilden gedenkt, hat nicht einmal so viel Zeit gehabt, um ihre Konstituierung vollziehen und die Vor-

bereitungen für die Wahlagitation treffen zu können. Bitter rächt sich jetzt das zwecklose Regime Rakodczay und noch mehr die planlose Saumseligkeit, mit der man dasselbe bis zum Ende des Jahres aufrechterhalten hat.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß die bevorstehenden Landtagswahlen zu keinem positiven Ergebnis führen werden. In den Wahlkampf treten zehn Parteien und Fraktionen, welche in den bestehenden 88 Wahlbezirken nahezu 300 Kandidaten aufgestellt haben. Diese Ziffern beweisen schon, wie ungesund, wie verwildert das Parteigetriebe in Kroatien seit Jahr und Tag geworden ist. An oppositionellen Parteien und Fraktionen wird es in dem bevorstehenden Landtage gewiß nicht fehlen, doch dürfte er eine Majorität — geschweige denn eine arbeitsfähige — kaum aufzuweisen haben. Zu der zukünftigen Regierungspartei, welche sich auf die Wahlen nicht vorbereiten konnte, werden kaum mehr als zwanzig Abgeordnete gehören. Der Terror von unten ist heute noch zu stark, die Rechtspartei des Dr. Frank wie die Koalition haben Zeit genug gehabt, sich zu organisieren und die Wahlagitation schon vor Monaten einzuleiten. Dazu kommt noch die allgemein in Kroatien herrschende Ueberzeugung, daß dem kommenden Landtag nur ein sehr kurzes Leben beschieden sein dürfte, woraus sich die Scheu der Anhänger des heutigen Banus erklärt, an den nächsten Wahlen teilzunehmen, zumal ihnen das Schicksal, einer von allen Seiten bedrohten Minorität anzugehören, ziemlich sicher scheint.

Die Wahlen dürften vor Allem ein starkes Anwachsen der Starcevic-Partei ergeben, welche bekanntlich den großkroatischen Staatsgedanken vertritt und jede Union mit Ungarn perhorresziert. Sie ist recht gut organisiert, verfügt über eine ganze Reihe intelligenter Kräfte, dürfte jedoch bei den Wahlen kaum drei Duzend Mandate erringen, also mit mindestens zehn Stimmen unter der absoluten Mehrheit im Landtag bleiben. In ähnlicher Stärke dürfte auch die

serbo-kroatische Koalition im Landtag erscheinen, zumal einige Mandate verschiedenen Fraktionen zufallen dürften. Unter solchen Umständen kann von einer arbeitsfähigen Majorität kaum die Rede sein, und es wird schon aus diesem Grunde der Landtag sehr bald nach seiner Eröffnung aufgelöst werden müssen.

Wenn aber wider alles Erwarten die Starcevic-Partei oder die Koalition in die Majorität gelangen sollten, auch dann könnte der Landtag schwerlich keifammen bleiben. Die erstere müßte, um regierungsfähig zu werden, ihr bisheriges Programm aufgeben und mehr oder weniger unionistisch werden. Es ist die Frage, ob es möglich wäre, die Starcevic-Partei auf die Bahnen unserer Unabhängigkeitspartei zu leiten. Käme jedoch die Koalition in die Majorität, dann stünde man vor der Eventualität eines Regimes Pejačević-Nikolics, mit dem wir bekanntlich sehr traurige Erfahrungen gemacht haben. Man kann also heute schon mit ziemlicher Sicherheit auf die Auflösung des kommenden Landtages rechnen.

Es bleibt also gar nichts Anderes übrig, als für eine längere Zeit sich mit einer vollständigen Sterilität des parlamentarischen Lebens in Kroatien abzufinden. Es ist ganz unmöglich, auch nur daran zu denken, daß Ungarn über das Maß jener Konzessionen hinausgehen könnte, welche Baron Rauch gewährt worden sind. Wenn aber der Geist der Widerspenstigkeit und des Uebermuthes in Kroatien gebrochen werden soll, ohne daß verfassungswidrige und nutzlose Gewaltmittel in Anwendung gebracht werden, dann bleibt gegenüber Kroatien nur eine Politik der rastlosen Arbeit, des thatkräftigen Zuwartens übrig, bis sich die Stimmung im Volke gebessert haben und das Einverständnis mit Ungarn nach und nach hergestellt sein wird. Solche Strömungen wie heute hat es in Kroatien vor zwei und drei Jahrzehnten gegeben und es ist immer wieder der unionistische Gedanke siegreich zum Durchbruche gelangt. Es liegt also für Ungarn gar kein Grund vor, die jetzigen

## Philharmonisches Konzert.

(Original-Beurteilung des „Neuen Pester Journal“.)

Defonomie im Ausmaß der dem Publikum zugedachter künstlerischen Anregungen ist den Philharmonikern eine völlig unbekannte Fähigkeit. Da rauschen Konzerte vorüber von leichter, feichter, tänzelnder Liebesswürdigkeit, dann wieder taucht ein Programm vor uns auf, so schwer, ernst und grau und unerquicklich, daß man nur mit einem Stoßseufzer der Ergebung daran geht, künstlerische Erhebung zu empfangen. Welchen vernünftigen Sinn kann es haben, vier Novitäten zu einem Konzertprogramm aufeinanderzuthürmen, darunter Werke, die vom Hörer scharfe intellektuelle Mitarbeit fordern, oder andererseits die volle Empfänglichkeit eines klaren, heiter bewegten Gemüths voraussetzen? Hätten wir der neuen Symphonie Hans Koeffler's nicht längst schon begegnen sollen, wäre uns der Vortrag eines bekannteren Klavierkonzerts durch Herrn Ossip Gabrilowitsch nicht willkommen gewesen, und hätten wir auf die allerneueste Klang- und Schallfarbe Debussy's nicht mit vielen Freuden verzichten können? Es scheint in der That, daß der Mensch zur Arbeit geboren ist.

Vernünftigerweise hatte man zumindest das gewichtigste Stück, Koeffler's H moll-Symphonie, an die Spitze des Programms gestellt. Dieser edle Meister läßt sich selten vernehmen. Wir müssen eine längere Reihe von Jahren zurückgehen, um seinen gedankenschönen Orchestervariationen in memoriam Johannis Brahms, seinem stimmungsreichen, empfin-

dungstiefen Oratorium „Sylvesterglocken“ zu begegnen. Aber darum wissen wir auch: wenn Hans Koeffler vor die Öffentlichkeit tritt, hat er Ernstes, Schönes zu sagen. Aus der neuesten Symphonie des Meisters glauben wir, wofür auch die thematischen Beziehungen der einzelnen Sätze zu sprechen scheinen, ein poetisches Programm herausgehört zu haben. Als ob dies beethoveneske Hauptthema die Frage an das Schicksal stellen möchte: Was soll all der Schmerz und Lust? Ein pathetisches Vorwärtsdrängen, dem das liebliche Seitenthema Einhalt thun will. Die Mahnung zu liebevoller Einkehr. Ein wogender Kampf, geführt mit allen Künsten contrapunktistischer Meisterschaft, doch keine Lösung, kein Friede... Ist etwa die tolle Lebensfreude der Zweck? Sie klingt uns gezwungen, diese erste Heiterkeit des Scherzo. Das frisch aufblühende Trio spricht von reineren, edleren Freuden. Neue Enttäuschung, von der die schmerzvolle, das Adagio einleitende Klage der Violine spricht. Als ob die wunde Seele Trost im Glauben suchte. Ein Sichausbreiten religiöser Stimmung, deren sanfte Monotonie durch kunstreiche Modulationen der Bußfertigkeit und Zerknirschung unterbrochen wird. Ein letzter, dramatischer Versuch der Befreiung und das Zurücksinken in neuen Zweifel. Mit dem fast frivolsten Uebermuth ironischer Sceptis jetzt das Finale ein. Ein (auch thematisch angedeuteter) Rückblick auf alle Daseinsmöglichkeiten, aus deren Negationen endlich als der siegende Gedanke der durch einen prachtvollen Choral angedeutete Triumph der Gottergebenheit emporleuchtet.

Die Symphonie Koeffler's ist nicht in all-

ihren Theilen gleichwerthig. Die thematische Invention ist zuweilen schwächer, und in einzelnen Sätzen sieht die Erfindung des Komponisten hinter der Empfindung des Poeten zurück. Aber es ist doch durchwegs das Werk einer reifen, klaren, festgefühten künstlerischen Individualität, die sich in allem Sturm und Drang, durch den sie pflichtschuldig ihren aufklärenden Weg nehmen mußte, ihre edle Eigenart zu wahren wußte. Von den technischen Vollkommenheiten einer Fondichtung Koeffler's zu sprechen, ist wohl überflüssig; es ist nur die Uebung kritischer Pflicht uns selbst gegenüber, wenn wir die Bemerkung nicht unterdrücken wollen, daß uns die üppige Instrumentierung stellenweise wohl zu geräuschvoll erschien. Die Novität fand in dem dichtbesetzten Saale eine stürmische Aufnahme. Der Komponist mußte vielfachen rauschenden Hervorrufen Folge leisten und den Ausdruck weitgehender Verehrung auch in der Form unzähliger Vorderbränge entgegennehmen.

Das C moll-Klavierkonzert des russischen Komponisten Rachmaninoff, mit dem uns sein jugendlicher Landsmann Ossip Gabrilowitsch bekannt machte, gehört keineswegs zu den bedeutenden der Gattung. Der künstlerische Werth des Stückes ist doch viel zu gering, als daß sich die Mühe der Bewältigung seiner exorbitanten technischen Schwierigkeiten für den Vortragenden lohnen würde. Der erste Satz ist von nichtsagender Geschwätzigkeit, der dritte interessiert nur durch den effektiv gesteuerten Schluß, blos im Adagio festelt eine zarte, poetische, in far-

Strömungen in Kroatien zu überschätzen, als ob sie geeignet wären, das staatsrechtliche Gefüge der Länder der Stephanskronen zu vernichten.

Budapest, 12. Februar.

\* Heute weilte Banus Baron Paul Rauch in Budapest, wo er mit dem kroatischen Minister Geza v. Josipovich und dem Ackerbauminister Ignaz Daranyi konferierte.

\* Nach einer Temesvárer Meldung hat der Esanader Diözesanbischof Johann Csernoch sein Mandat zurückzulegen sich entschlossen.

\* Der Verwaltungsgerichtshof hat in seiner gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Julius Wlajssich stattgefundenen Sitzung, in welcher Dr. Franz Krejsnik als Referent und die Richter Tóth-Lövey und Haros als Botanten fungierten, die Annullierung der Wizegepanswahl im

Ueber die Qualitäten des Interpreten möchten wir nicht gern ein Urtheil abgeben. Wir haben ihn im Vortrage des Konzerts, da ein rücksichtsloses Orchester ihn fast durchwegs übertönte, kaum gehört.

Die dritte Novität des Abends war Claude Debussys „Fêtes“ betitelter Orchester nocturne. Vielleicht das musikalische Lichtbild eines Gartensfestes, im Schimmer gebrochener Lichter und glühender Reflexe gesehen.

Komitat Udvarhely ausgesprochen. Der Sachverhalt ist der folgende: Anlässlich der im verfloßenen Jahre vor sich gegangenen Beamtenrestauration im Komitat Udvarhely wurde Dr. Andor Domokos zum Wizegepan gewählt.

\* Im Decker Wahlbezirk wurde seitens der rumänischen Wähler der Großgrundbesitzer Meye Pocol kandidirt. Mit dem Programm der Unabhängigkeitspartei ist Stephan Gal, mit dem Programm der Verfassungspartei Thomas Barsay aufgetreten.

Aus den Delegationen.

Ungarische Plenarsitzung. — Heeresbudget. — Oesterreichische Plenarsitzung. — Auswärtige Debatte.

Die ungarische Delegation hat in ihrer heutigen Plenarsitzung die allgemeine Debatte über das Heeresbudget beendet. Auch heute drehte sich die Diskussion zumeist um die in der österreichischen Delegation zutage getretene Feindseligkeit gegen Ungarn.

In der österreichischen Plenarsitzung wurde die auswärtige Debatte fortgesetzt, in welcher sich Baerndorfer durch eine scharfe Rede für die Kontinuität der Gemeinsamkeit mit Ungarn auch in wirtschaftlicher Beziehung und besonders durch das Kraftwort: „Wir haben das Fürchten vor Ungarn verlernt!“ jubelnden Beifall und Applaus der Delegirten verdiente.

Ungarische Delegation.

Plenarsitzung.

Wien, 12. Februar. In der heutigen Plenarsitzung der ungarischen Delegation wurde die Debatte über das Heeresbudget fortgesetzt.

Präsident Bela Barabás eröffnet die Sitzung Vormittags 10 Uhr. Victor Jffek bewilligt das Budget aus Gründen objektiver Nothwendigkeit, aber auch aus Vertrauen

zu der Person des Kriegsministers. Er gelangt zu dem Schlusse, daß die Abweichungen im Ausgleichsgesetz der vollständigen Durchführung der Parität auf Grund des Ausgleichsgesetzes nicht im Wege stehen.

Martin Lovassy: In dem Verhältniß zwischen Ungarn und Oesterreich herrsche noch immer eine große Erbitterung, die die Verständigung erschwert. In dem guten und herzlichen Verhältniß, das zwischen der Delegation und dem Kriegsminister besteht, der die billigen Forderungen der ungarischen Nation anzuerkennen bereit ist, erblickt Redner die Gewähr, daß der Minister sich diesen Forderungen nicht mehr so schroff verschließen wird, wie sein Vorgänger.

Samuel Batonyi: Es sei sehr zu bedauern, daß der andere Staat der Monarchie unausgesetzt Angriffe gegen Ungarn richte, wodurch die Besorgniß erweckt werde, ob in Zeiten schwerer Verwicklung die Möglichkeit eines Zusammenwirkens vorhanden sein werde.

FM. Georg v. Tomiics beginnt seine Rede in kroatischer Sprache und setzt sie dann ungarisch fort. Er betont, daß die Kroaten in allen Kämpfen der Monarchie in tapferer Weise theilgenommen haben.

Nach einer Pause übernimmt Graf Theodor Tichy den Vorsitz. Ladislaus Thaly bespricht die auffallende Verringerung des Status des militärärztlichen Korps, welche auf materielle und moralische Ursachen zurückzuführen sei.

Emil Nagh findet, daß die richtige Lösung der Militärfragen nicht so sehr von den militärischen Kreisen, als vielmehr vom österreichischen Parlament verhindert werde. Und doch müssen die militärischen Fragen gelöst werden noch vor Insebetreten des allgemeinen Wahlrechtes, weil dieses eine solche Masse ins Parlament bringen könnte, welcher die politische Schulung noch abgeht.

Emil Nagh findet, daß die richtige Lösung der Militärfragen nicht so sehr von den militärischen Kreisen, als vielmehr vom österreichischen Parlament verhindert werde. Und doch müssen die militärischen Fragen gelöst werden noch vor Insebetreten des allgemeinen Wahlrechtes, weil dieses eine solche Masse ins Parlament bringen könnte, welcher die politische Schulung noch abgeht.

Vogdan Medakovic und Juba Babics lehnen das Budget in ihren kroatischen Reden ab.

Emerich Szivak konstatiert, daß die Auffassung der Verfassungspartei derjenigen des gemeinsamen Kriegsministers entspreche; beide seien darüber einig, daß die Verfassungspartei nicht neue Errungenschaften anstrebe, sondern lediglich die Durchführung des 1867er Ausgleichs.

Franz Buzath beanstandet die alljährlich sich wiederholenden Ueberschreitungen des Budgets, welche eine Auspielung des Budgetrechtes bedeuten.

Johann Molnar wünscht eine solche Eintheilung der Mannschaft in die ungarischen Regimenter, daß wenigstens die Hälfte der Mannschaft in den ungarländischen Regimentern aus Ungarn bestehen solle.

der Mannschaft in ungarischer Sprache verkehren. Redner tritt auch noch für die Einhaltung der Sonntagsruhe in der Armee ein und nimmt schließlich das Budget an.

Präsident Graf Theodor Bich: Nachdem kein Redner mehr vorgemerkt ist, erkläre ich die allg. e. in e. Debatte für geschlossen. Die Spezialdebatte wird in der nächsten, morgen Vormittags 10 Uhr stattfindenden Sitzung ihren Anfang nehmen. Das Marinebudget und die Vorlage über den Diskussionskredit gelangen Freitag und Samstag zur Verhandlung. Die Sitzungen dürften Samstag zu Ende gehen.

**Oesterreichische Plenarsitzung.**

— Auswärtige Debatte. —

Wien, 12. Februar. (Telegraphisch) In fortgesetzter Verhandlung des Budgets des Außenministeriums verweist **Baron Lehrenthal** darauf, daß die Zusammenfassung Oesterreichs aus den verschiedenen Nationalitäten auf die Politik des Außenministeriums sich immer mehr geltend mache. Der Minister des Außenministeriums soll derartige Strömungen keineswegs ignorieren, kann aber nichts Anderes thun, als sie beobachten und seine Beobachtungen bei der Führung seiner Politik zu verwerthen. Der Kurs der Politik des Außenministeriums darf durch vorübergehende Strömungen, durch einen Windstoß von außen nicht ins Schwanken gebracht werden. Der Minister des Außenministeriums faßt die Stellung Oesterreichs lebendig auf und der Ausfluß dieser Stellung ist seine wirtschaftliche Politik auf dem Balkan. Redner tritt der mit Verstandigen Auffassung dieses Programms Lehrenthal's in der ausländischen Presse entgegen. Er betont, es handelt sich keineswegs nur um ein Abenteuer der Politik, sondern lediglich um die friedliche zivilisatorische und volkswirtschaftliche Erschließung des Balkans, wobei Deutschland durch aufrichtige Unterstützung unserer Bestrebungen die Gelegenheit haben wird, eine ritterliche Revanche für Algeciras zu beweisen. Er betont die Nothwendigkeit des Abschlusses von Handelsverträgen mit den Balkanstaaten und tritt für die Konsolidierung unseres Verhältnisses mit Ungarn ein und hebt hervor, die wirtschaftliche Gemeinschaft bietet die einzige sicherste Gewähr für die Kraft und die Stellung der Monarchie nach außen. (Beifall.) Redner reflektirt auf die jüngste Rede des ungarischen Ministerpräsidenten in der ungarischen Delegation, die hier einen Widerhall verdient. Diese Rede hat ihn durch eine gewisse Klarheit und Offenheit angenehm berührt. Der ungarische Ministerpräsident hat nämlich gesagt, es bestehen gewisse staatsrechtliche Differenzen zwischen Oesterreich und Ungarn. Spielen wir keine Vogelstau-politik. Auf dem Boden des praktischen Zusammenwirkens können wir uns finden. Im weiteren Verlaufe seiner Rede erklärt er, er hoffe, es werde in der Zukunft mit der Auslegung der Verträge keine allzu große Schwierigkeiten haben.

Ein zweiter Punkt in der Rede des ungarischen Ministerpräsidenten war die Betonung des wirtschaftlichen Selbstbestimmungsrechts. Die Ungarn berufen sich auf den ungarischen Text und man müsse sagen, daß in diesem Punkte der ungarische Text für ihre Auffassung allerdings sehr schwerwiegende Anhaltspunkte gebe. Es sei dies einer jener Fälle, wo der ungarische und der österreichische Text des Ausgleichsgesetzes schon im Sinne und auch im Wortlaute abweiche, aber für uns Oesterreicher müsse man in Anspruch nehmen, daß wir das 67er Gesetz gemacht haben, nicht nur daß die eigentlichen pragmatischen Sachen für immer gelten sollen, sondern daß auch die Dinge, welche von Zeit zu Zeit gemeinsam zu regeln sein werden, wirklich von Zeit zu Zeit obligatorisch geregelt werden müssen. Wir haben also auch eine Konvention in dieser Hinsicht angenommen. Allerdings ist durch die Unvollkommenheit unseres Gesetzes unsere Auffassung nach und nach in den Hintergrund gedrängt worden und die ungarische Auffassung immer mehr und mehr in den Vordergrund getreten, und zwar zum ersten Mal bei der Anerkennung der Szellischen Klausel, daß Ungarn von zehn zu zehn Jahren vollkommen freie Hand habe, die wirtschaftlichen Angelegenheiten mit Oesterreich zu regeln, wie es will. Aber dieser Punkt hat uns doch praktisch wieder zusammengeführt zum Ausgleich bis 1917. Ich möchte die Ungarn bitten, sagt Redner, diese Argumente jetzt ruhen zu lassen. Denn wir wissen den Werth der Zusammengehörigkeit gewiß zu schätzen, aber das Fürchten vor der Trennung haben wir ein für allemal gelernt. (Bravo! Bravo!) Die Staatsrechtler sind nicht die Schiebenden bei dieser Sache, sondern die Geschobenen. Das Staatsrecht gibt nur die Form, die bewegenden Kräfte sind die wirtschaftlichen Bestrebungen der beiderseitigen breiten intelligenten Massen des Volkes, die bei uns seit dem allgemeinen Stimmrecht noch viel mehr zur Geltung gekommen sind und die, weil vielleicht zwischen heute und 1917 auch in Ungarn eine Währungsreform stattfinden wird, auch dort noch viel kräftiger zum Durchbruch kommen werden. Und ich glaube, das wirtschaftliche und soziale Wohl wird im Jahre 1917 dasjenige sein, was schwer in die Waagschale fallen wird. Redner erklärt schließlich, die Konsolidierung unseres Verhältnisses zu Ungarn ist die Kräftigung des Staates nach außen. Die Verbesserung unseres Verhältnisses zu Ungarn ist mit der Aufrechterhaltung und Verbesserung unserer Stellung nach außen lebhaft verbunden. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen. Redner wird vielfach beglückwünscht.)

Seliger erklärt, daß die deutschen Sozialdemokraten Oesterreichs nicht bloß Anhänger des friedlichen Zwecken Dreibundes sind, sondern auch ein freundschaftliches Verhältnis mit dem großen deutschen Volke wünschen. Sie müssen daher auch wünschen, daß in Deutschland nicht eine solche Nationalitätenpolitik gemacht werde, welche Anlaß gebe, einen Theil der österreichischen Nationen zu Feinden dieses Freundschaftsverhältnisses zu machen.

Hugmann wendet sich gegen den Chauvinismus

der ungarischen Unabhängigkeitspartei und erklärt, daß ein Verfall der Monarchie unter Umständen den Beginn eines europäischen Krieges bedeuten könnte. Ein wahrer ungarischer Patriot dürfe niemals die Politik der Unabhängigkeitspartei mitmachen, sondern müsse vielmehr ihr gegenüber die Rechte vertreten.

Baron **Sarmuzaki** begrüßt das Festhalten an dem bewährten Bündnis mit Deutschland und Italien und wendet sich gegen die Unterdrückung der Nationalitäten in Ungarn, wodurch das Vertrauen und die Sympathien der Balkanvölker für uns unmöglich gemacht wird.

**Pacher** verteidigt das Bündnis mit Deutschland gegen die von slavischen Rednern erhobenen Anwürfe.

**Kramarz** tritt mit aller Entschiedenheit einer in der ausländischen Presse unserer Balkanpolitik suggerierten aggressiven Tendenz entgegen und betont, daß sich weder in Oesterreich noch in Ungarn eine Majorität fände für eine aggressive Politik auf dem Balkan. Was aber die Sandshabahn betreffe, deren wirtschaftlichen Werth Redner nicht einsehen könne, gebe er zu bedenken, daß es für unsere Reformation von Nachtheil sein kann, wenn wir in dem Augenblicke von der Türkei eine Konzession verlangen, wo man auf eine energichere Betreibung der mazedonischen Justizreform drängt. Das könnte Rußland zu einer Gruppierung mit den Westmächten drängen, die sehr gefährlich wäre und Komplikationen herbeiführen könnte. Redner erwartet beruhigende Erklärungen darüber, daß unsere Entente mit Rußland und den übrigen Mächten bezüglich der Reformation in Mazedonien durch das Projekt der Sandshabahn nicht erschüttert werde. Er betont, man habe in Europa kein Vertrauen zur Monarchie, weil es immer eine Politik aller Völker zu Gunsten eines Volkes gemacht hat. In Ungarn aber werden jetzt sogar alle Völker zu Gunsten einer Nation vorgebracht und deshalb wird Ungarn in der ganzen öffentlichen Meinung Europas als das beurtheilt, was es ist. Redner erklärt, es sei gefährlich, das Bündnis mit Deutschland als eine Herzenssache der Deutschen darzustellen. In dem Moment, wo Preußen sich anschickt, die Gefühle der slavischen Mehrheit Oesterreichs in der rückwärtslosesten Weise zu verletzen, könne es mit diesem Bündnis sehr schief gehen. Der nationale Egoismus darf nicht zur Brutalität, zur Vernichtung der anderen Nationen werden. (Beifall.)

Nachdem die Delegirten **Sagenhofer** und **Fabutti** gesprochen hatten, wendet sich **Stukovic** gegen die Bemerkung des Ministers des Außenministeriums, daß seine Bemerkungen über die politischen Verhältnisse in Kroatien nicht in die Kompetenz der Delegation gehören. Pflicht des Ministers des kaiserlichen Hauses sei es, die Loyalitätsbestrebungen für die Dynastie und die Fundamente ihres Glanzes zu wahren und die Bestrebungen der einzelnen Volkstämme der Monarchie, also auch der Kroaten, die als antinational hingestellt werden, zu prüfen und die allerhöchste Stelle zu unterrichten. Redner urgirt schließlich den Abschluß von Handelsverträgen mit den Balkanstaaten.

**Rede des Ministers des Außenministeriums.**

Minister des Außenministeriums **Freiherr v. Lehrenthal** bespricht zunächst die bezüglich unserer in Rußland lebenden Staatsangehörigen vorgebrachten Klagen und konstatirt, daß sich die kritischen Maßnahmen der preussischen Regierung nicht nur auf österreichische und ungarische Staatsangehörige, sondern auch auf andere beziehen, daß die bezüglich der Verhandlungen mit dem deutschen Reich fortgesetzt werden und daß insbesondere den Konsulaten der Schweiz, Österreich und ungarischer Auswanderer ohne Unterschied der Lebensstellung zur strengsten Pflicht gemacht ist. Der Minister bemerkt, Graf **Diedrichs** habe einen Fall als besonders wichtig bezeichnet, den des **Beno Kohn**, und hat die Besorgniß geäußert, daß die Besprechung dieses Falles in der österreichischen Delegation vielleicht in Ungarn übel genommen werden könnte, weil er angenommen hat, daß Kohn ein ungarischer Staatsangehöriger sei. Nun, er ist bloß aus ungarischer Brod, also österreichischer Staatsangehöriger. **Baron Lehrenthal** habe im Zusammenhang mit den staatsrechtlichen Fragen in den Kreis seiner Erörterungen auch die Erklärungen einbezogen, welche in seinem Namen Graf **Esterházy** in der ungarischen Delegation abgegeben hat. Ich glaube, daß eine nicht ganz übereinstimmende Uebersetzung die Ursache eines Mißverständnisses gewesen ist. Denn Graf **Esterházy** wollte nicht sagen, daß ich im österreichischen Ausschusse gewissermaßen in unfreundlicher Weise zur Verantwortung gezogen worden sei. Er hat nur den selbstverständlichen Satz vorgebracht, daß der Minister des Außenministeriums auf die an ihn gerichteten Interpellationen geantwortet und dadurch seinen Wirkungskreis nicht überschritten hat. Auch die Konsularakademie wurde von einem der Herren Delegirten zur Sprache gebracht. Ich möchte nur meiner Freude Ausdruck geben, daß, wie ich von dem Herrn Präsidenten gehört habe, unter seiner Führung mehrere der Herren Delegirten am Freitag die Konsularakademie besuchen werden.

Der Minister kommt nun auf den **Dreibund** und **Deutschland** zu sprechen und sagt: Deutschland hat ein eminentes Interesse, daß Oesterreich-Ungarn eine starke Großmacht ist. Wir haben ein gleiches Interesse, daß Deutschland eine Großmacht bleibe. Dieses Verhältniß basiert also auf vollkommener Gegenseitigkeit. Natürlich ist damit die Politik nicht ganz erschöpft. Große Staaten, wie Oesterreich-Ungarn oder Deutschland, haben auch andere besondere Interessen, denen sie nachgeben. Der Theil meines Exposés, welcher sich auf die Anschlußbahnen bezog, hat einen ziemlichen Widerhall gefunden und speziell im Auslande, in der Presse eine gewisse Erregung hervorgebracht. Ich hoffe, daß diese Erregung sich bald legen wird, denn wenn man die Sache objektiv prüft, so muß man sagen, daß da eine Verwerfung vorliegt von Politik und wirtschaftlichen Angelegenheiten. Die von uns in Konstantinopel anhängig gemachte Frage einer Verbindung der bosnischen Bahnen mit dem türkischen Bahnnetz,

welche jetzt so viel Staub aufwirbelt, liegt weit weg vom Felde unseres Akkords und des kürzesten Programms. Der Akkord ist die Konsekration des Prinzips der Erhaltung des politischen status quo, während es sich bei dem Anschluß von **Uvac nach Mitrowiza** und **Wardiste** an die serbischen Bahnen um die ganz natürliche Entwicklung des Handels und Verkehrs handelt.

In dem Moment, wo die bosnischen Ostbahnen ausgebaut und dem Verkehr übergeben waren, hat sich die Frage ihres Anschlusses von selbst, gewissermaßen automatisch ergeben. Wir sind daran, unsere Handelsbeziehungen zu den Balkanstaaten zu regeln. Hoffentlich wird der Handelsvertrag mit Serbien demnächst zum Abschluß gelangen. Wir müssen trachten, für unsere Exportindustrie so günstige Bedingungen als möglich zu sichern. Aber diese Bemühungen dürfen sich nicht bloß auf zolltarifische Konzessionen beschränken, sondern sie müssen auch darauf hinausgehen, ihr womöglich neue und vorteilhafte Wege zu ebnen. Wenn wir an unsere Interessen denken, so erfüllen wir unsere Pflicht. Und dabei sind wir ja auch nicht egoistisch. Ich kann hier mittheilen, daß im vorigen Jahr Verhandlungen zwischen dem Fürstenthum Bulgarien und der Türkei stattfanden und die bulgarische Regierung sich für den Eisenbahnan Anschluß von **Rumanovo** interessiert hat. Ich habe nicht einen Augenblick geögert, mich in freundschaftlicher Weise in Konstantinopel dafür zu verwenden, daß dieser Eisenbahnan Anschluß von der türkischen Regierung gewährt werde. Die Verhandlungen sind unterbrochen worden. Aber wenn sie wieder aufgenommen werden, so werde ich, wenn die bulgarische Regierung mich darum erucht, meine Bemühungen fortsetzen, aus dem allgemeinen Gesichtspunkt, weil ich Werth darauf lege, daß die Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien sehr gute sind. Es liegt auch im Interesse der bulgarischen Elemente in Mazedonien, daß die Bevölkerung zu friedlicher Arbeit zurückgeführt wird, weil ich der Ansicht bin, daß durch neue Verkehrswege der Bevölkerung sich doch sehr viele Chancen für eine ruhige wirtschaftliche Betätigung eröffnen. Ueber die Frage, daß wir diese Anschlußangelegenheit gerade jetzt vorgebracht haben, fernor ob wir mit anderen Staaten Verhandlungen gepflogen haben, möchte ich bemerken, daß wir darüber mit Niemandem in Verhandlungen getreten sind. Das ist eine Angelegenheit, die einzig und allein zwischen uns und der Türkei spielt. Auch daß durch unsere Schritte ein ungünstiger Einfluß auf die Reformation ausgeübt werde, kann ich nicht zugeben. Betonen will ich aber, daß wir mit Rußland in allen Phasen und auch in der letzten Phase der Frage einer Verbesserung des mazedonischen Justizwesens im vollsten Einvernehmen vorgehen. Wir werden fortfahren, alle diejenigen Bemühungen zu unterstützen, die zur Konsolidierung der Situation in Europa beitragen. Es wird nicht immer leicht sein, das Schiff des Friedens durch die Klippen zu pilotiren. Ich habe die Zuversicht, daß das Zusammenwirken und die Einigung der Rabinete den Zustand der Beruhigung erhalten werde.

Das Budget des Ministeriums des Außenministeriums wurde schließlich im Allgemeinen und in den Details angenommen.

**Die Angriffe gegen Oesterreich-Ungarn.**

— Zeitungskrieg wegen der türkischen Bahnprojekte. —

Wie wenn die österreichisch-ungarische Armee bereits zum Einfall in türkische Provinzen aufmarschirt wäre, so entrüstet geberden sich französische Blätter über das Bestreben unserer auswärtigen Zeitung, für Handel und Industrie unserer Monarchie neue Schienenwege nach dem Osten zu schaffen. Die ersten Schritte zum Studium der Modalitäten, unter welchen die Sandshabahn gebaut werden könnte, werden als Gefährdung des Status quo auf dem Balkan bezeichnet. Vergebens hat **Baron Lehrenthal** versichert, daß wir keine territoriale Expansion anstreben, vergebens wird darauf hingewiesen, daß ja Rußland von unserer offenen und friedlichen Politik überzeugt sein müsse, da die Petersburger Regierung von jedem unserer Schritte im Vorhinein verständigt wurde: es wird von vorläufig verborgenen Kräften in der auswärtigen Presse gehezt und verdächtigt — hoffentlich ohne praktisches Resultat. Heute liegen uns in dieser merkwürdigen Angelegenheit folgende Mittheilungen vor:

**Die französische Presse gegen die Sandshabahn.**

**Paris**, 12. Februar. Heute tritt auch der „Figaro“ in die allem Anscheine nach systematisch geführte Campaigne gegen Oesterreich-Ungarn ein. Unter dem Titel „Das mystifizierte Rußland“ bespricht der „Figaro“ die Erklärungen des **Baron Lehrenthal** über das Bahnprojekt **Uvac-Mitrowiza** wie folgt:

„Großer Zorn herrscht in Rußland seit den letzten Erklärungen des **Baron Lehrenthal**, denn der von ihm enthüllte Plan betreffs der mazedonischen Eisenbahn soll die Hegemonie Oesterreich-Ungarns in den Balkanländern herstellen. Das ist ein fürchterlicher Schlag für den russischen Einfluß. Eine Eisenbahn von Wien bis ans Ägäische Meer, das ist die Sicherstellung

des Uebergewichts des kommerziellen Einflusses in Central-europa. Da in unseren positiven Zeitläuften das kommerzielle Eindringen nur dazu da ist, das politische Eindringen vorzubereiten, kann man sagen, daß eine Lösung der Orientfrage zu Gunsten der Germanen gegen die Slaven sich abzeichnet. Baron Aehrenthal beruft sich auf den Artikel 25 des Berliner Vertrages, der Oesterreich-Ungarn das Recht gibt, die militärischen und kommerziellen Verkehrswege jusqu'au-delà de Mitrovitza zu führen.

So lautet, sagt der „Figaro“, die schamhafte, aber klare Formel des Berliner Vertrags. Au delà! Das war der Traum, das war die Hoffnung von Saloniki. Die Wiener Regierung hat nicht nur Rußland mystifiziert, sie hat auch bei Verfolgung ihrer selbstsüchtigen Zwecke das Werk der Zivilisation in Mazedonien kompromittiert. Aehrenthal, welcher diesen Schlag gegen Rußland führt, hat in Petersburg fast seine ganze Karriere gemacht. Aehrenthal wurde die Absicht zugeschrieben, seine Beziehungen in Rußland auszunützen, um Rußland dem deutschen Reich nahe zu bringen und eine Liga des Widerstandes gegenüber dem freihändlerischen Kontagium des Westens zu schaffen. Metternich's Aufrechterhaltung. Unter dem Schutze dieses schönen Projekts der Sicherstellung der Monarchien hat Aehrenthal seinen Vorstoß im Balkan gemacht: Iswolsky läßt ihn gewähren. Die russische Diplomatie ist seit einiger Zeit nicht sehr glücklich, aber dieser Mißerfolg überschreitet das gewohnte Maß.

In einer Petersburger Korrespondenz des „Petit Parisien“ findet sich die von Tag zu Tag wachsende Mißstimmung verzeichnet, welche durch die Expansionspolitik Oesterreich-Ungarns in russischen Kreisen hervorgerufen werde. Man glaubt in Petersburg, Aehrenthal könne nicht länger Minister bleiben.

Die russische Presse über die Sandschahbahn.

Petersburg, 11. Februar. Die „Birschewija Wjedomosti“ behaupten, daß zwischen Petersburg und London Verhandlungen über eine gemeinsame Einwirkung beider Staaten auf die Türkei geführt werden, um die Durchführung der Reformen in Mazedonien zu beschleunigen. Diese Einwirkung soll aber auch, wie man in Petersburg hofft, den Plan Oesterreich-Ungarns über den Bau der Sandschahbahn in beträchtlichem Maße paralytisieren.

Petersburg, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Korrespondent der „N. F. Presse“ erfährt aus guter Quelle, daß die französischen Angriffe gegen die Sandschahbahn auf russischen Einfluß zurückzuführen sind.

„Njetsch“ veröffentlicht ein Interview mit einem in der Balkanfrage unmittelbar interessierten Vertreter einer Großmacht, der erklärte, daß zwischen den Großmächten in der Frage der mazedonischen Justizreformen Meinungsverschiedenheiten vorherrschen. Wahrscheinlich unter dem Einflusse Deutschlands entfaltet die Pforte einen heftigen Widerstand. Was aber Oesterreich-Ungarn anbelangt, verläßt es alle Reformen für eine gute Eisenbahnkonzession. Von einem ernstlichen Konflikt könne jedoch keine Rede sein, weil dies keine einzige der Großmächte wünscht.

Agram, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Plan der serbisch-kroatischen Koalition eine Spaltung hervorgerufen. Die beiden Organe der Resolutionisten, „Obzor“ und „Hrvatka“, machen für den Eisenbahnbau Stimmung, während „Srbobran“ in seiner Verlegenheit schweigt. Die zu den bosnischen Serben haltende Partei wagt nicht Farbe zu bekennen, und „Hrvatka Bravo“, das Blatt der reinen Rechtspartei, jubelt über den Sieg der österreichisch-ungarischen Verkehrspolitik auf dem Balkan.

Berlin, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ erhielt von zuständiger Seite die Information, daß Baron Aehrenthal von seinem Exposé in Petersburg und Berlin vertrauliche Mitteilung gemacht habe. Die deutsche Regierung steht dem Eisenbahnplane sympathisch gegenüber, an dessen Initiierung hat sie indes keinen Antheil, ebenso wie sie zur Ertheilung der Konzession auf den Sultan keinen Druck ausübt. Baron Aehrenthal hat mit der Türkei selbst unmittelbar verhandelt und es ist offenkundig, daß er sein Ziel erreichen wird.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Februar zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 12. Februar.

\* Hauptstädtisches Budget für 1908. Unter dem Vorzuge des Bürgermeisters Dr. Stephan Bárczy setzte heute die hauptstädtische Finanzkommission die Verhandlung des Budgetentwurfs der Kommune für das laufende Jahr fort und beendete auch die Berathung. Die Kommission genehmigte nach anämierter Berathung, an welcher sich der Vorsitzende, Heinrich Viró, Dr. Franz Heltai, Rudolf Palotay, Joseph Márkus, Dr. Franz Springer und Dr. Emanuel Rózsavölgyi beteiligten, die Vorschläge des Subkomitès betreffend die Theuerungszulage für die Angestellten der Hauptstadt, die Systemisirung neuer Stellen für das Konzeptspersonal, die Gehaltsregulirung für die Feuerwehrmannschaft und die Unterbeamten und Diener. In den Posten des Budgets wurden kaum nennenswerthe Veränderungen vorgenommen. Das Budget weist folgendes Bild auf: Wirkliches Defizit 2.750,358 Kronen, Theuerungszulage 1.655,975 Kronen, zusammen 4.406,333 Kronen. Hievon abgezogen die auf Grund des Gesetzentwurfs über die Entwicklung der Hauptstadt zu gewärtigende Staatssubvention von 1.873,987 Kronen, verbleiben als Fehlbetrag 2.532,346 Kronen, für welche unbedingt die Bedeckung nachgewiesen werden muß. Das finanzielle Ergebnis der vom Subkomitè beantragten 10prozentigen Armensteuer (bei Besteuerung bloß Jener) deren Staatssteuer mehr als 100 Kronen beträgt, wird auf 2.608,304 Kronen veranschlagt, so daß ein Ueberschuß von 75,954 Kronen resultieren würde, der für öffentliche Arbeiten verwendet werden könnte. Zwischen der Votirung der Beamten-Theuerungszulage, respektive Regulirung der Gehälter und der Liquidirung der Staatssubvention, sowie Einführung der Steuererhöhung besteht natürlich ein Junktim, da doch die Kosten der Theuerungszulage und der zur Eliminirung des Defizits erforderliche Betrag auf andere Weise nicht beschafft werden können. Hinsichtlich der Steuererhöhung proponirte das Subkomitè bekanntlich die Erhöhung des Kommunalsteuerzuschlages der 100 Kronen Staatssteuer Zahlenden um weitere 10 Prozent. Dieser Antrag wurde nach den Ausführungen Heinrich Viró's, Joseph Márkus', Dr. Franz Heltai's, des Bürgermeisters Dr. Stephan Bárczy u. A. dahin abgeändert, daß diese 10prozentige neue Steuer schon nach einer Staatssteuerleistung von 80 Kronen einzuheben sei. Dieser Beschluß wurde mit 7 gegen 6 Stimmen erbracht. In der Sache der Steuererhöhung ist heute natürlich das letzte Wort nicht gesprochen worden. Der Municipal-ausschuß und nachher die Regierung werden zu dieser Frage in entscheidender Weise Stellung zu nehmen haben.

Die verschuldeten Kommunalbeamten.

deren Wechsel von Kreditgenossenschaften in Verfehr gesetzt wurden, gerietten, als über die Genossenschaften die Finanzkrise hereinbrach, in eine verzweifelte Situation, da ihre Wechsel nicht prolongirt werden konnten. In ihrer Noth wandten sie sich an die Hauptstadt mit dem Ersuchen, ihnen aus dem Beamtenpensionsfonds Darlehen zu gewähren, und der hauptstädtische Municipal-ausschuß ließ zu diesem Zwecke auch 100,000 K. liquidiren. Da dieser Betrag zur Befriedigung der erhobenen Ansprüche keineswegs genügt, proponirt nun der Magistrat der Repräsentanz, die Dosis zu repetiren, d. h. neuerliche 100,000 K. flüssig machen zu lassen.

Neuzeitliche Ernennung.

Oberbürgermeister Koloman Fülep hat den Dr. Stephan Werner zum Sekundärarzt und den Dr. Philipp Glet zum Assistenarzt an den linksufrigen Kommunalspitalern und den Dr. Ladislaus Schlegel zum Assistenarzt an den rechtsufrigen Spitalern ernannt.

Neue Staatsbürger.

Heute haben der Kaufmann Felix Schwarz und die Private Frau Joseph Mican geb. Paula Heller vor dem Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy den ungarischen Staatsbürgerceid abgelegt.

Der Heizwerth der englischen Kohle.

Die Hauptstadt hat bekanntlich, um im Falle einer Kohlennoth gerüstet zu sein, ein großes Quantum englischer Kohle bringen lassen, welche für die kommunalen Anstalten in Anspruch genommen wird. Der Magistrat läßt nun die Kohle auf ihren Heizwerth praktisch erproben.

Santitätsausweis.

Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 12. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor 39, und zwar: an Typhus 5, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 2, Scharlach 4, Masern 19, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 5,

Ohrenröhrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Siffa —. — Krankenstand im Hochspital 2476 und im St. Johannes-Spital 1201. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 44, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 13, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort 2. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungenschwindsucht 10, Lungenentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 7, Magen- und Darmataren —, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach 1, Masern 1, Milzbrand —, Oehrenröhrenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Siffa —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, sonstige Krankheiten 9.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 12. Februar.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes:

Die „Feuilleton-Zeitung“ (Das 50jährige Lourdes-Jubiläum, Der Tag der Liebenden, „Allelei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Tochter des Nabobs“), sowie den „Theater- und Vernügnungs-Anzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Das Regierungsjubiläum Sr. Majestät.

Aus Berlin telegraphirt man uns: Von zuständiger Seite wird berichtet, daß Kaiser Wilhelm bisher bei den Fürsten der Bundesstaaten nicht intervenirt hat, damit sie zum 60jährigen Regierungsjubiläum des Kaiser-Königs Franz Joseph I. erscheinen sollen; es sei jedoch wahrscheinlich, daß die Fürsten ausnahmslos dem Monarchen ihre Glückwünsche persönlich in Wien überbringen werden.

Kardinal-Fürstprimas Klaudius Vahary.

feiert heute seinen 76. Geburtstag, aus welchem Anlasse im Laufe des Vormittags zahlreiche Persönlichkeiten unseres öffentlichen Lebens im Palais des Kirchenfürsten vorsprachen, um ihm ihre Glückwünsche darzubringen.

Der Fürstprimas empfing in Gesellschaft des Bischofs Dr. Medardus Kohl die Gratulanten, unter denen sich unter Anderen die folgenden Notabilitäten befanden: die Minister Graf Albert Apponyi und Ignaz Darányi, der Präsident des Staatsrechnungshofes Stephan Rakovszky, der Kalocsaer Erzbischof Julius Barossy, Markgraf Eduard Pallavicini, die Bischöfe Graf Nikolaus Széchenyi und Arpád Baradny, Oberstadthauptmann Dr. Dezider Vodaoc, Ministerpräsident Wekerle und viele Andere sandten Gratulationsdepechen. Mittags 1 Uhr fand beim Kardinal-Fürstprimas ein Diner statt.

Personalmeldungen.

Der Fürst von Bulgarien ist gestern Abends in Wien eingetroffen. — Minister des Innern Graf Julius Andrássy wird Freitag, 14. d., Nachmittags um 3 Uhr allgemeine Audienzen ertheilen. Vormerkungen werden am selben Tage bis 12 Uhr Mittags entgegengenommen.

Die „Affaire“ des Grafen Albert Apponyi.

Wie uns mit Bezug auf die einem Wiener Blatte entnommene Meldung von kompetenter Seite mitgetheilt wird, hatte Minister Graf Apponyi weder zu dem angegebenen Zeitpunkte, noch auch bei einer anderen Gelegenheit an dem bezeichneten Orte oder anderswo je eine solche Begegnung und ist die ganze Nachricht vollkommen aus der Luft gegriffen.

Von den Universitäten.

Se. Majestät hat den Lektor an der Budapester Universität Dr. Arthur Battischill Jolland zum öffentlichen außerordentlichen Professor der englischen Sprache und Literatur an dieser Universität ernannt. Prof. Jolland, ein gebürtiger Engländer, ist ein tüchtiger Philolog und hat die ungarische Sprache vollkommen erlernt. Vor Kurzem erst hat er ein vortreffliches englisch-ungarisches Wörterbuch veröffentlicht. — Se. Majestät hat auf Vorschlag des Unterrichtsministers gestattet, daß die den Namen des Königs führende Kolozsväter Universität Moriz Déchy zum Ehrendoktor der philosophischen Wissenschaften promovire.

Die Affentirung in der Hauptstadt.

beginnt am 2. März und dauert bis 30. April; zur Abstellung gelangen die in den Jahren 1887, 1886 und 1885 geborenen Wehrpflichtigen. Im Monat März wird die erste und im April die zweite und dritte Altersklasse affentirt. Die Affentirung findet, wie immer, in der Maria Theresia-Kaserne statt.

Gegen die Wohnungstheuerung.

Der Direktionsausschuß des Central-Demokratenklubs hielt heute Abends eine außerordentliche Sitzung, welche sich mit der Frage der Wohnungstheuerung befaßte. Nach eingehender Diskussion wurde beschlossen, in dieser Angelegenheit demnächst eine Volksversammlung einzuberufen und derselben eine Resolution vorzulegen, in welcher die Modalitäten der Abhilfe dargelegt sein werden. Die Resolution wird durch eine Monstredeputation der Regierung und der Haupt-

des Uebergewichts des kommerziellen Einflusses in Central-europa. Da in unseren positiven Zeitläuften das kommerzielle Eindringen nur dazu da ist, das politische Eindringen vorzubereiten, kann man sagen, daß eine Lösung der Orientfrage zu Gunsten der Germanen gegen die Slaven sich abzeichnet. Baron Lehrenthal beruft sich auf den Artikel 25 des Berliner Vertrages, der Oesterreich-Ungarn das Recht gibt, die militärischen und kommerziellen Verkehrswege jusqu'au-delà de Mitrovitza zu führen.

So lautet, sagt der „Figaro“, die schamhafte, aber klare Formel des Berliner Vertrags. Au delà! Das war der Traum, das war die Hoffnung von Saloniki. Die Wiener Regierung hat nicht nur Rußland mystifiziert, sie hat auch bei Verfolgung ihrer selbstsüchtigen Zwecke das Werk der Zivilisation in Mazedonien kompromittiert. Lehrenthal, welcher diesen Schlag gegen Rußland führt, hat in Petersburg fast seine ganze Karriere gemacht. Lehrenthal wurde die Absicht zugeschrieben, seine Beziehungen in Rußland auszunutzen, um Rußland dem deutschen Reiche nahe zu bringen und eine Liga des Widerstandes gegenüber dem freihändlerischen Kontagium des Westens zu schaffen. Metternich's Aufrechterhaltung. Unter dem Schutze dieses schönen Projekts der Sicherstellung der Monarchien hat Lehrenthal seinen Vorstoß im Balkan gemacht: Jzwolsky läßt ihn gewähren. Die russische Diplomatie ist seit einiger Zeit nicht sehr glücklich, aber dieser Mißerfolg überschreitet das gewohnte Maß.

In einer Petersburger Korrespondenz des „Petit Parisien“ findet sich die von Tag zu Tag wachsende Mißstimmung verzeichnet, welche durch die Expansionspolitik Oesterreich-Ungarns in russischen Kreisen hervorgerufen werde. Man glaubt in Petersburg, Lehrenthal könne nicht länger Minister bleiben.

Die russische Presse über die Sandshakbahn.

Petersburg, 11. Februar. Die „Birschemija Wjedomosti“ behaupten, daß zwischen Petersburg und London Verhandlungen über eine gemeinsame Einwirkung beider Staaten auf die Türkei geführt werden, um die Durchführung der Reformen in Mazedonien zu beschleunigen. Diese Einwirkung soll aber auch, wie man in Petersburg hofft, den Plan Oesterreich-Ungarns über den Bau der Sandshakbahn in beträchtlichem Maße paralyzieren.

Petersburg, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Korrespondent der „N. F. Presse“ erzählt aus guter Quelle, daß die französischen Angriffe gegen die Sandshakbahn auf russischen Einfluß zurückzuführen sind.

„Rjetsch“ veröffentlicht ein Interview mit einem in der Balkanfrage unmittelbar interessierten Vertreter einer Großmacht, der erklärte, daß zwischen den Großmächten in der Frage der mazedonischen Justizreformen Meinungsverschiedenheiten vorherrschen. Wahrscheinlich unter dem Einfluß Deutschlands entfaltet die Pforte einen heftigen Widerstand. Was aber Oesterreich-Ungarn anbelangt, vertauscht es alle Reformen für eine gute Eisenbahnkonzession. Von einem ernstern Konflikt könne jedoch keine Rede sein, weil dies keine einzige der Großmächte wünscht.

Agram, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Plan der Sandshakbahn hat in der serbisch-kroatischen Koalition eine Spaltung hervorgerufen. Die beiden Organe der Resolutionisten, „Obzor“ und „Hrvatska“, machen für den Eisenbahnbau Stimmung, während „Srbobran“ in seiner Belegenheit schweigt. Die zu den bösnischen Serben haltende Partei wagt nicht Farbe zu bekennen, und „Hrvatsko Pravo“, das Blatt der reinen Rechtspartei, jubelt über den Sieg der österreichisch-ungarischen Verkehrspolitik auf dem Balkan.

Berlin, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ erhielt von zuständiger Seite die Information, daß Baron Lehrenthal von seinem Exposé in Petersburg und Berlin vertrauliche Mitteilung gemacht habe. Die deutsche Regierung steht dem Eisenbahnplane sympathisch gegenüber, an dessen Initiierung hat sie indes keinen Antheil, ebenso wie sie zur Ertheilung der Konzession auf den Sultan keinen Druck ausübte. Baron Lehrenthal hat mit der Türkei selbst unmittelbar verhandelt und es ist offenkundig, daß er sein Ziel erreichen wird.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Februar zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 12. Februar.

\* Hauptstädtisches Budget für 1908. Unter dem Vorhise des Bürgermeisters Dr. Stephan Bárczy setzte heute die hauptstädtische Finanzkommission die Verhandlung des Budgetentwurfs der Kommune für das laufende Jahr fort und beendete auch die Berathung. Die Kommission genehmigte nach aninierter Berathung, an welcher sich der Vorsitzende, Heinrich Viró, Dr. Franz Seltai, Rudolf Palotay, Joseph Márkus, Dr. Franz Springer und Dr. Emanuel Rózsavölgyi beteiligten, die Vorschläge des Subkomites betreffend die Theuerungszulage für die Angestellten der Hauptstadt, die Systemisirung neuer Stellen für das Konzeptspersonal, die Gehaltsregulirung für die Feuerwehrmannschaft und die Unterbeamten und Diener. In den Posten des Budgets wurden kaum nennenswerthe Veränderungen vorgenommen. Das Budget weist folgendes Bild auf: Wirkliches Defizit 2.750,358 Kronen, Theuerungszulage 1.655,975 Kronen, zusammen 4.406,333 Kronen. Hievon abgezogen die auf Grund des Gesetzentwurfs über die Entwicklung der Hauptstadt zu gewärtigende Staatssubvention von 1.873,937 Kronen, verbleiben als Fehlbetrag 2.532,346 Kronen, für welche unbedingt die Bedeckung nachgewiesen werden muß. Das finanzielle Ergebnis der vom Subkomite beantragten 10prozentigen Armensteuer (bei Besteuerung bloß Jener) deren Staatssteuer mehr als 100 Kronen beträgt, wird auf 2.608,304 Kronen veranschlagt, so daß ein Ueberschuß von 75,954 Kronen resultieren würde, der für öffentliche Arbeiten verwendet werden könnte. Zwischen der Botirung der Beamten-Theuerungszulage, respektive Regulirung der Gehälter und der Liquidirung der Staatssubvention, sowie Einführung der Steuererhöhung besteht natürlich ein Junktim, da doch die Kosten der Theuerungszulage und der zur Eliminirung des Defizits erforderliche Betrag auf andere Weise nicht beschafft werden können. Hinsichtlich der Steuererhöhung proponirte das Subkomite bekanntlich die Erhöhung des Kommunalsteuerzuschlages der 100 Kronen Staatssteuer Zahlenden um weitere 10 Prozent. Dieser Antrag wurde nach den Ausführungen Heinrich Viró's, Joseph Márkus', Dr. Franz Seltai's, des Bürgermeisters Dr. Stephan Bárczy u. A. dahin abgeändert, daß diese 10prozentige neue Steuer schon nach einer Staatssteuerleistung von 80 Kronen einzuheben sei. Dieser Beschluß wurde mit 7 gegen 6 Stimmen erbracht. In der Sache der Steuererhöhung ist heute natürlich das letzte Wort nicht gesprochen worden. Der Municipal-ausschuß und nachher die Regierung werden zu dieser Frage in entscheidender Weise Stellung zu nehmen haben.

\* Die verschuldeten Kommunalbeamten, deren Wechsel von Kreditgenossenschaften in Verkehr gefest wurden, geriethen, als über die Genossenschaften die Finanzkrise hereinbrach, in eine verzweifelte Situation, da ihre Wechsel nicht prolongirt werden konnten. In ihrer Noth wandten sie sich an die Hauptstadt mit dem Ersuchen, ihnen aus dem Beamtenpensionsfonds Darlehen zu gewähren, und der hauptstädtische Municipal-ausschuß ließ zu diesem Zwecke auch 100,000 K. liquidiren. Da dieser Betrag zur Befriedigung der erhobenen Ansprüche keineswegs genügt, proponirt nun der Magistrat der Repräsentanz, die Dosis zu repetiren, d. h. neuerliche 100,000 K. flüssig machen zu lassen.

\* Aerztliche Ernennung. Oberbürgermeister Koloman Fülepp hat den Dr. Stephan Werner zum Sekundararzt und den Dr. Philipp Glet zum Assistentenarzt an den linksufrigen Kommunalhospitälern und den Dr. Ladislaus Schlegel zum Assistentenarzt an den rechtsufrigen Spitälern ernannt.

\* Neue Staatsbürger. Heute haben der Kaufmann Felix Schwarz und die Private Frau Joseph Mican geb. Paula Heller vor dem Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy den ungarischen Staatsbürgereid abgelegt.

\* Der Heizwerth der englischen Kohle. Die Hauptstadt hat bekanntlich, um im Falle einer Kohlennoth gerüstet zu sein, ein großes Quantum englischer Kohle bringen lassen, welche für die kommunalen Anstalten in Anspruch genommen wird. Der Magistrat läßt nun die Kohle auf ihren Heizwerth praktisch erproben.

\* Sanitätsanzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 12. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor 39, und zwar: an Typhus 5, Malaria 1, Scharlach 2, Scharlach 2, Masern 19, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie 4, Keuchhusten 1, Influenza Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 5,

Ohrdrüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Lissa —. — Krankenstand im Krankenhaus 2476 und im St. Johannes-Spital 1201. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 44, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 13, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 2, unbekannte Wohnung 2. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungenschwindsucht 10, Lungenentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 7, Magen- und Darmkatarrh —, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharlach 1, Masern 1, Milzbrand —, Ohrdrüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Lissa —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, sonstige Krankheiten 9.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 12. Februar.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Das 50jährige Lourdes-Jubiläum, Der Tag der Liebenden, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Tochter des Nabobs“), sowie den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

\* Das Regierungsjubiläum Sr. Majestät Aus Berlin telegraphirt man uns: Von zuständiger Seite wird berichtet, daß Kaiser Wilhelm bisher bei den Fürsten der Bundesstaaten nicht intervenirt hat, damit sie zum 60jährigen Regierungsjubiläum des Kaiser-Königs Franz Joseph I. erscheinen sollen; es sei jedoch wahrscheinlich, daß die Fürsten ausnahmslos dem Monarchen ihre Glückwünsche persönlich in Wien überbringen werden.

\* Kardinal-Fürstprimas Klaudius Vajary feiert heute seinen 76. Geburtstag, aus welchem Anlasse im Laufe des Vormittags zahlreiche Persönlichkeiten unseres öffentlichen Lebens im Palais des Kirchenfürsten vorsprachen, um ihm ihre Glückwünsche darzubringen.

Der Fürstprimas empfing in Gesellschaft des Bischofs Dr. Medardus Kohl die Gratulanten, unter denen sich unter Anderen die folgenden Notabilitäten befanden: die Minister Graf Albert Apponyi und Ignaz Darányi, der Präsident des Staatsrechnungshofes Stephan Rakovszky, der Kalocsaer Erzbischof Julius Barossy, Markgraf Eduard Pallavicini, die Bischöfe Graf Nikolaus Széchenyi und Árpád Bárány, Oberstadthauptmann Dr. Deiber Boda de Ministerpräsident Wekerle und viele Andere sandten Gratulationsdepeschen. Mittags 1 Uhr fand beim Kardinal-Fürstprimas ein Diner statt.

\* Personalnachrichten. Der Fürst von Bulgarien ist gestern Abends in Wien eingetroffen. — Minister des Innern Graf Julius Andrássy wird Freitag, 14. d., Nachmittags um 3 Uhr allgemeine Audienzen ertheilen. Vormerkungungen werden am selben Tage bis 12 Uhr Mittags entgegengenommen.

\* Die „Affaire“ des Grafen Albert Apponyi. Wie uns mit Bezug auf die einem Wiener Blatte entnommene Meldung von kompetenter Seite mitgetheilt wird, hatte Minister Graf Apponyi weder zu dem angegebenen Zeitpunkte, noch auch bei einer anderen Gelegenheit an dem bezeichneten Orte oder anderswo je eine solche Begegnung und ist die ganze Nachricht vollkommen aus der Luft gegriffen.

\* Von den Universitäten. Se. Majestät hat den Lektor an der Budapester Universität Dr. Arthur Battischill Hollan zum öffentlichen außerordentlichen Professor der englischen Sprache und Literatur an dieser Universität ernannt. Prof. Jolland, ein gebürtiger Engländer, ist ein tüchtiger Philolog und hat die ungarische Sprache vollkommen erlernt. Vor Kurzem erst hat er ein vortreffliches englisch-ungarisches Wörterbuch veröffentlicht. — Se. Majestät hat auf Vorschlag des Unterrichtsministers gestattet, daß die den Namen des Königs führende Kolozsvärer Universität Moriz Déchy zum Ehrendoktor der philosophischen Wissenschaften promovire.

\* Die Affentirung in der Hauptstadt beginnt am 2. März und dauert bis 30. April; zur Abstellung gelangen die in den Jahren 1887, 1886 und 1885 geborenen Wehpflichtigen. Im Monat März wird die erste und im April die zweite und dritte Altersklasse affentirt. Die Affentirung findet, wie immer, in der Maria Theresia-Kaserne statt.

\* Gegen die Wohnungstheuerung. Der Direktionsausschuß des Central-Demokratenklubs hielt heute Abends eine außerordentliche Sitzung, welche sich mit der Frage der Wohnungstheuerung befaßte. Nach eingehender Diskussion wurde beschlossen, in dieser Angelegenheit demnächst eine Volksversammlung einzuberufen und derselben eine Resolution vorzulegen, in welcher die Modalitäten der Abhilfe dargelegt sein werden. Die Resolution wird durch eine Monstredeputation der Regierung und der Haupt-

stadt überreicht werden. Zur Vorbereitung der Volksversammlung wurde ein Exekutivkomitee entsendet.

\* Ein Baron unter Kuratel. Der Temesvárer Gerichtshof hat, wie das Amtsblatt verlautbart, über den am 26. Juni 1878 geborenen Baron Andor Bela Ambrózy die Kuratel verhängt.

\* Thomas Szana †. Das Ableben Thomas Szana's hat in den weitesten Kreisen tiefe und aufrichtige Theilnahme erweckt. Die Petöfi-Gesellschaft, bei welcher der Verstorbene 30 Jahre hindurch das Amt des Generalsekretärs führte, hat eine eigene Traueranzeige herausgegeben. Die Leiche wurde heute Vormittags in der Wohnung in der Vástyagasse aufgebahrt. Das Begräbniß findet morgen, Donnerstag, 1/2 4 Uhr Nachmittags von der Vorhalle des „Urania“-Theaters statt; am Sarge werden ein Vertreter der „Urania“-Gesellschaft und namens der Petöfi-Gesellschaft Julius Pekár sprechen. Die Direktion der „Urania“-Gesellschaft hielt heute eine Sitzung, in welcher Staatssekretär Victor Molnár dem Verbliebenen einen tiefempfundenen Nachruf widmete.

\* Caruso's Rechtfertigung. Aus London wird telegraphirt: Hannah Stanhope, die Dame, die vor anderthalb Jahren im Affenhaus des New Yorker Central Park von Signor Caruso angeblich beleidigt wurde, ist gestern, wie aus New York berichtet wird, wegen ungebührlicher Betragen mit einer Geldstrafe von 1 Cent belegt worden. Sie wurde in den frühen Morgenstunden von einem Wachmann in hitzigem Faustkampfe mit einer anderen „Dame“ gefunden und, nachdem mehrfache an sie gerichtete Aufforderungen, nachhause zu gehen, fruchtlos geblieben waren, verhaftet. Der Polizeirichter fragte, ob sie die Frau sei, welche die Anklage gegen Signor Caruso gebracht habe. Sie antwortete: „Caruso hat meinen Namen in die Zeitungen gebracht, aber ich bin niemals gegen ihn vor Gericht erschienen.“ Als Caruso dies erfuhr, rief er aus: „Jetzt bin ich vor der Welt ganz gerechtfertigt. Ich fühle mich glücklicher als seit langer Zeit.“

\* Coquelin cadet — irrfinnig. Aus Paris wird uns telegraphirt: Das berühmte Mitglied der Comedie Française Coquelin jun., der sich wegen eines schweren Leidens schon längst von der Bühne zurückgezogen hat, ist heute irrfinnig geworden und wurde in eine Pariser Heilanstalt überführt.

\* Schneesturm. Aus Marosvásárhely wird telegraphisch gemeldet: Seit mehreren Tagen herrscht hier Schneesturm. In den kolossalen Schneemassen sind die Züge zwischen Marosvásárhely und Szászrégen stecken geblieben.

\* Der Verein der Zeitungs-Administrationsbeamten erlebte in seiner heute abgehaltenen Ausschußsitzung laufende Angelegenheiten und nahm vier neue Mitglieder auf. Der Witwe eines verstorbenen Mitglieds wurde eine Unterstützung von 600 K. votirt.

\* Todesfälle. Graf Kamillo Karátsonyi, der jüngste Sohn weil. des Grafen Guido Karátsonyi, ist heute Vormittags in seinem hiesigen Palais, 45 Jahre alt, gestorben. Er kränkelte schon seit längerer Zeit. Graf Karátsonyi, den seine älteren Brüder Eugen und Aladar, sowie seine Schwestern Irma und Jona (Gräfin Julius Keglevich) und Gräfin Karl Zichy betrauern, war Mitglied des Magnatenhauses, k. u. k. Kammerer. — Der Oberkontrolor der Kassa-Oberberger Bahn Johann Takács ist gestern im Alter von 66 Jahren plötzlich gestorben. — Einer der ältesten Bürger Neupests, der gewesene Holzhändler, 1848er Honvéd Simon Chrenwald, ist heute nach kurzem Leiden im 85. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene war Präsident der Neupester Kultusgemeinde und des Heiligen Vereins, Mitglied des Municipal-ausschusses und Gemeinderichter. Eine zahlreiche angesehene Familie betrauert den Hingeshiedenen. Das Leichenbegängniß findet morgen, Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause, Neupest, Josephgasse 4, aus statt.

\* Kulturverein für das Komitat Zala. Gestern Vormittags fand in Zalaegerzeg die Konstituierung des Kulturvereins für das Komitat Zala statt.

Das Komitat hielt vorerst unter dem Vorsitz des Obergepanns Grafen Paul Batthyány seine Quartalskongregation, worauf der Obergepann die konstituierende Sitzung des Kulturvereins eröffnete. Auf der Präsidientribüne hatte neben dem Grafen Paul Batthyány das Magnatenhausmitglied Franz Hertelendy in Vertretung des Präsidiums des transdanubischen Kulturvereins Platz genommen. Ferner waren anwesend: Vizegepann Ludwig Arva, die Reichstagsabgeordneten Graf Joseph Batthyány und Egidius Eitner, Schulinspektor kön. Rath Dr. Koloman Ruzicska, der Generalsekretär des trans-

danubischen Kulturvereins Oskar Fodor, kön. Rath Graf Szabó, Großgrundbesitzer Ladislaus Barcsa, Abtpfarver Koloman Legáth, Obergepannssekretär Dr. Elemér Bogya, die Redakteure Georg Borbély und Dr. Karl Csákc. Von den Ministern Graf Albert Apponyi und Ignaz Darányi und vom Ehrenpräsidenten des transdanubischen Kulturvereins Koloman Széll sind Begrüßungstelegramme eingetroffen. Präsident Obergepann Graf Paul Batthyány hielt eine schwungvolle Eröffnungsrede, in welcher er die Aufgaben des Kulturvereins skizzierte. Sodann sprach Magnatenhausmitglied Franz Hertelendy im Namen des transdanubischen Kulturvereins. kön. Rath Dr. Koloman Ruzicska legte die Statuten vor, deren Kardinalpunkte die Bekämpfung des Alkoholismus und des Einkindersystems bilden. Sodann wurden die Wahlen vorgenommen, die folgendes Resultat ergaben: Ehrenpräsidenten Koloman Széll, Graf Albert Apponyi, Ignaz Darányi, Markgraf Eduard Pallavicini und Eugen Rákosi; Präsident wurde Graf Paul Batthyány, Vizepräsidenten Ludwig Arva und Ladislaus Barcsa, Generalsekretär Dr. Koloman Ruzicska, Sekretäre Dr. Elemér Bogya, Georg Borbély und Dr. Karl Csákc, Kassier Paul Vidoczky, Kontrolor Ignaz Udvardy. Nach der Sitzung gab Graf Paul Batthyány ein Banket zu 150 Gedecken.

\* Banket. Das Elisabethstädter Kasino veranstaltete heute Abends zu Ehren des Direktors Raoul Mader aus Anlaß der Erstaufführung der Operette „A nagymama“ ein Banket, an welchem sich das Künstlerensemble des Volkstheaters und viele Mitglieder des Kasinos beteiligten. Den Reigen der Donke eröffnete Oberregisseur Alexander Hevesi, der sein Glas auf das Wohl des Direktors leerte. Sodann hielt Kasinopräsident Dr. Eugen Kovács eine Tischrede, in deren Rahmen er Raoul Mader und Arpad Pástor, den Autor des Textes, hochleben ließ. Frau Blaha hatte ihr Fernbleiben entschuldigt. Die Gesellschaft blieb in angeregtester Stimmung bis in die späten Nachstunden beisammen.

\* Spenden. Als Kranzablösung für weil. Armin Leitner sind uns von Hrn. Käthe Helldrich (München) 10 Kronen für das Landes-Blindeninstitut, von Louis Serly (München) 15 Kronen für das „Erzherzog Joseph“-Sanatorium für unbenutzte Lungenkranke und 15 Kronen für das Landes-Blindeninstitut, von Herrn und Frau Ludwig Mandl (Wiesbaden) 20 Kronen für „Gratismilch“ und 20 Kronen für das Landes-Blindeninstitut zugekommen. Von Emerich Gyárfás haben wir eine Krone für die „Kinderschulpflicht“ erhalten. Wir werden die Beträge ihrer Bestimmung zuführen. — Herr Max Dberföhr hat dem Hilfsverein der Mitglieder der Waaren- und Effektenbörse 1000 Kronen gespendet.

\* Jubiläum. Aus Szereb wird uns geschrieben: Die hiesige Kultusgemeinde begann am 8. d. das 25jährige Jubiläum ihres Präsidenten Julius Freund. Aus diesem Anlaß fand eine Festigung statt, welcher die Spitzen der Behörden und zahlreiche Gemeindeglieder beiwohnten und in welcher Oberrabbiner M. Fischerhoffer in einer schönen Rede die Verdienste des Jubilars würdigte. Am folgenden Tage wurden ein Banket und eine Tanzunterhaltung veranstaltet. — Aus Galánta wird uns gemeldet: Der angesehene hiesige Kaufmann Joseph Israel Stern, der seit 25 Jahren an der Spitze der „Chevra Kadisha“ steht, war gestern Gegenstand herzlichster Gratulationen. Oberrabbiner Benjamin Seidl richtete an den Jubilare eine schwungvolle Rede und überreichte ihm im Namen des Vereins einen silbernen Becher. Der Jubilar sagte gerührt Dank. Abends fand ein Banket zu 80 Gedecken statt, wobei zahlreiche Trinkprüche gehalten wurden.

\* Bahnsirenen. Aus Brüssel telegraphirt man: Der Gastwirth Dardenne, einer der beim Eisenbahnunglück auf der Strecke Spaalanden verletzten Passagiere, der durch seine Aussagen den Verdacht erweckte, daß er zum Eisenbahnfrevel in Beziehung gestanden sei, hat sich erschlossen. Eine bei ihm vorgenommene Hausdurchsuchung ließ den Verdacht gerechtfertigt erscheinen. Dardenne bestieg den Zug in der 400 Meter vom Unfallort entfernten Station Overnas. Vor kurzem hat Dardenne als Entschädigung für einen kleinen Eisenbahnunfall 400 Francs erhalten. Er trug sich vermuthlich mit der Hoffnung, bei der zu erwartenden Zugentgleisung eine Verletzung zu erleiden, die ihm den Anspruch auf eine Entschädigung geben würde.

\* Vorträge. Der Ungarische sozialwissenschaftliche Verein hielt gestern Abends im Sitzungssaale des Komitathauses einen Vortragsabend, zu welchem Oberbürgermeister Koloman Fülöp und ein zahlreiches distinguirtes Publikum erschienen waren. Privatdozent Julius Hornyánsky hielt einen Vortrag über den „historischen Materialismus“, der von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. — Unter dem Titel „Revolution in der Westhetil“ hielt Julius Pekár heute im „Nemzeti Szalon“ eine Vorlesung. Pekár befaßte sich mit der Kritik aller Kunstwege. Er fand bei dem Publikum, in dessen Reihen sich auch die Geheimräthe Dr. Wlajcs und

Michael Jilinsky befanden, lebhaften Beifall. — Der ungarische Juristenverein hält am 15. d., Nachmittags 6 Uhr, im Saale der Advokatenkammer (Szemeregasse 10) eine Vollsitzung, in welcher Dr. Graf Wittmann über „die Rechtsstellung der ausländischen Gesellschaften mit beschränkter Haft in Ungarn“ einen Vortrag halten wird. — In der von der Damenaktion des Landesvereins für Hygiene errichteten Schule für Mütter hielt Privatdozent Dr. Ladislaus Detre einen Vortrag über das Wesen der Infektionskrankheiten und über die Verteidigung gegen dieselben. Eine große Anzahl von Damen wohnte dem instruktiven Vortrag bei. In der Schule für Mütter findet am 18. d. die letzte Vorlesung statt. Professor Dr. Karl Schaffer wird bei dieser Gelegenheit über die richtige Lenkung des Seelenlebens der Kinder sprechen.

\* Demonstration gegen einen Hausbesitzer. Der hauptstädtische Zahnarzt Dr. Joseph Abonyi hat in seinen Meszelejtsgasse 23, 25, 27 und 29 befindlichen Häusern anläßlich des Februarquartals sämtliche Bewohnern den Miethzins gesteigert. Dieses Vorgehen Dr. Abonyi's rief unter den Miethern, welche größtentheils arme Arbeiter sind, große Erbitterung hervor. Sie beschloßen, eine Deputation zum Hausherrn zu entsenden, um denselben zur Zurückziehung der Steigerung zu bewegen. Etwa dreihundert dieser Miether versammelten sich heute Abends in einem Gasthause der Stephansstraße. Sie wählten aus ihren Reihen eine Deputation von fünf Mitgliedern und zogen in Gruppen zur Wohnung Dr. Abonyi's. Dieser hatte von der Absicht seiner Miether von seinem Hausbesorger Kenntniß erhalten und avisirte die Bezirkshauptmannschaft, welche vier Polizisten zur Wohnung des Zahnarztes entsendete. Ueber Aufforderung der Konstabler zerstreute sich die Menge ruhig und widerstandslos. Die Deputation der Miether wies der Hausbesitzer ab, ohne sich auch nur anzuhören. Die auf solche Art abgefertigten Bewohner beschloßen nun, die Häuser Abonyi's zu boykottiren.

\* Ein Konstabler als Lebensretter. Am Donauquai spielte sich gestern Abends gegen 7 Uhr eine aufregende Szene ab. Passanten, welche in dieser Stunde am Corso spazierten, wurden durch laute Hilferufe alarmirt. Ein Mann rang mit den Fluthen der Donau und schrie laut, man möge ihn vom Tode retten. Der Portier des „Hotels Hungaria“, Kratochvíl, rief einen Konstabler herbei, der sich zum Ufer begab, wo er dem unglücklichen Mann Hilfe leistete. In Ermangelung eines Rettungsfelles sprang der Konstabler mit Gefährdung des eigenen Lebens in den Fluß, von wo er nach harter Arbeit den hilfebedürftigen Mann rettete. Der Konstabler Joseph Farkas VI wurde vom Publikum mit Ehrenrufen begrüßt, als er wieder am Ufer erschien. Der Gerettete war der 42jährige Kellner Koloman Bartalos, der einen Selbstmordversuch verüben wollte.

\* Dynamitexplosion in einer armenischen Kirche. Aus Konstantinopel telegraphirt man: Depeschen aus Ban melden von einem großen Unglück in der dortigen armenischen Kirche. Es wurde eine große Anzahl von Risten mit Gewehren, Patronen und Dynamit entdeckt. Als Soldaten diese Risten fortschafften, wurden sie von armenischen Revolutionären angegriffen. Es entstand ein heftiger Kampf. Im Verlaufe desselben sollen Soldaten das Dynamit zur Explosion gebracht haben, wodurch das ganze armenische Quartier in die Luft flog und auch in der Umgebung Schaden angerichtet wurde. Die Zahl der ums Leben gekommenen Menschen soll groß sein.

\* Bewegung der Artisten. Am 14. d., Nachmittags 2 Uhr, findet im Lokale Mohrengasse 54 eine Artisten-Landesversammlung mit folgender Tagesordnung statt: Die moralische und wirtschaftliche Lage der Artisten; Zweck und Nutzen der Organisation. In dem der Einladung beigelegten Prospekt des Organisationskomitees werden folgende Forderungen aufgestellt: Gagen-Minimum, einheitlicher Vertrag, Vertrauensmännersystem, Abschaffung der Auswächse des Agentenwesens, Abschaffung eines jeden unmoralischen und gesetzwidrigen Zwanges, Ausfolgung der Direktorlizenzen auf Grund des Gutachtens des Artistenvereins, Abschaffung der Sittenzugnisse u.

\* Die Budapester Lohnfuhrwerker-Gewerbetorporation hielt gestern unter dem Vorsitz Ladislaus Bataf's ihre Generalversammlung. Der Vorsitzende befaßte sich mit dem Entwurf des Lohnfuhrvertrages, welches er für granaminös hält. Die Korporation werde Alles anbieten, um die Interessen ihrer Mitglieder zu schützen. Nach den Ausführungen Karl Tóth's wurde für das verfloßene Korporationsjahr das Abolutorium ertheilt.

\* Hr. Gottesdienst. Im Kultusstempel und im Tempel in der Rombachgasse beginnt der Freitag-Abend-Gottesdienst bis auf weitere Verfügung um 5 Uhr.

Während der Züchtigung gestorben. Aus Eger (Böhmen) telegraphirt man uns: Aus dem benachbarten bairischen Orte Sollefeld wird gemeldet: In der hiesigen Schule züchtigte gestern der Religionslehrer Denerling die neunjährige Schülerin Kosner wegen einer Ungehörigkeit. Plötzlich fiel das Kind, das Herz leidend war, mit einem Aufschrei tot zu Boden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Als die Mitschülerinnen das Mädchen tot auf dem Boden liegen sahen, entstand unter ihnen eine große Panik. Alle drängten fluchtartig auf die Straße. Von dem Vorfalle wurde die Anzeige bei Gericht erstattet.

Großer Mühlenbrand. Aus Kolomea telegraphirt man uns: Heute ist die große Dampf- mühle Gartenberg, eine der größten Mühlen in Galizien, abgebrannt. Der Schaden wird auf eine Million Kronen geschätzt und ist größtenteils durch Versicherung gedeckt.

Attentat. Die Gattin des Erzseibalvaer Arbeiters Martin Simon schickte gestern ihre 5jährige Tochter zu einem Bekannten, dem Valentin Nagy, um demselben eine Post auszurichten. Nagy und seine Familie hielten das Kind bei sich und wollten es nicht mehr nachhause gehen lassen. Martin Simon mußte das Kind gegen Abend gewaltiam entführen; Nagy setzte sich jedoch zur Wehre und verfechtete dem Simon einen Messerstich, so daß der Vater schwerverletzt ins Spital überführt werden mußte. Nagy ist verhaftet worden.

Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung der vierten Klasse der XXI. Lotterie wurden folgende Treffer gezogen:

90,000 Kronen gewinnt: 39334; 20,000 Kronen gewinnt: 42189; 10,000 Kronen gewinnen: 11936 123631; 3000 Kronen gewinnen: 36550 110955; 2000 Kronen gewinnen: 83246 115957; 1000 Kronen gewinnen: 44007 114731; 500 Kronen gewinnen: 3013 3930 5306 10070 12548 14850 15111 16985 20322 22320 22702 25734 27482 28957 33117 35531 44575 46717 48079 49861 51647 52618 53313 55805 56024 64505 70128 71470 78057 80326 82347 84284 85872 89883 90330 91468 92090 92329 92546 97351 97953 103880 111016 111608 119113 122128 122628 122648 123219 124338 124621. Ferner wurden 1939 Treffer mit je 170 Kronen gezogen. Die nächste Ziehung findet morgen statt. — Bei der heutigen Ziehung haben die Kunden des Bankhauses A. Török u. Komp. A.-G. Budapest, Szervitator 3, wiederum 10,000 Kronen auf Nr. 123631 gewonnen.

Faschingsausflug nach der Riviera. An der am 15. d. stattfindenden Gesellschaftsreise nach der Riviera wird nur eine kleine, aber vornehme Gesellschaft teilnehmen. Das Fremdenverkehrsbureau hat für die Bequemlichkeit der Teilnehmer alle Vorkehrungen getroffen. Anmeldungen nebst telegraphischer Einsendung von 50 Kronen Vorfuß sind an das Fremdenverkehrsbureau in Budapest zu senden.

A Reklám. Unter diesem Titel ist, von Béla Bara redigiert, ein Fachblatt neuer Richtung erschienen, welches der modernen Geschäftsentwicklung dient und durch seine äußere Ausstattung sofort das Interesse des Lesers fesselt, um den sachgemäßen und nützlichen Inhalt aufmerksam zu lesen. In die erste Nummer hat Simon Zilahi einen Artikel über „Die Reklame“ geschrieben, welchem ein Brief Moriz Geller's folgt, der die Notwendigkeit dessen erörtert, daß die Gewerbetreibenden der klugen Reklame bedürfen. Amerikanische und englische Interatenmuster bereichern das Blatt, aus welchen die Interessenten zahlreiche Erfahrungen schöpfen können. „A Reklám“, welches allmonatlich erscheint, ist in der Administration des „A Reklám“ in Budapest, VIII., Bérkösis-utca 18, zu bestellen.

Polizeinachrichten. Das Dienstmädchen Marie Hellebach jagte sich heute eine Kugel in die Brust und wurde schwerverletzt auf die II. chirurgische Klinik gebracht. Das Motiv der That ist Liebesgram. — Der Tagelöhner Gustav Zineß trank in seiner Wohnung, Schiffmannsgasse 42, eine Augensteinlösung und wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus überführt. — Die 19jährige Klona Rózsás hat sich gestern im Königsbad eine Kugel in die Brust gejagt. Das Motiv der That ist unheilbare Krankheit. — Die Private Jda Lószek hat sich heute früh im „Hotel zum Bierwagen“ in der Ontóházigasse mit einem Taschenmesser die Pulsadern geöffnet, dann lief sie auf die Straße, wo sie benutzlos zusammenbrach. Sie wurde ins Spital der Barmherzigen überführt. — Gestern Nacht ist auf dem Steinbrucher Lastenbahnhof ein Güterwagen erbrochen worden. Die Thäter, drei unbekannte Männer, wollten eben die Waarenladung plündern, als sie von einem Nachtwächter verschreckt wurden. — Auf dem Bahnhof in Altofen haben bisher unbekannte Thäter aus einem Güterwagen Stoffe im Wertbe von 800 Kronen entwendet. — Im Hause Theresenring 6 entstand heute früh ein Rauchfangfeuer, welches gelöscht wurde, ehe die Feuerwehr anlangte.

Familien-Nachrichten.

Herr Franz Waldhauser hat sich mit Fräulein Elise Diehn verlobt. Herr Arthur Dieck wird Sonntag, den 16. d., 12 Uhr Mittags, im isr. Tempel (Tabakgasse) Fräulein Klona, die Tochter des hauptstädtischen Cafetiers Herrn Philipp Glaser, zum Traualtar führen. Herr Joseph Fodor, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Klona, Tochter des Herrn Armin Singer in Trencsen-Barna. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Kinder und Erwachsene nehmen mit Vorliebe Jolan'schen Lebertran. Flasche 2 R. Apoth. Szabadság-tér.

Occasion. Kinderjoden u. Matrosenleibchen bei Rószler, Budapest, V., Harminczad-utca és József-tér sarkán.

Fasching.

Ball der Veterinärhochschüler.

In den glänzend beleuchteten Sälen des „Hotel Royal“ fand heute der Ball der Hörer der thierärztlichen Hochschule statt. Das Protektorat des Balles hatte Ackerbauminister Ignaz Darányi übernommen, der jedoch, am persönlichen Erscheinen verhindert, sich durch den Staatssekretär Béla Mezőssy vertreten ließ. Von den sonstigen zum Balles erschienenen Notabilitäten gelang es uns, die folgenden Namen zu notiren: die Ministerialräthe Ladislaus Pirkner und Koloman Forster, Trainoberst Jaromir Kahles, den Rektor der thierärztlichen Hochschule Hofrath Dr. Franz Gutyrá, ferner die Hochschulprofessoren Dr. Joseph Marek, Dr. Stephan Rácz, Dr. Béla Nádaszky, Dr. Stephan Bugarsky, Dr. Julius Róssa, Dr. Géza Farkas, Dr. Robert Dubravsky, Karl Monostory, Dr. Ladislaus Novhner, Dr. Joltán Szabó, Dr. Stephan Weiner, Dr. Eugen Czettler, schließlich zahlreiche Militär- und Staatsstierärzte.

Der Ball wurde um 1/211 Uhr eröffnet und begann mit dem Csárdás „Nagy a feje, busuljon a ló“.

An den Tänzen, die bis zum frühen Morgen andauerten, beteiligten sich:

Frauen: Witwe Joseph Kantik, Alexander Balázs, Karl Bardeit (Bánláb), Johann Berkes, Karl Czemer, Dr. Béla Chyzer, Victor Dalmady, Witwe Joseph Daraba, Bertalan Dósa, Dr. Robert Dubravsky, Ludwig Faragó (Káptókele), Paul Fajts, Franz Fónák, Julius Feght, Ferdinand Grafer, Paul Hegedüs, Joseph Hlaváts, Dr. Ludwig Hoffmann, Franz Horváth, Michael Horváth, Joseph Huber, Dr. Franz Gutyrá, Alexander Jannitsky, Desider Jannitsky, Ladislaus Laczkó, Wilhelm Legeza, Franz Ladik, Desider Madarassy, Gabriel Madary, Dr. Joseph Marek, Ludwig Mihályta, Karl Mayer, Franz Melzer, Georg Mészáros, Dr. Ferdinand Mager, Joseph Neményi, Joseph Meyner, Dr. Béla Nádaszky, Julius Ruffer, Franz Nagy, Friedrich Németh, Stephan Németh, Dr. Hugo Preis, Dr. Karl Pirhany, Martin Raab, Dr. Stephan Rácz, Wilhelm Ráthonyi, Stephan Radoczay, Paul Riedner, Friedrich Saffy, Koloman Saroffy, Eugen Somogyi, Béla Somogyi, Anton Schweizer (Kiskunfélegyháza), Otto Schwarz, Georg Stickleitner, Dionys Szabó, Friedrich Szalay, Gabriel Szathmáry, Karl Szenáffy, Joltán Szilassy, Florian Szilágyi, Eugen Tenócs, Dr. Franz Tarr, Edmund Tolnay, Géza Tóth, Joseph Tóth, Ladislaus Urbay, Gabriel Urdary, Dr. Stephan Weiser, Joseph Wälder (Sopron), Vinzenz Zuna, Karl Benkó, Karl Barth, A. Berkovics, Joseph Bozsán, Witwe Franz Benes, Karl Czemer, Johann Dornár, Witwe Franz Daraba, A. Fremmel, Michael Horváth, Ludwig Hoffmann, Aurel Kisi, Julius Ruffer, Joseph Polacsek, Ignaz Schleifer, Joseph Schwarz, Joseph Székács, (Szi-Tornya).

Mädchen: Klona Benkó, Henriette Barth, Ella Czafó de Dósgyör (Kétyhely), Margitta Dennar, Jolánka Kozma, Ferike Kríjer, Erzsi Stickleitner, Ella Stickleitner, Jrmuska Schuster, Annuska Walder und Jduska Walder (Sopron), Klona Molek, Evi Székács, Marika Saffy, Rózsika Schleifer, Klona Tomatich, Irma Ruffer, Ella Stern (Zombor), Bertha Spreng, Klona Wände, Erzsi Verovits, Juliska Bozsán, Irene Czemer, Emmike Fremmel, Margit Guttmann, Juliska Hoffmann, Klona Hoffmann, Marie Jannitsky, Jltka Kráhl (Baja), Rózi Krauß, Katicza Klopfer, Jltka Toback, Margit Toback, Emilla Kimmel (Temesvár), Margit Platner, Annuska Benesch, Gizike Benesch, Irén Faragó, Gizella Schweizer, Margit Szilágyi.

Die Gewerkecorporation der hauptstädtischen Kaffeehäuser.

arrangirte heute Abends zu Gunsten ihres Leichenbestattungsfonds in sämtlichen Lokalitäten des „Sas-kör“ eine Tanzsoirée mit vorangegangenen Cabaret. In dem Cabaret, das eine Fülle köstlicher Programmnummern enthielt und den lebhaftesten Beifall des in großer Zahl erschienenen Publikums erntete, wirkten mit: die Damen Böske Serényi, Anzi Hajnal und Tilla Nagy, ferner die Schauspieler Béla Pogány, Julius Szemere, Géza Kardos und Ernst Márai, schließlich der Dilettant Joseph Tompa. Sämtliche Mitwirkenden erhielten für ihre ausgezeichneten Darbietungen lebhaften Applaus und trugen viel zur Hebung des fröhlichen Tones, der den ganzen Abend über dauerte, bei. Das gelungene Cabaret-Arrangement lobt die Tüchtigkeit des Herrn Nikolaus Szilárd.

Nach den Vorträgen wurde zum Tanze übergegangen, der bis zum Morgengrauen dauerte. Die erste Quadrille tanzten 150 Paare.

An den Tänzen nahmen theil: Frauen: Jakob Berger, Emerich Pécsy, Victor Hergár, Joseph Zombit, Mar Vöfler, Samuel Polmaner, Paul Lóásó, Alois Heinemann, Analia Hencel, Witwe Martin Koller, Joseph Nagy, Michael Rutschera, Joseph Róna, Johann Halama, Andor Hribit, Witwe Joseph Wártfi, Alfred Sojtan, Alexander Szép, Johann

Reber, Jakob Barga, Joseph Weiß, Stephan Horvát, Eugen Beres, Johann Korencz, Stephan Forst, Martin Bóros, Julius Rober, Ludwig Gál, Michael Szilenár, Sigmund Weiß, Samuel Groß, Jakob Brita, Friedrich Vagner, Adolf Rottler, Franz Sufát, Ignaz Balázs, Joseph Schmid, Ignaz Halassy, Stephan Schweizer, Johann Floticz, Joseph Deucht, Heinrich Salamon, Franz Goldonner, Joseph Tóth, Joseph Koller, Joseph Tompa, Eduard Erzhegyri, Julius Koticzki, Jakob Meisel, Johann Bahman, Martin Bóros, Gabriel Barta, Emil Mándl, Joseph Gilz.

Mädchen: Irénke Pécsy, Mariska Hergár, Barbara Adolf, Mariska Kömbik, Janka Vöfler, Klona Lóásó, Manzila Heinemann, Krana Nagy, Marie Pápat, Mathilde Viczko, Irma Szabinger, Klona Wártfi, Mariska Ketter, Jozsa Weiß, Janka Weiß, Juliska Lakatos, Ernestine Schlesinger, Beonta Sztikovic, Rosa Czorn, Boriska László, Franziska Weinberger, Margit Jott, Boriska Németh, Gizike Halás, Analia Floticz, Janka Boskovics, Klona Koller, Anna Kuti, Margit Rozgonyi, Mariska Koticzki, Magdalene Habássi, Mathilde Meisel, Rosa Drovánki, Anna Balla, Vilma Barta, Angela Mihálics, Irma Gilz.

Der Budapester „Pápaer Klub“.

veranstaltete heute in den Lokalitäten des Elisabethstädter Klubs im „Hotel Royal“ eine Tanzsoirée, die einen glänzenden Verlauf nahm. Dem Tanze ging ein amüsanteres Konzert voran, in welchem Fr. Dora Sziráki durch ihren reizenden Gesang die Zuhörer scharf entzückte. Die übrigen Programmnummern wurden von dem Mitglied der Petöfi-Gesellschaft Herrn Géza Lampérth (Gedichte), ferner von den Herren Hugo Steiner und Béla Hegyi (Klavier und Violine) und Desider Rónai (Cabaret-Pièces) bestritten.

Nach den Vorträgen nahm der Tanz seinen Anfang. An den Tänzen nahmen theil:

Frauen: Wilhelm Steiner, Martin Levai, Jakob Bernát, Philipp Révai, Wilhelm Sziráki, Armin Lemberger, Janka Hochfelder, Nikolaus Róssa, Géza Bartha, Adolf Fogel.

Mädchen: Anna Jánossi, Klona Levai, Sarika Steiner, Malvine Bernát, Joli Révai, Janka Révai, Dori Sziráki, Stella Hochfelder, Seraphine Weinberger, Malvine Lemberger, Katicza Heller (Pápa), Geschwister Kardos (Pápa), Klona Fürst (Óplán), Rózsika Fogel, Jolán und Olga Beck.

Kinderball im Elisabethstädter Kasino.

Die Räumlichkeiten des Elisabethstädter Kasinos machten heute Nachmittags den Eindruck eines Paradieses. Pausbackige Blasenengel allerlei Geschlechts mit goldblonden und rabenschwarzen Lockenköpfchen tummelten sich in den Sälen umher, und ihr fröhliches Richern und Plaudern widerhallte in den Räumen. Dem Balles ging ein Cabaret voran, dessen Programm zum größten Theile von jugendlichen Mitgliedern hauptstädtischer Theater bestritten wurde. Jedes der mitwirkenden Kinder stand auf der Höhe seiner Aufgabe und der stürmische Applaus und die Beifallsrufe der Altersgenossen dürfte sie mit weit größerem Stolze erfüllt haben, als die Zustimmung der „Alten“ im Theater. Herr Emil Ernye, Mitglied des Volkstheaters, versah die Rolle des Conférenciers und sorgte dafür, daß das „kleine“ Publikum selbst in den Zwischenpausen nicht aus dem Lachen herauskomme. Aus dem umfangreichen Programm stachen als besonders glänzend die Darbietungen des jugendlichen Mitglieds des Königstheaters Jca Lenkely und der kleinen Piroška Parányi vom Volkstheater hervor. Auch das von den Balletleuten des Volkstheaters Elsa Lóffler, Kamilla Bunyik, Anna Fibrich und Janka Tillmann aufgeführte Tanzmenüett wurde lebhaft beklatscht. Eine große Bewegung ging durch die Reihen der kleinen Gäste, als der Conférencier einen Zauberkünstler ankündigte. Da gab es ein Schieben und Drängen unter den Kleinen, denn Alles wollte in der ersten Reihe sein und die Produktionen des Nachfolgers Bosco's aus der Nähe sehen. Und als gar der „bácsi“ mit dem obligaten schwarzen Spitzbart einen kleinen Staatsbürger als Zaubergehilfen zu sich bat, da wollte jeder der Erste sein, und ein Sturmangriff auf das Künstlerpodium war die Folge der Aufforderung. Mit weit geöffneten Mündchen saßen die Kleinen da, und als sich das Miniaturpublikum zur Laufe in das erste Stockwerk begab, da gab es des Erzählens über das Gehörte und Gesehene kein Ende. Nach der Laufe begann der Tanz. Bei den Klängen der Zigeunermusik dauerte das Walzer- und Csárdásgetrippel so lange, bis Mama das Zeichen zum Aufbruch gab. Schweren Herzens zogen die Kleinen vom Schauptische der köstlichen Unterhaltung.

Faschingschronik.

Wie alljährlich, werden auch am 15. Februar d. J. die Architekten und Bauingenieure der Hauptstadt dem traditionell eleganten Ball des Landesvereins der Bau- und technischen Zeigner, welcher in sämtlichen Redoutensälen veranstaltet wird, beimohnen. Es ist dem Arrangementskomité gelungen, die Herren Stephan Buder de Bagos und Albert und Koloman Köröfny de Királyhalom als Ballpräsidenten und deren Gemahlinen als Ballmütter zu gewinnen, die mit dem Vereinspräsidenten Julius Ullmann v. Erény um das Gelingen des Balles eifrig bemüht sind. Die Musik wird von der

Sonntagskapelle und der beliebten Kapelle Vörös Miska bejagt. Eintrittskarten sind nur noch in beschränkter Zahl in der Kanzelei, Rakóczistraße 30, ersten Stock 7, gegen Vorweisung der Einladung sammt Couvert zu bekommen. — Der Ball der Beamten der Altosner Schiffsverwerft findet — wie bereits gemeldet — Samstag, am 15. d., in sämtlichen Räumen der Oper Redoute statt. — In der von der Tischgesellschaft der Innerstädter Kleingewerbe treibenden und Kleinkaufleute arrangierten Tanzsoirée mit vorangegangenen Cabaret erzielten außer den übrigen Mitwirkenden die Damen Anna und Elsa Lehner schönen Erfolg. — Der Landesverein der weiblichen Beamten veranstaltet am 7. März im Festsaal des „Hotel Royal“ einen fröhlichen Abend, dessen Reingewinn zu Gunsten des Stellenvermittlungsinstituts und der Erholungskolonie des Vereins verwendet wird. — Der Züglöer Bibliothekverein hielt Sonntag seinen dritten Thecabend in dieser Saison. An demselben hielt der Vereinspräsident Adolf Sziklász einen Vortrag, worauf Fräulein Irene Gleviczky mehrere Lieder vortrug, für welche sie lebhaften Beifall erntete. Zum Schluffe folgten Projektionsbilder aus dem Leben Madách, begleitet von einem Vortrage Edmund Kálósy's. Der nächste Thecabend findet am 23. d. statt. — Die Angestellten der Firma Kánn u. Heller veranstalten zu Gunsten ihres Pensionsvereins am 22. d. im Leopoldstädter Bürgerklub (Madeniegasse 3) eine Tanzsoirée mit Konzert. — Die Tischgesellschaft „VII. és VIII. ker. Terpsichore-Leányok“ veranstaltet am 15. d. im Festsaal Emerich M. Saphir einen Maskenball mit familiärem Charakter. — Der böhmische Turnverein „Sokol“ veranstaltet sein diesjähriges IX. Maskenfest Samstag, den 15. Februar, in sämtlichen Lokalitäten des Terézvárosi Kaszinó (Andrássy-ut 39). — Der Verein ungarischer Färber und chemischer Arbeiter veranstaltet am 15. d. Abends 8 Uhr, im „Saskor“ zu Gunsten seines Heims ein Kostümfest. — Am 22. d. findet in Bozsony ein „Juristenball“ statt. Das Protektorat des Balles haben Erzherzog Friedrich und Erzherzogin Isabella übernommen.

### Die Kardos'schen Banken.

— Die polizeiliche Untersuchung beendet. —

Die Polizei hat die Untersuchung in der Straffaffaire der Brüder Kardos beendet und im Laufe des heutigen Tages die Akten der Staatsanwaltschaft übermittlekt. Heute wurden nur mehr der Rechnungsrevisor der Joseph- und Franzstädter Sparkasse Ladislaus Brunner und der Buchhalter Salomon Kemény einvernommen. Beide gaben an, daß sie den strafbaren Manipulationen der Brüder Kardos fern gestanden sind und von verbrecherischen Manipulationen der Kardos keine Ahnung hatten.

Es kann nunmehr ein ganz klares Bild über sämtliche Schwindelbelegen der Familie Kardos hergestellt werden. So wie die Gründung ihrer verschiedenen Finanzinstitute und industriellen Unternehmungen auf betrügerische Basis erfolgte, ebenso bildete die Geschäftsgebarung bis zum Zusammenbruch eine Kette verbrecherischer Operationen. Bei diesen Kriminalhandlungen waren Leopold Kardos, seine vier Söhne und der Schwager Zoltán Kardos' Koloman Alfegi die Schuldtragenden, während die übrigen Personen, die Angestellten, Freunde, Agenten, Fajseure, welche mit den Kardos-Banken in engeren Kontakt getreten waren, als blinde Werkzeuge bona fide den Machinationen der Familie Kardos Vorschub leisteten.

Im Laufe des heutigen Vormittags hat Polizeikonzipist Stefkovits die restlichen Verhöre vorgenommen. Es wurden mit dem Beamtenpersonal der Kardos'schen Banken Protokolle aufgenommen. Aus denselben ist ersichtlich, daß Árpád Kardos in seinem Anthe wie ein Cäsar schaltete und waltete. Er war der pleni-potentiäre Machthaber, vor dessen absolutem Willen Jedermann sich beugte und der sogar durch sein zielbewußtes und sicheres Auftreten Finanzleuten, die sonst in geschäftlichen Angelegenheiten recht mißtrauisch sind, imponierte. Mit diesen Verhören wurde die polizeiliche Untersuchung abgeschlossen. Sämtliche Protokolle wurden heute der Staatsanwaltschaft übermittlekt und die neuen Strafanzeigen, welche noch immer massenhaft einlaufen, werden direkt dem Untersuchungsrichter zugestellt werden.

Der Anklagesenat hat heute auf Grund einer Eingabe der Verttheidigung beschlossen, den in Haft befindlichen Leopold Kardos, der schon früher von zwei Professoren auf seinen Gesundheitszustand untersucht worden war, nur dann zu entlassen, falls der Gerichtsarzt Minnich ebenfalls dafür eintritt, daß für Leopold Kardos die Haft von gesundheitsschädlichen Folgen begleitet sein wird. Es wurde aber bedungen, daß die Familie, falls der alte Kardos frei werden sollte, 1000 Kronen Bewachungsgeld für die ständige polizeiliche Aufsicht im Vorhinein erlegen muß.

Die Verhöre mit den Inhaftirten werden erst erfolgen, nachdem der Anklagesenat in dem Rekurse gegen den Haftbescheid des Untersuchungsrichters eine endgültige Entscheidung getroffen haben wird. Der Anklagesenat wird erst dann zu einer Sitzung zusammentreten, sobald die gerichtlichen Sachverständigen Nikolaus Kempner und Pinterics die konfiszierten Geschäftsbücher genau untersucht haben werden.

Ueber Ansuchen des Kurators der Kardos'schen Konkursmasse Dr. Samuel Bakonyi wurde heute

über die in den Wohnungen des Leopold Kardos und seiner Söhne untergebrachten Mobilien die Kriminalsperrverhängt.

### Theater, Kunst und Literatur.

#### Friz Kraffel †.

Der einst gefeierte Heldenpieler des Wiener Hofburgtheaters Friz Kraffel ist heute Früh gestorben. Er ist 69 Jahre alt geworden und hat die feurigen jungen Helden gespielt in einem Alter, wo Andere bereits sich auf die wilden oder die gemüthlichen Theatergreife zurückziehen müssen. Diese prolange Jugend zog ihre Säfte aus einer glanzvollen Erscheinung, aus dem Jünglingsfeuer, das in das reife Mannesalter hineinglomm, aus einem hellen Sprechorgan, das an Klang und Kraft der Kriegsdrommete glich und aus einem naiven Idealismus, das den Traum des Bühnenromantizismus bis in die Zeit hinein träumen zu dürfen währte, da diese Zeit bereits erloschen war. Aus diesem Traum wurde er jedoch durch das derbe Rütteln der modernen Darstellungsgebote und der damit zusammengehenden Kritik geschreckt. Und dabei verlor er die Haltung, um sie nie wieder zu finden.

Kraffel war der Darsteller der stürmischen Jugend, der Kostümheld. Mit der Jugend und den Kleidern legte er Alles ab. Der Rock Ibsen's sah ihm schlecht oder gar nicht, und auch das grobe Gemd der Bühnenrealisten litt er nicht auf seiner glatten Liebhaberhaut. So gelangte er in die Ecke und starb, als er für das Theater schon lange gestorben war. Denn das war kein Leben mehr, da er selbst in seinem Schiller sich häuten mußte. Ein Rollen konnte ihm nicht behagen, der der gefeierte Karl Moor der deutschen Sprachzone gewesen. Und als er den Dolman des Beilchenfressers mit dem Interimsrock des Obersten Rembach vertauschen mußte, war ihm zu Muthe wie einer Braut, die nach dem Hochzeitstag das Witwenkleid anlegt. Es gibt viele Schauspieler, deren einzige Tugend die Jugend ist. Unser Emerich Nagy war ein solcher. Und Mihályfi ist auch von dieser Sorte. Der österreichische Dichter Seidl sang:

So lang ma no jung san,  
Sing' ma und san ma froh;  
Is aber die Jugend verwahrt,  
Nachher san ma Alle staad.

Das ist wie für Heldenpieler gedichtet, die über die Jugend nicht hinaus können.

Aber in der Blüthe der Jugend war Kraffel das Ideal eines Theaterhelden seiner Zeit. Es war Vieles falsch und verlogen in den singenden, säuselnden, flötenden und donnernden Helden Kraffel's. Doch wollte man ihn damals nicht anders haben, als alle Frauen für seinen Karl, seinen Max Piccolomini, den Carlos, den Jaromir und den Mortimer des schwäbischen Adonis schwärmten. Aber auch Männer konnten sich an dem Feuerstrom seiner Leidenschaftlichen, dabei manirierten Deklamation erwärmen, und der „deutsche Jüngling“ des klassisch-romantischen Theaters nipete sich als Urbegriff dieses Schlages auch in das kritische Bewußtsein der Aesthetiker der Theaterzeit ein, die zwischen den Jahren 1865 und 1895 liegt.

Kraffel war eine Leuchte des alten Burgtheaters, das durch seine künstlerischen Sendboten auch mit Budapest in inniger Beziehung stand. Unter den Gästen von der Burg war Kraffel eine erste Nummer, die sicher zog. Vollends, wenn er als Karl Moor angekündigt war, da hatte das Wollgassentheater seinen großen Abend. Da „stellte man sich an“, gerade so wie am Michaelerplatz in Wien, und die mächtige Queue der Galeriestürmer reichte von der eisernen Thüre des Theaters über den Fahrbaum hinweg bis zur Mauer des gegenüberstehenden Hauses. Damals war er auch unser unvergleichlicher Held, und wenn man die Posaumentöne seines „deutschen Jünglings“ hörte, ward vielen Zuhörern das ungarische Wams, respektive das ungarische Nieder zu enge. Er kam häufig und er konnte nicht zu oft kommen. Er intereffirte nicht bloß als schöner Kraftschreier, der Lava deklamirte, sondern charmirte die Leute auch als statlicher Victor v. Berndt im „Beilchenfresser“, und man leistete sich sogar gelegentlich durch seinen Camouflet in „Eine Tasse Thee“ ein wohlfeiles Amusement. Und nach der Vorstellung, wenn er mit den kleinen Schauspielern Svoboda's, Robert Müller's und Lesser's beim Bier saß in der Zeilinger-Kneipe, da machte er sich als fröhlicher, witziger und gemüthvoller schwäbischer Burisch, als ein wirklicher „lieber Kerl“ einen Ruf, der nicht geringer war als der seiner feuerpeienden Helden. Und er liebte die gemüthlichen Budapest Abende bei Zeilinger oder in der Frohner-Loge.

Von der ungemüthlichen Seite zeigte sich ihm Budapest bei seinem letzten Gastspiel in unserer Mitte. Eine scharfe Agitation der chauvinistischen Jugend entfesselte wüste Demonstrationen gegen die Wiener Gastspieltruppe, die im Lustspieltheater aufzutreten wollte. Und zu Allem mißfiel sein Othello gründlich. Er wurde durch den Jago Bonn's geschlagen, aber die Fluthen der wilden Kundgebungen verschlangen die ganze Vorstellung sammt Jago, Othello und dem ganzen Troß. Kraffel spielte in ungeheurer Aufregung. Er verlor alles Maß und dazu sein Gebiß. Das Ende war eine garstige Abfuhr. Damals sah er Budapest zum letzten Male. Er verschwand aus unserer Augen und sein Bild blieb bloß in der Erinnerung der alten Theaterbesucher zurück, die es lieben, in stillen Stunden am Stammtisch der Theresienstädter Bierhäuser die Strahlen zu zerlegen, die sich ab und wieder aus einer schönen, alten Theatervergangenheit in die nüchterne Gegenwart verirren.

S. R.-a.

#### \* (Ein Gedentag.)

Vor einem Vierteljahrhundert hat Richard Wagner im Palazzo Vendramin in Venedig die Augen geschlossen. Fünf- und zwanzig Jahre posthumer Unsterblichkeit schaffen wohl kaum noch das geeignete Postament zum kritischen Rückblick über das Warten und Wirken einer großen künstlerischen Persönlichkeit, aber der Anlaß ist doch zu verlockend, zum Werke Richard Wagner's vom Standpunkte des modernsten Kunstempfindens neuerliche Stellung zu nehmen. Der Sieg des größten Revolutionärs der dramatischen Musik ist unbesreitener denn je zuvor. Für die Wenigen, die sich von den tyrannischen Einseitigkeiten der Wagner'schen Hypnose zu einem Theil befreit haben, sind breite, kompakte Majoritäten — vor Allen jene der Jugend — getreten, die für die überreichen intellektuellen und nervösen Anregungen der Wagner'schen Tonkunst weniger vielleicht durch kulturelle, als durch rein physiologische Entwicklung reif geworden sind. Um mit den Reizungen eines gewaltigen Kunstschaffens das allgemeine Empfinden zu übersättigen, dazu ist ein Vierteljahrhundert eine viel zu kurze Spanne Zeit, und es ist auch zur Stunde nicht abzusehen, wie viele Generationen hindurch das Evangelium Wagner's seine Heilkraft bewahren werde. Daß es nicht mehr als das alleinseligmachende erkannt wird, dafür spricht vor Allem das beklagenswerthe Streben Jener, die in ihrem künstlerischen Schaffen über Wagner hinaus sich in uferlosen Unmöglichkeiten ergehen. Das Wort Wagner's als das letzte — das ist der Punkt, der zu denken gibt! Wir können nur wiederholen: Wagner's Kunstwerk liegt auf dem Felde der Musik nie ein erraticus Block. Riesengroß, respektgebietend, überragend, aber in monumentaler, glänzender Einfachheit. Von jedem der Großen unserer Kunst führte ein Weg noch weiter, noch über ihn hinaus; Wagner's Kunstwerk versperrt aber fast völlig den Ausblick in weitere Entwicklungsmöglichkeiten. Denn was uns an allermodernster Tonkunst geworden, sind Zerlegungsprodukte des Stillstandes, des ohnmächtigen Nichtweiterkönnens. So scheint uns das reformatorische Genie Richard Wagner's in eine Sackgasse der Kulturentwicklung zu führen. Den Block zu umgehen, wird man einige Schritte zurück thun müssen. Bis man freilich den Muth dazu gewinnt, dürfte noch ein Vierteljahrhundert vergehen. Aber wir hoffen, es zu erleben.

Im kön. ung. Opernhaus gelangt morgen, Donnerstag, „Die Walküre“ zur Aufführung. Den Wotan wird der Gast der Oper Herr Joseph Drelio, die Sieglinde Gräfin Basquez, den Siegmund Herr Anthes, die Brunnhilde Frau Diösy, die Fricka Frau Platt und den Hunding Herr Kornai, die Walküren werden von den Damen Márkus, Foksch, Bayer, Szilágyi, Fodor, Baradi, Valent und Berts dargestellt. Die Vorstellung wird vom Kapellmeister Desider Márkus dirigirt.

Im Lustspieltheater wird am 22. d. die dreiaktige Operette „Tatarjárás“ (Musik von Emerich Kálmán, Text von Karl Bakonyi) mit den Damen Bálmái, Kornai und Harmath zum ersten Mal in Szene gehen.

Das ungarische Theater bringt Samstag den Einakter Andor Székely's „Mária“ zur ersten Aufführung.

Das Brüsseler Streichquartett gibt nächsten Montag, 17. d., seine zweite und letzte Kammersoirée im Abonnement. Die ausgezeichnete Gesellschaft will diesmal als Novität Dohnányi's neues Streichquartett aufführen, welches in Berlin vorige Woche großartigen Erfolg hatte, so daß das Programm folgendermaßen geändert wurde: Dittersdorf: Streichquartett Es dur; Dohnányi: Streichquartett Des dur, op. 15 (zum ersten Male); Beethoven: Streichquartett F dur, op. 59 (Rafumofsky). Sige bei Méry.

Julia Culp veranstaltet ihren zweiten und letzten Wiederabend Freitag, 21. d., wieder im

Royalssaale. Die gefeierte Künstlerin bringt diesmal Liedercyklen von Schubert, Brahms, Mendelssohn und Grieg zur Aufführung. Auf vielseitiges Verlangen wird sie auch eine Serie französischer Lieder singen. Die Nachfrage nach Sitzen ist wieder eine außerordentliche. Arrangement Méry.

\* Die drei Konzerte des berühmten russischen Nationalhändlers Dimitri Slaviansky d'Agreness mit seiner vierzig Köpfe umfassenden Chorgesellschaft versprechen außergewöhnlich interessant zu werden. Die populären Preise tragen gewiß viel dazu bei, daß diese Konzerte sehr stark besucht sein werden. Dieselben finden an den letzten drei Tagen des Februars, am 27., 28. und 29., im großen Redoutensaal statt. Die Programme lassen an Vielfältigkeit nichts zu wünschen übrig. Sie umfassen gemischte und Männerchöre, Duette und Soli mit und ohne Harmoniumbegleitung. Sitze zu Slaviansky bei Béla Méry.

\* Der „ungarische Eifenbahn- und Schiffahrtssklub“ veranstaltet am 16. d. Vormittags 11 Uhr, in seinem Brunksaale seine III. Kammermusik-Matinée in dieser Saison. Zur Ausführung gelangt Mozarts A-dur-Klarinettenquintett und Dvoraks großes Klavierquintett. Erstes Werk wird von den Herren Franz und Karl Haják, Eugen Böhm, Fritz Friedl und Franz Tonhazy, das letztere von den Damen Olga Halász-Schüller, Kornelia Bartók-Goldmark, Erzsi Herman, Emmy Goldmark und Herrn Alexander Erdélyi vorgetragen. Zwischen beiden Werken wird das Mitglied der kön. ung. Oper Herr Eugen Déry eine Arie aus „Carmen“ und einige moderne Lieder singen.

\* Der älteste deutsche Schauspieler Louis Kühn ist heute in Berlin im 92. Lebensjahre gestorben.

\* Im Dresdener Centraltheater wurde eine neue Wiener Operette, der „Fidele Bauer“ von Leo Fall, mit großem Erfolg aufgeführt. Die Rolle der „Nothen List“ wurde von der gewesenen Koloraturängerin am Budapest Ungarischen Theater Blanka Anday wirkungsvoll freit. Die ausgezeichnete Schauspielerin, die in den letzten Wochen in Lehárs „Kastelbinder“ große Erfolge erzielte, gefiel besonders in einem Duett, das sie mit einer sechsjährigen Partnerin sang.

\* Aus New York meldet man: Conried hat auf den Direktorsposten der Metropolitanoper resigniert und seiner Stelle wurden Andreas Dippel und Casazza zu Direktoren ernannt. Als Kapellmeister wurden Gustav Mahler und Toscanini für die Metropolitanoper gewonnen.

### Gerichtshalle.

#### Ein moderner Diensthote.

— Schwurgerichtsverhandlung. —

Budapest, 12. Februar. Susanne Mezö war vor zwei Jahren beim Köröstarcsaer Gemeindevorstand Franz Batizi, „Mädchen für Alles“. Sie hatte mit ihrer „Gnädigen“ Differenzen, und als man ihr den Laufpaß gab, eilte sie in die Redaktion eines agrarsozialistischen Wochenblattes, wo sie in einem „Das Los der Diensthoten“ betitelten Artikel ihre ehemalige Dienstherrin scharf angriff. In diesem Artikel hieß es:

„Franz Batizi heißt der kleine Gemeindevorstand von Köröstarcsa, der mit dem Kerker droht, anstatt den Lohn des Diensthoten zu bezahlen. Seine Frau kaufte ein Klavier und deshalb mußte ich auf meinen Lohn Monate lang warten. Außerdem ließ er mich hungern. Das Piano wurde von meiner Fette herausgepreßt. Mein Diensthotenbuch erhielt ich selbst nach mehrmaliger Umrüstung nicht. Schließlich mußte meine Mutter intervenieren, daß mich der Herr Notar befriedigen soll. Aber Alles war vergebens. Meine Mutter wurde zur Thür hinausgewiesen. Da konnte ich meine berechnete Aufregung nicht mehr bemeistern und verließ das Haus ohne Lohn und ohne Buch. Am nächsten Tag ließ er mich rufen, daß mein Geld und mein Buch bei der Behörde erliege. Hier wollte man mich aber zwingen, Abbitte zu leisten, und da ich dies verweigerte, hielt der Polizeiwachmeister vier Kronen zurück. Was machte er mit dem Gelde? Haben diese Leute vielleicht für dieses Geld „Bruder“ getrunken?“

Dieser Aufsatz veranlaßte den Gemeindevorstand und seine Gattin, gegen Susanne Mezö wegen Verleumdung klagbar zu werden. Der Notar hatte der Magd einen Theil ihres Lohnes vorenthalten und sie zum Polizeivertag citirt, wo sie nicht dazu zu bewegen war, Abbitte zu leisten. In Folge dessen zog man ihr vier Kronen vom Lohne ab, worauf sie zur Presse ihre Zuflucht nahm. Heute fand in dieser Angelegenheit unter Vorsitz des Gerichtspräsidenten Leo Zsitvay die Hauptverhandlung statt. Susanne Mezö wurde von Dr. Alexander Petö vertheidigt.

Das sozialistisch denkende Bauernmädchen gab recht kurze Antworten. „Haben Sie den loebten verlesenen Artikel geschrieben?“ fragte der Präsident.

Angel: Ja, aber die Redaktion hat meinem Artikel am Schlusse einige Zeilen angefügt, für welche ich die Verantwortlichkeit nicht übernehme.

Prä: Sie selbst haben sich entschlossen, einen berächtigten Aufsatz zu veröffentlichen, oder hat Sie Jemand dazu animirt? — Angel: Aus freiem Antriebe habe ich Alles geschrieben — und Alles ist wahr. —

Prä: Woher wußten Sie, daß ein „Földmivelő“ be-

titeltes Blatt existirt? — Angel: Ich pflege es zu lesen. — Prä: Müßten Sie für die Einschaltung etwas zahlen? — Angel: Nein.

Prä: Vierzig Jahre hindurch besaße ich mich mit Pressangelegenheiten, aber dies ist der erste Fall, daß ein Diensthote vor dem Schwurgericht als Autor als Journalist steht. Haben Sie die inkriminirte Notiz verfaßt? — Angel: Ja.

Prä: Sie schreiben hier, daß Ihre Frau sich für Ihren Lohn ein Klavier angeschafft hatte; wissen Sie, was ein Klavier kostet? — Angel: Nein. —

Prä: Nun, wie konnten Sie so etwas schreiben? — Angel: Thatsache ist, daß ich meinen Lohn nicht erhalten habe. — Prä: Sie schrieben ferner, daß man Sie schlecht behandelte und daß man Sie hungern ließ. Ist das wahr? — Angel: Ja.

Prä: Sie sehen ja wohlgenährt aus. Was bekamen Sie denn zum Frühstück? — Angel: Blos Kaffee.

Prä: Wie? Haben Sie vielleicht einen Braten erwartet? (Heiterkeit.) Und was bekamen Sie zu den übrigen Mahlzeiten? — Angel: Dasselbe, was meine Herrschaft.

Prä: Liebe Frau, es ging Ihnen, wie es scheint, ganz gut, aber Sie haben sich auch auf Ihren früheren Dienstplätzen nicht einwandfrei benommen. — Angel: Man ging mit mir schlecht um.

Auf Antrag des Vertheidigers Dr. Alexander Petö wurde der Wahrheitsbeweis eingeleitet. Es erstellte aus den Aussagen des Gemeindevorstes und des Polizeikommissärs, daß man der Klägerin vier Kronen von ihrem Lohne zurückhielt. Sie klagte bei der Polizei, wo man ihr nahelegte, sie werde ihren Lohn sofort erhalten, wenn sie sich dazu entschleße, ihrer „Gnädigen“ Abbitte zu leisten. Allein die Mezö war hiezu nicht zu bewegen und erhielt eine Rüge.

Die Geschwornen hatten die Impression, daß der inkriminirte Aufsatz nicht das Geistesprodukt der Angeklagten sei, daher sie die Schuldfrage verneinten. Auf dieser Basis fällt der Gerichtshof einen Freispruch.

#### — (Strafanzeigen gegen den Restaurateur Béla Kajs.)

Gegen den Restaurateur Béla Kajs, der am 4. d. einen Selbstmordversuch verübt hat, sind bei der Polizei zwei Strafanzeigen wegen Defraudation erstattet worden. In denselben wird Kajs beschuldigt, daß er die Kauttionen, die zwei Geldinstitute seinem Zahlkellner Martin Pantol zur Verfügung gestellt, unterschlagen und für eigene Zwecke verwendet habe. Bei den erwähnten Instituten, der Elisabethstädter Volksbank und Wechselstuben-Aktiengesellschaft und der Theresienstädter Sparkasse, bestehen Konfortien, die den Zahlkellnern Dienstkautionen zur Verfügung stellen. Martin Pantol behob bei der Elisabethstädter Volksbank 2000 Kronen als Kauttion, die er seinem Chef Béla Kajs übergab. In dem Kauttionsbriebe war als Bedingung aufgestellt, daß dieser Betrag nur als Sicherstellung für eine Tageslohn dienen und für keinen anderen Zweck verwendet werden dürfe. Kajs überredete seinen neuen Angestellten, auch bei der Theresienstädter Sparkasse eine Kauttion von 2000 Kronen zu beheben, was unter denselben Bedingungen geschah. Im Januar dieses Jahres ist Pantol aus dem Dienste entlassen worden und am selben Tage sollten die Kauttionen zurückgestellt werden. Kajs hatte jedoch — wie es in der Anzeige heißt — die Kauttionsgelder für seine eigenen Zwecke verwendet und konnte den beiden Geldinstituten nichts zurückgeben. In Folge dessen haben beide Institute gegen Béla Kajs die Strafanzeige wegen Defraudation erstattet. Bei der Polizei ist die Angelegenheit dem Stadthauptmann Peter Grgy zugetheilt worden, der Kajs für den 5. Februar vorgeladen hatte; da aber der Restaurateur tags vorher einen Selbstmordversuch verübt hat, konnte er bis heute nicht einvernommen werden. Nach seiner Genesung, die innerhalb kurzer Zeit erfolgen dürfte, wird Kajs von neuem vorgeladen werden.

#### — (Die Wahlbewegung unter den Advokaten.)

Die Reformpartei hat ihre Kandidatenliste vorgestern veröffentlicht. Heute hat die Opposition in einer Konferenz sich konstituirte und folgende Kandidatenliste der „neuen Advokatenpartei“ festgestellt: Dr. May Berger, Dr. Eugen Csufásy, Dr. Philipp Darvas, Dr. Aurel Engel, Dr. Alexander Erdély, Dr. Alexander Fränkl, Dr. Béla Fráter, Dr. Emil Glücklich, Dr. Simon Gold, Dr. Victor Gyarmati, Dr. Joseph Gyöngyösy, Dr. Ludwig Héber, Dr. Johann Kégl, Géza Kenedi, Dr. Jakob Kohr, Dr. Wilhelm König, Dr. Béla Lévy, Dr. Armin Mangold, Dr. Alexander Marion, Dr. Mariz Molnár, Dr. Desider Nagy, Dr. Desider Oláh, Dr. Emerich Pekár, Dr. Theodor Popper, Dr. Heinrich Rose, Dr. Leopold Sacher, Dr. Samuel Sebestyén, Dr. Ladislaus Stettner, Dr. Georg Székely, Dr. Jure Székely, Dr. Ludwig Szmit, Dr. Nikolaus Szücs, Dr. Karl Vermes, Dr. Joseph Waigand und Dr. Wilhelm Wolf.

#### — (Nachspiel zur Affaire der Prinzessin Louise von Belgien.)

Aus Wien wird telegraphirt: Bei der Flucht der Prinzessin Louise von Belgien aus Bad Eger spielte, wie erinnerlich, der ehemalige Gastwirth Joseph Weier in Floridsdorf eine wichtige Rolle. In einer Klage beim Civillandesgerichte bezifferte er seine Baardarlehen und die ihm von der Prinzessin zugesagte Entschädigung für Geschäftsverluste mit 131,000 K. Nun fordert er die Bezahlung des noch ausstehenden

Betrages von 36,000 Kronen. In der Verhandlung wendete der Vertreter der Prinzessin ein, daß Weier von ihr für Darlehen im Gesamtbetrage von 50,000 K. bisher 121,000 K., überdies weitere 15,000 Kronen als Kosten von dem früheren Vertreter erhalten habe. Nach längerer Unterhandlung einigten sich die Vertreter dahin, daß Weier anerkannte, 105,000 Kronen erhalten zu haben, wogegen die Prinzessin sich verpflichtete, den Rest der Schuld zu bezahlen.

#### — (Der Tod der Erzieherin.)

Berontka Klejko, ein junges, schönes Mädchen, war in einem vornehmen Hause der Hauptstadt als Erzieherin angestellt. Das schöne Mädchen hatte alsbald einen Hof von Liebhabern und einer derselben verführte das Mädchen. Die Folgen blieben nicht aus. Berontka Klejko wollte vor ihrer Herrin ihren Zustand verheimlichen und wandte sich um Rath an die in diesen Dingen bereits erfahrene Dienstmagd Barbara Radics. Die Radics übernahm es gegen eine Entlohnung von 5 Kronen, der Berontka zu „helfen“ und nahm thatsächlich an dem Mädchen eine Operation vor, welche aber so sehr mißlang, daß die arme Erzieherin in Folge Blutvergiftung starb. Die Dienstmagd Barbara Radics kam nun unter der Anklage der Abtreibung der Leibesfrucht vor das Gericht, welches jedoch ein freisprechendes Urtheil fällte, weil es den Thatbestand nicht als erwiesen erachtete. In Folge der vom Staatsanwalt eingelegten Berufung kam die Angelegenheit vor die kön. Tafel. Nach dem Plaidoyer des Vertheidigers Dr. Ludwig Baumfeld bestätigte die kön. Tafel das erstinstanzliche freisprechende Urtheil mit der Begründung, daß auf die alleinige Aussage eines auf dem Todtenbette liegenden Mädchens hin ein Schuldspruch nicht gefällt werden könne. Das Urtheil erwuchs sofort in Rechtskraft.

#### Bozsony, 12. Februar. (Ein verurtheilter pan-

slavistischer Agitator.) Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den Verböczer Pfarrer Eduard Sándorfi, der in einem slowakischen Blatte über Ferdinand Juriga einen verberlichenden Artikel veröffentlicht hat, zu 3 weimonatigen Gefängniß.

#### Temesvár, 12. Februar. (Der Kúczer Gift-

mordprozeß.) Privat-Telegramm.] Das Geschwornengericht sprach heute nach zweitägiger Verhandlung Szava Buicsics, die beim ersten Kúczer Giftmordprozeße zu 15 Jahren Zuchthaus wegen Vergiftung ihres zweiten Gatten verurtheilt war, frei. Das Urtheil erregt allgemein Sensation.

#### Monte Carlo, 11. Februar. (Begnadigung von

Bere Goold.) Die wegen Ermordung der Schmeidin Lewin zum Tode verurtheilte Bere Goold ist zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt worden.

Offener Sprechsaal.\*) Ein ar. schmer. stillende Einreibung at- bewäh. des Hausmittel geg. Glieder- reissen u. Erkältungskrank- heiten aller Art. MOLL'S FRANZBRANNTWEIN u. SALZ. Central-Depôt bei Apoth. A. MOLL, k. u. k. Höfl. WIEN, Tuchlauben 9. In den Provinz-Depôts verlange man MOLL'S Präparat.

BESTE ZAHN-CREME KALODONT erhält die Zähne rein, weiss, gesund.

Mama! Dein Sohn bekehrt; Heirath aufgegeben; kehre sofort zurück.

Minden háziasszony saját érdekében kérje az e létén megjelent Dr. Szuly-féle legujabb árjegyzéket. Dr. Szuly Aladár, fűszer-, csemege- és gyarmatáru nagykereskedése, Budapest, IV. ker., Múzeum-körút 23-27.

ORIGINAL Lange Glashütte, Patek Philippe, Vaucheron & Constantin, Schaffhausen und Omega UHREN sind in grosser Auswahl zu Fabrikpreisen käuflich bei KLEINBERGER MOR und SÖHNE, Budapest, VII., Erzsébet-körút 50. Telephon 44-27.

HÁZASSÁG. Fővárosi kereskedő. 40 éves, izr., kitűnő üzlet társtulajdonosa, kb. tízenötzser korona évi jövedelem mel, nőül venne hozzá illő hölgyet, megfélelő, minimum 40-50.000 korona hozomány. Ajánlatok szűlők vagy rokonságtól kéretnek. Jellemes kereskedő 15451 sz. a. Schwarz J6 sef hirdetés irodájába, Budapest, Andrássy-ut 7. szám.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Ehrenwald Paula, Vilmos, László, Goldberger Mórné sz. Ehrenwald Irma és Breitner Károlyné szül. Ehrenwald Sarolta... a maguk, valamint az egész rokonság nevében mély megilletődéssel és fájdalommal tudatják forrón szeretett atyuknak

EHRENWALD SIMON úr fakereskedőnek

áldásos és nemes tetteiben gazdag életének 85-ik évében 1908. február hó 12-én történt gyászos elhunytát.

A megboldogult hült tetemeit f. hó 13-án d. u. 3 órakor fogjuk a gyászházból (Ujpest, József-utca 4. sz.) az újpesti izraelita sírkertben levő családi sírboltba örök nyugalomra helyezni.

Ujpest, 1908. február 12.

Áldás és béke lengjen porai felett.

Ehrenwald Hedvig sz. Engelsman, Ehrenwald Róza szül. Silberstein menyei. Pollak Miksa, Goldberger Mór, Dr. Politzer Mór vejei.

Ehrenwald Salamon, Ehrenwald Jakab fivérei. Ringer Eleonora szül. Ehrenwald nővére. Ehrenwald Julia, Ehrenwald Hermína, Ehrenwald Károly, Ehrenwald Bernát, Ehrenwald Henrik sógornői és sógorai.

Breitner Károly, Dr. Horvát Sándorné, Dr. Horváth Sándor, Szász Dezsóné, Szász Dezső, Pollak Ignác, Ehrenwald Márta, Richard és Klára, Goldberger Tibor, Kati és Sári, Politzer István, Kati és Flóra unokái. Breitner Kamilka, Edit és Blanka, Szász György dédunokái.

Csendes részvét és koszorúk mellőzése kéretik.

KIADÓ:

Irodának vagy üzlethelyiségnek Rákóczi-ut 14, I. emelet, május 1-ére. Bolthelyiség ugyanott augusztus 1-ére. Lakások, kisebb-nagyobb, Rákóczi-ut 61, jutányosan május 1-ére.

Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, verlange man beim Einkauf in eigenem Interesse ausdrücklich

Cognac Gróf Keglevich István utd.

Die Cognacs obiger Fabriksfirma wurden auf allen beschickten in- und ausländischen Ausstellungen nur mit den höchsten Auszeichnungen prämiert.

Telegramme.

Der Handelsvertrag mit Serbien.

Wien, 12. Februar. Es ist gelungen, die letzten Differenzen betreffs des Handelsvertrages mit Serbien beizulegen. Die Serben haben den veterinärpolizeilichen Maßnahmen beigegeben, und nun ist nur noch die endgültige Texturierung des Vertrages übrig.

Aus Portugal.

Magdeburg, 12. Februar (Privat-Telegramm.) Die „Magdeburger Zeitung“ meldet aus Lissabon: Innerhalb des neuen Kabinetts haben sich bereits Uneinigkeiten ergeben. Mehrere Minister widerstreben der Amnestie und verlangten energische Maßregeln gegen die republikanische Agitation.

Magdeburg, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Magdeburger Zeitung“ meldet aus Lissabon: Falls die Verhältnisse des Landes es gestatten sollten, wird König Manuel noch im Laufe dieses Jahres den Hofen von Madrid und London, sowie dem Präsidenten der französischen Republik Fallières Antrittsbesuche abstatten.

Die englische Flotte.

London, 12. Februar. Die Flottenliga fordert im Hinblick darauf, daß über 100 Parlamentsmitglieder eine weitere Herabsetzung des Marinebudgets befürworten, in einem offenen Brief alle Diejenigen, denen das Wohl des Vaterlandes am Herzen liege, auf, wirksam gegen ein derartiges Verlangen, das gefährlich und unpatriotisch sei, Front zu machen.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 12. Februar.

(Kartell der Donau-Schiffahrts-Unternehmungen.) Die maßlose Konkurrenz, welche sich die Dampfschiffahrts-Unternehmungen auf der Donau gemacht haben, wodurch die Frachttäge oft bis unter die Eigenkosten gedrückt wurden, ferner die riesig emporgeschwellten Kohlenpreise und die Preiserhöhung der übrigen bei der Schiffahrt benötigten Materialien, welche im Falle einer freien Konkurrenz die nutzbringende Thätigkeit der Schiffahrts-Unternehmungen noch insbesondere gefährdeten, bewirkten es, wie wir erfahren, daß die im Donauverkehr maßgebenden Dampfschiffahrts-Unternehmungen, namentlich die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, die Ungarische Fluß- und Seeschiffahrts-Gesellschaft, die Süddeutsche Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, die Firma Jakob u. Moriz Weiß (Ungarische Binnenschiffahrts-Aktiengesellschaft), die Firma Wolfinger u. Reich, sowie die Franziskaner-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, eine Tarifvereinbarung getroffen haben. Es wurden Minimalfrachte vereinbart, die nicht unterboten werden können, wobei die bisherige Differenzierung der Frachttäge zwischen den einzelnen Gesellschaften auch für die Zukunft beibehalten wurde. Die Minimalfrachttäge sind den bestehenden Verkehrsverhältnissen angepaßt und bewegen sich um die Grenze der Selbstkosten. Die Tarifvereinbarung wird nur die maßlose Konkurrenz der Schiffahrts-Unternehmungen verhindern, ohne die gerechten Interessen der Verfrächter und des Verkehrs zu schädigen.

(Die Dividende der Oesterreichischen Kreditanstalt.) Aus Wien wird uns telegraphirt: In der Verwaltungsrathssitzung der Kreditanstalt wurde heute beschlossen, von dem Reingewinn im Betrage von 13.968,648 K. (um 83,724 K. weniger als im Vorjahr) eine Dividende von 30 Kronen, ebenso wie im Vorjahr, zur Verteilung zu bringen. Statutengemäß wurden 1.460,000 K. dem Reservefonds zugewiesen, 674,000 K. wurden auf das Gewinn- und Verlustkonto vorgetragen. Von den Konfunktialgeschäften wurden abgewickelt: die Emission der Skoda-Werke-A.-G. und der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank. Durch den Gewinn dieser beiden Emissionen wurden die Verluste gedeckt, welche die Kreditanstalt bei ihrem Rohgeschäft und dem Fallissement der Firma Jinci erlitten hat. Der Gewinn an Effekten-Konfunktialgeschäften und Kommanditen beträgt 1.517,000 K. (gegen 2.637,000 K. im Vorjahr). Dagegen wurden bei dem Zinsenertragniß 16.712,000 K. (+ 2.633,000 K.) erzielt. Bei den Provisionen ergibt sich ein Ertragniß von 3.780,000 K. (- 1.115,000 K.).

(Pester Ungarische Kommerzialbank.) Die Direktion publizirt heute die Bilanz und Schlussrechnung pro 1907, welche in der am 22. d. abzuhaltenden Generalversammlung zur Vorlage gelangen; dieselben enthalten die folgenden Daten:

Bilanzkonto. Aktiva: Kassebestände 8.951,533 K. 64 H., Wechsel-Portefeuille 104.432,310 K. 78 H., Vorkäufe auf Effekten und Waaren in laufender Rechnung 59.856,420 K. 52 H., Lombard-Vorkäufe und Report 23.865,519 K. 88 H., Hypothekendarlehen in Pfandbriefen 180.385,876 K. 34 H., Kommunal-Darlehen in Obligationen 195.461,458 K. 35 H., Baardarlehen auf Realitäten 5.337,907 K. 80 H., rüchändige Hypothekendarlehen 1.197,811 K. 14 H., Sicherstellungsfonds der Pfandbriefe 9.364,000 Kronen, Sicherstellungsfonds der Kommunal-Obligationen 10.483,700 K., eigene Pfandbriefe und Obligationen im Portefeuille 4.811,736 Kronen, Immobilien 3.833,904 Kronen 84 H., Effekten im Portefeuille 46.192,661 K. 29 H., Einzahlungen in Syndikate 6.748,378 K. 37 H., Pensionsfonds 3.018,238 K. 43 H., Effekten des Lancy-Fonds 224,900 K., Effekten verschiedener Stiftungen 74,600 Kronen, Kommanditen 530,375 K., Debitoren 87.012,034 K. 74 H., Inventar der neugegründeten Filialen 210,183 K. 41 H., Inventar der Centrale und der älteren Filialen ganz abgeschrieben. Totale 751.994,050 K. 53 H. Passiva: Aktientapital 42.000,000 K., Reservefonds 50.000,000 K., Pensionsfonds der Beamten und Diener 2.965,165 K. 74 H., Lancy-Fonds 224,900 K., verschiedene Stiftungen 74,600 K., Titres im Umlaufe: Pfandbriefe 183.109,400 K., Kommunalobligationen 196.875,734 K. 80 H., Einlagen in Kassenscheinen, Sparkastebücheln und Cheffonten 170.011,049 K. 29 H., Guthabungen des kön. ungarischen Finanzministeriums, von Komitaten und Kommunen 25.379,039 K. 8 H., diverse Kreditoren 57.261,633 K. 27 H., Guthabungen des Kreditnehmerverbandes 126,846 K. 88 H., unbehobene Dividenden und Titrescoupons 235,739 K. 52 H., vorausbezahlte Hypothekendarlehen 384,366 K. 14 H., Saldo unverrechneter Zinsen 5.446,971 K. 78 H., transitorische Posten 8.053,718 K. 46 H., Gewinn per Saldo 9.844,885 K. 57 H., Totale 751.994,050 K. 53 H. - Gewinn- und Verlustkonto. Laften: Gehälter der geschäftsführenden Direktoren, der Beamten und der Diener 1.311,000 K. 87 H., Speesen und Steuern 1.068,546 K. 69 H., Abschreibungen von diversen Forderungen 170,994 K. 82 H., Gewinn des Jahres 1907 9.089,408 K. 52 H., hiezu Gewinnvortrag vom Jahre 1906 755,477 K. 5 H., zusammen 9.844,885 K. 57 H., Totale 12.395,427 K. 95 H. Gewinn: Gewinnvortrag vom Jahre 1906 755,477 K. 5 H., Zinsen-

Reineinkommen 7.674,552 K. 49 H., Ertragniß des Bankgebäudes 43,269 K. 34 H., Gewinn im Hypothekengeschäft: an Gebühren und verkauften Titres 1.148,024 K. 65 H., diverse Provisionen 1.022,790 K. 61 H., Gewinn an Dividen und Valuten, inklusive Zinsen 316,120 K. 23 H., Gewinn an Effekten und Syndikaten 648,346 K. 96 H., diverse Gewinne 447,355 K. 15 H., Gewinn der Wechselstube, der Filialen und der Kommanditen (nach Abschlag der Dotationszinsen und der Regie) 339,491 K. 47 H., Totale 12.395,427 K. 95 H.

Ein Vergleich dieses Abschlusses mit früheren Schlussrechnungen der Bank, insbesondere derjenigen des Jahres 1906, ergibt, daß die Bank das abgelauene krisenhaftes Geschäftsjahr an Kapital und Ergebnissen erstarkt abgeschlossen hat. Gewiß hätte die Bank die abnormen Geldverhältnisse dazu benützen können, um ihre Ertragnisse, insbesondere die Zinseneinnahmen, in noch erhöhtem Maße zu steigern. Die Bankleitung hielt aber, abgesehen davon, daß sie wohl pflichtgemäß auf die Erhöhung der Rentabilität bedacht war, dennoch in erster Reihe die volkswirtschaftliche Aufgabe vor Augen, welche gerade in den jüngstvergangenen Zeiten den großen Geldinstituten zufiel. Die Bank hat ohne Rücksicht darauf, daß sie ihre ansehnlichen flüssigen Geldmittel auf den ausländischen Märkten weit günstiger hätte placieren können, statt dessen den Stand ihres inländischen Wechselportefeuills erhöhte und den Stand der heimischen Debitoren vermehrt, wodurch sie es den mit ihr in Verbindung stehenden heimischen Firmen und Provinz-Instituten ermöglichte, den Kampf mit den krisenhaften Geldverhältnissen aufzunehmen. Die Folge dieser Geschäftspolitik der Bank ist es, daß das Wechselportefeuille und das Debitoren-Konto von 147 Millionen (per Ende 1906) auf 191 Millionen Kronen stiegen, also um 30 Prozent des vorjährigen Betrages, während dagegen die ausländischen Forderungen der Bank um einige Millionen Kronen zurückgingen. Hieraus geht hervor, daß die Bank im abgelauenen Jahre der waterländischen Volkswirtschaft einen dem Vorjahre gegenüber um fast 50 Millionen Kronen größeren Betrag zur Verfügung stellte. Auf diese Weise ist das im Wege der Ende 1906 durchgeführten Kapitalvermehrung beschaffte neue Kapital schon im Laufe des ganzen Jahres 1907 im Geschäftsbetriebe der Bank, und zwar ausschließlich im Rahmen des laufenden Bankgeschäftes elozirt worden.

Auf die einzelnen Bilanzposten übergehend, können wir hervorheben, daß das Wechselportefeuille von 82 auf 104 Millionen Kronen stieg. Die Vorkäufe auf Effekten und Waaren erhöhten sich bloß um 1,5 Millionen Kronen, während hingegen die Lombardvorkäufe und der Report, wie dies aus dem oben skizzirten Vorgehen der Bank naturgemäß folgt, von 38 auf 24 Millionen Kronen sanken. Das Effekten-Portefeuille stieg von 35,5 auf 46,2 Millionen Kronen, welche Erhöhung hauptsächlich aus Titres fremder Geldinstitute und Verlehrsunternehmungen herrührt. Die auf dem Anlagemarkte eingetretenen ungünstigen Verhältnisse legten der Bank bei Abschluß neuer Hypothekendarlehen und Kommunal-Darlehen geschäfte naturgemäß eine gewisse Reserve auf, wodurch der Stand dieser Geschäftszweige zufolge der regelmäßigen und außerordentlichen Rückzahlungen von 380,2 auf 375,8 Millionen Kronen zurückging. Trotz dieser ungünstigen Verhältnisse war die Bank dennoch in der Lage, neue Pfandbrief- und Kommunal-Darlehen im Betrage von 13.245,600 Kronen zu liquidiren. Andererseits ist hervorzuheben, daß es der Bank im abgelauenen Geschäftsjahre gelungen ist, nebst den rückgekauften Titres noch weitere Nominale 190.498,000 Kronen eigener Titres zu placieren. Der Stand der im Umlaufe befindlichen, nicht verlosenen Titres stieg auf 376,6 Millionen Kronen. Im Zusammenhange hiemit ist das Portefeuille der Bank an eigenen Titres Ende 1907 auf 5 Millionen Kronen gesunken.

Der Stand der reinen Sparkassen- und Check-Einlagen betrug Ende 1907 170 Millionen, was gegen das Jahr 1906 eine Erhöhung um 23 Millionen bedeutet; diese Steigerung ist ein erfreulicher Beweis für die große und stetig erstarkende Position, welche die Kommerzialbank einnimmt, sowie für das Vertrauen, welches breite Schichten des Publikums der Bank entgegenbringen. Unter Hinzurechnung der Einlagen der Regierung, Komitate, Gemeinden und diversen Kreditoren beträgt die Summe der von der Bank verwalteten Einlagen und Guthaben 253 Millionen Kronen (gegenüber 224 Millionen Kronen im Vorjahr). Demgegenüber verfügt die Bank an Kassenvorräthen, Wechsel-

seleportefeuille, Effekten- und Borschüssen auf solche, sowie an Forderungen gegen diverse Debitoren über leicht realisierbare Aktiven von mehr als 335 Millionen Kronen, was ein Beweis der großen Mobilität der Anstalt ist. Die gesammten, von der Bank verwalteten eigenen und fremden Kapitalien, inklusive des Titresumlaufs sind von 716 Millionen Kronen im Vorjahre auf 752 Millionen Kronen gestiegen. Sofern die Generalversammlung die Vorschläge der Direktion genehmigt, werden die bilanzmäßigen Reserven der Bank sich auf 51 Millionen Kronen erhöhen, was auf das Aktienkapital berechnet 121 Prozent ausmacht. Die Geschäftsspesen der Bank sind um mehr als 200,000 K., d. i. 10 Prozent, gegen das Vorjahr gestiegen. Die Erklärung hiefür bietet der Umstand, daß die Bank den Rahmen ihrer Organisation stark erweitert hat und derzeit schon mit acht Subapostern und sieben Provinzialfilialen arbeitet, was mit einer beträchtlichen Vermehrung des Beamten- und Dienerpersonals, welches von 507 auf 564 Köpfe stieg, verbunden war. Die Umsatzziffern des umsichtig und vortrefflich geleiteten Instituts weisen folgende Entwicklung auf: Eskomptierte Wechsel 3487 Millionen (gegen 2784 im Jahre 1906), Umsatz im Einlagengeschäfte 3,210.898,500 (2,658.392,000), Umsatz im Devisengeschäfte 1,855.421,300 (1,729.234,000), Kassebewegung 6,344.736,000 (5.419.166,209), Gesamtumsatz der Filialen 2,011.600,000 (1,424.000,000), Gesamtumsatz der Bank 13,838.600,500 (12,527.420,600), expedirte Briefe 992,604 Stück (868,638 Stück).

**(Ungarische Handels-Aktiengesellschaft.)**

Die Direktion hat in ihrer heute abgehaltenen Sitzung die Bilanz für das Geschäftsjahr 1907 festgestellt. Dieselbe ergibt einschließlich des vorjährigen Gewinnvortrages ein Bruttoerträgnis von 4.051,656 Kronen, welcher Betrag das vorjährige Resultat um 367,429 K. übertrifft. Nach Abzug aller Geschäftsspesen und voller Abschreibung der neuerlichen Einrichtungen im Betrage von 1.148,949 K. (+ 36,849 K.), ferner nach Abschreibung für dubiose Forderungen und auf Werthverminderungsreserve-Konto im Betrage von 199,445 K. (+ 114,103 K.) schließt die Bilanz mit einem Reingewinn von 2.562,848 Kronen (+ 76,064 K. gegenüber 1906). Die Bilanz, welche auf die rigorosste Weise zusammengestellt und in welcher für beträchtliche latente Reserven gesorgt wurde, weist folgende Ziffern auf:

Bilanzkonto. Aktiva: Baarbestände 1.642,375 Kronen, Wechsel und Devisen 18.612,070 K., Wertpapiere 11.395,717 K., Institutsgebäude und Realitäten 1.250,000 K., Betriebsimmobilien 1.824,545 K., Vorräthe auf Effekten und Waaren 15.104,623 K., Waarenvorrath 806,234 K., transitivische Posten 720,329 K., Syndikatszahlungen 2.976,625 K., Debitoren 23.843,310 Kronen. Passiva: Aktienkapital 20.000,000 K., Reservefonds 6.730,000 K., Werthverminderungsreserve 223,541 Kronen, Pensionsfonds 728,529 K., Accepte 4.680,747 K., Tratten 650,958 K., unbehobene Dividenden 1222 K., Einlagen 14.232,777 K., Kreditoren 28.365,206 K. Gewinnsaldo 2.562,848 K. — Verlust- und Gewinnkonto. Lasten: Spesen 1.148,949 K., Abschreibungen auf Werthverminderungsreserve-Konto und für dubiose Forderungen 199,445 K., Steuer 140,413 K., Gewinnsaldo 2.562,848 K. Erträgnisse: Gewinnvortrag 146,165 K., Zinsen 2.274,581 K., Gewinne und Provisionen 1.561,551 K., Erträgnisse der Immobilien 69,359 Kronen.

Die in diesen Schlußrechnungen enthaltenen Resultate sind vor Allem der fortschreitenden Entwicklung des Bankgeschäftes der Gesellschaft zu verdanken, welche in den bekannten Verhältnissen des Geldmarktes eine vortheilhafte Verwerthung der eigenen und der durch die Gesellschaft verwalteten fremden Geldmittel ermöglichte; die Spareinlagen weisen im Verhältnis zum Vorjahr eine nennenswerthe Erhöhung auf. Bei den Finanzirungen von Holzexploatations-Gesellschaften hat trotz der kritischen Lage des Holzgeschäftes die Handelsgesellschaft keine wie immer Namen habenden Verluste erlitten. Von den sonstigen Syndikatsbetheiligungen ist die Finanzierung der Eger-Putnoker Lokaleisenbahn-Aktiengesellschaft hervorzuheben, welche die Gesellschaft gemeinschaftlich mit der Agrarbank durchführte. In den Waarengeschäften der Gesellschaft gelang es inmitten der im Vorjahr obwaltenden nachtheiligen Handelsverhältnisse und trotz der ungünstigen Wirkung, welche die Mißernte auf das Maschinengeschäft, ferner der Waggonmangel auf den Umsatz des Salzgeschäftes ausübte, im Abfahre und im Ertrage das Niveau der Vorjahre in vollem Maße aufrecht zu halten. Auf Grund obiger Schlußrechnungen hat die Direktion der Gesellschaft beschlossen, der für den 27. Februar einzu-

berufenden Generalversammlung vorzuschlagen, gleichwie im Vorjahr auch heuer eine 9prozentige Dividende, d. i. 36 K. per Aktie, insgesamt also 1.800,000 K. zu vertheilen, den Reservefonds mit einer Dotation von 420,000 K. (+ 20,000 K.) auf 7.150,000 Kronen zu erhöhen und die schließlich verbleibenden 201,180 K. (+ 55,015 K.) auf neue Rechnung vorzutragen.

**(Die Pester Victoria-Dampfmühle)** hielt heute Nachmittags unter Vorsitz ihres Präsidenten Baron Peter Herzog ihre ordentliche Generalversammlung. Dem zur Vorlage gelangten Jahresbericht der Direktion pro 1907 entnehmen wir Folgendes:

Das abgelaufene Geschäftsjahr war ein außerordentlich bewegtes. Ungeachtet der aus der vorjährigen Refordernte stammenden reichen Weizenbestände brachte schon das erste Halbjahr in Folge des durchaus abnormen, für das Wachstum der neuen Ernte dauernd ungünstigen Witterungsverlaufes so sprunghafte Steigerungen der Weizenpreise, daß es gegenüber dem jähren Widerstande des Konsums kaum gelingen wollte, unsere Mehlpreise mit jenen in Einklang zu bringen. Unter solchen Verhältnissen und angesichts des erhöhten Zolles mußte sich der Mangel einer rationellen Exportförderung, wie solche in allen europäischen Kulturländern besteht, noch empfindlicher als sonst fühlbar machen. Die Unmöglichkeit, unsere den Bedarf Oesterreichs übersteigenden Feinmehlüberschüsse ins Zollansland abzustößen, führte, trotz Einschränkung des Mahlbetriebes, bei zunehmender Lagerbildung zu einer unnatürlichen Entwerthung der Feinmehle und gleichzeitig zu einer unverhältnismäßigen Wertberuhung der Brodmehle, wodurch die natürlichen Grundlagen einer zweckentsprechenden Funktion unserer Mühlenindustrie untergraben werden. Wir halten es daher für unsere Pflicht, mit allem Nachdruck auf die ernste und imminente Gefahr hinzuweisen, welche nicht allein der vaterländischen Mühlenindustrie, sondern unserer gesamten Volkswirtschaft durch den Verlust unserer seit Jahrzehnten bestehenden überaus werthvollen Exportverbindungen droht. Wenn wir trotzdem auch im abgelaufenen Jahre, welches andererseits besonders günstige geschäftliche Konjunkturen brachte, ein befriedigendes Resultat erzielen konnten, so haben wir dies vorwiegend der besonderen Leistungsfähigkeit unseres Establishments, sowie der anerkannten Vorzüglichkeit unseres Produktes zu verdanken. Die vorliegende Bilanz, in welcher der Ertrag der in unserem Besitze befindlichen 720,000 K. Aktien der vereinigten Nagymarader Läßlo- und Hunyadi-Dampfmühl-Aktiengesellschaft mit 50,400 K. (= 7 Prozent) inbegriffen ist, weist nach erfolgter Ausschreibung von 120,000 K. Werthabschreibung auf Amortisationsfonds-konto, 5000 K. Pauschalhonorar des Aufsichtsrathes und 8288 K. 64 S. statutenmäßigen Beitrags zum Pensionsfonds einen Reingewinn von 640,339 K. 77 S. aus, wovon nach erfolgtem Abzug der Lantieme der Direktion und nach Hinzurechnung des Gewinnvortrages vom Jahre 1906 per 57,875 K. 16 S. 621,374 K. 16 S. zur Verfügung der geehrten Generalversammlung verbleiben. Wir beantragen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrathe, dem Amortisationsfonds eine außerordentliche Dotation von 250,000 K. zuzuführen, ferner von den verbleibenden 371,374 K. 16 S. zur Zahlung einer Dividende von 36 K. per Aktie (8000 Aktien à 36 K. gegen den am 1. April 1908 fälligen Coupon Nr. 41) 288,000 K. zu verwenden und die restlichen 83,374 K. 16 S. auf neue Rechnung vorzutragen.

Der Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes, sowie die Meldung, daß die Rekonstruktion der Mühle in Angriff genommen wurde, wurden zur Kenntniß genommen und den Funktionen das Absolutorium ertheilt, worauf der Vorsitzende die Generalversammlung schloß.

**(Vom Getreidemarkt.)** Von einer wesentlicheren Veränderung der geschäftlichen Situation im Getreideverkehr kann noch immer nichts gemeldet werden. Die Stimmung ist wohl eine zuversichtlichere, man scheint aber Hoffnung zu hegen, daß die Wendung zum Bessern nicht ausbleiben wird, doch wird diese Hoffnung eher nur zum Markt und kommt in der Preisgestaltung vorerst wenig zum Ausdruck. Dabei geht die Haufe sehr vorsichtig zu Werke, Steigerungen werden rasch durch Rückfälle abgelöst, und es fehlen noch jene Impulse, welche einer entschiedeneren Richtung den Ausschlag geben würden. Eine stärkere Aenderung könnten Saatenstandsberichte, ausländische Nachrichten oder der Gang des Mehlgeschäfts mit sich bringen. Ueber die Vegetation sich selbst nur ein annähernd verlässliches Bild zu gestalten, wäre jedoch verfrüht, die ausländischen Meldungen sind keineswegs danach angethan, um als Hauffeststütze zu dienen, es verbleibt also der Gang des Mehlgeschäfts, respektive des effektiven Getreideverkehrs übrig, welcher aber vorerst noch immer nicht befriedigt. Allenfalls kann eine Wendung am leichtesten von dieser Seite eintreten. Die Mühlen haben wohl die weitere Reduktion des Betriebes um einen Tag, zusammen also

für drei Tage in der Woche, beschlossen, doch kann eben dies eine rasche Besserung der Verhältnisse in dem Moment mit sich bringen, wenn der Mehlskonsum wieder Anschaffungen besorgt, und Anzeichen sprechen dafür, daß das Interesse sich bald bessern dürfte. Die Mühlen haben dabei im Großen und Ganzen nur schwache Vorräthe, und die Nothwendigkeit von Ergänzungen tritt stets mehr zutage. Das Effektivangebot bleibt anhaltend sehr schwach, die Zuzüge sind denkbar gering und es bleibt die Frage, ob die Produzenten, welche stark zurückhalten, ihre Vorräthe bald zu Markte bringen werden. Bis die Ueberwinterung der Saaten nicht beurtheilt werden kann, ist dies jedoch nicht wahrscheinlich. Eventuell eintretendem Begehr steht auch momentan nur ein knappes Offert gegenüber, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Mühlen trotz Reduktion angesichts der Beschaffungsschwierigkeit bei Bedarf sich zu höheren Preisen werden bequemen müssen. Vorerst wird der Verkehr noch dadurch beeinträchtigt, daß die Cigner arbeitsgieriger Weizenposten die Forderungen mit den gestiegenen Terminkursen in Einklang bringen wollen. Besonderes Interesse begegnete jedoch der Roggen. Das Offert in effektiver Waare fehlt, während zu Versandungszwecken (besonders aus Böhmen) gute Frage bestand, ohne daß dieselbe befriedigt hätte werden können. Dies kam auch in der Kurslage des Aprilroggens prägnant zum Ausdruck und auch die effektive Waare zog rapid an. Die Oktoberfrachten, sowohl für Weizen als auch für Roggen, unterliegen nur geringen Schwankungen, welche die Apriltermine beeinflussen. Die Spekulation hat für die späteren Sichten dem Anscheine nach momentan wenig Interesse und verfolgt mehr die laufenden Sichten, doch auch in diesen ist die Betheiligung momentan eine schwächere, und man zieht es vor, eine Zeit lang die Rolle des stillen Beobachters zu spielen und die Entwicklung des Effektivegeschäftes vor Augen zu halten.

— Vom Ausland werden ausnahmslos flauere Berichte und dazu weichende Preise gemeldet, zumal die Verschiffungen aller Exportstaaten stets zunehmende Zahlen aufweisen. Dieselben erreichten in der letzten Woche die besondere Höhe von 1.405,000 Quarters, während der gesammte Importbedarf bei voller Aufnahmefähigkeit nur 1.150,000 Quarters beträgt. Dieses Mißverhältnis kommt auch in der fehlenden Unternehmungslust und dem Mißtrauen des Konsums zur ferneren Preisgestaltung zum Ausdruck. In Nordamerika hat die zum Schluß der Woche auf kanadische Frostnachrichten feste Tendenz in Folge Nachlassens der Exportfrage sich abgeschwächt und besonders die späteren Sichten sind flauer geworden. In Argentinien haben sich die Bestände trotz der außergewöhnlich großen Verschiffungen stark vergrößert. Die russischen Getreideverhältnisse bleiben noch immer unklar. Trotz der in 27 Bezirken herrschenden Hungernoth und Bedarf nach Saatgut zeigen die Exportzahlen von Roggen und Weizen eine Zunahme. In Rumänien sind die Weizenbestände stark zurückgegangen und die Berichte lauten nicht günstig. Berlin meldet anhaltend weichende Preise, wozu ebenso wie in London die starken schwimmenden Mengen, sowie das Mißtrauen in die Beständigkeit der Preise nebst schwachen Konsumbegehr Anlaß gaben. Paris meldet nur geringfügige Schwankungen, doch gestaltet sich das Geschäft dort angesichts des günstigen Erntergebnisses Frankreichs vom Weltmarkt ganz unabhängig. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der Getreidemarkt war heute sehr matt. Große Vergleichungsverkäufe konnten nur zu herabgesetzten Preisen ausgeführt werden. Die Rückgänge betragen für Weizen 25, für Roggen 35 Mark. Das Inland scheint mit heimischer Waare immer mehr herauszukommen. Gelegenheit zum Absatz fehlt. Die argentinischen Offerte wurden seitens der zweiten Hand um 15 Mark ermäßigt. Das ausländische Angebot von Roggen ist kaum gewachsen, aber die Mühlen pausiren mit Käufen. Hafer büßte ebenfalls 15 Mark ein. Mais auf billigere nordamerikanische Offerte leicht ermäßigt, Gerste 1 Mark billiger.

**(Schutz für die ungarische Salami-Industrie.)** Der ungarische Landes-Agrikulturverein, welcher bereits einmal im Interesse des Schutzes der ungarischen Salami-Industrie eine Eingabe an die Regierung richtete, hat nun der Regierung eine bringende Unterbreitung gemacht, in welcher anläß-

**WERTHPAPIERE**  
 (Aktien, Renten, Lose etc.) kauft und verkauft coulantest und ertheilt Informationen über Kapitalanlage und Spekulation bereitwilligst die  
**NATIONALE WECHSELSTUBENAKT.-GES.**  
 Budapest, IV., Váci-utca 22.

lich des Abschusses der Handelsvertragsverhandlungen mit Serbien um das unbedingte Verbot der Einfuhr von verarbeitetem Fleisch nach Ungarn ersucht wird. In der Eingabe wird darauf hingewiesen, dass in letzter Zeit in Serbien 6 Salamisfabriken errichtet wurden, welche trotz des Zolles von 50 K. noch immer mit 85 K. billiger den Salami liefern können und dadurch die Entwicklung der ungarischen Salamisfabrikation gefährden, da die Produktionsfähigkeit der serbischen Fabriken 4000 Mtr. beträgt.

**(Vom Berliner Geldmarkt.)** Aus Berlin wird uns telegraphiert: Der Geldmarkt war heute etwas leichter. Tägliches Geld wurde mit fünf Prozent angeboten. Zu unverändertem Privatdiskont von 4 1/2 Prozent fand das geringe Angebot von Wechseln schnelle Aufnahme.

**(Insolvenz.)** Der Gemischtwaarenhändler Petar Bukovics in Pakrac ist insolvent. Die Passiven betragen ca. 70,000 K. Bukovics bietet einen dreißigprozentigen Ausgleich an.

**(Verkehrseinstellung.)** Die k. k. priv. Kassa-Derberger Eisenbahn hat in Folge neuerlicher Güterstauung auf der Linie Ruttka-Zülek der k. ung. Staatsbahnen, sowie in Folge der sehr starken Schneefälle die Aufnahme von Wagenladungsgütern, welche über Jsolna gegen Dierberg oder darüber hinaus zu befördern waren, in der Strecke Kassa-Jsolna und auf deren Nebenlinien vom 12. d. ab eingestellt. Die Sistierung der Güteraufnahme bleibt bis zum gänzlichen Abtransport der auf den Linien der k. ung. Staatsbahnen angehaltenen Sendungen, beziehungsweise bis zum Eintritt einer günstigeren Witterung einige Tage hindurch aufrecht.

**(Der Kreditverein der Budapest-Elisabethstädter Sparkasse u. G.)** hielt heute unter Vorsitz des Direktions-Präsidenten Dr. Karl Morzán in seiner Jahres-Venarversammlung.

Der Rechenschaftsbericht hebt die erfreuliche Entwicklung des Kreditvereins hervor, dessen Mitgliederzahl sich im Jahre 1907 auf 422 mit einer Kreditbetheiligung von 4.155,000 K. erhöhte. Nachdem mehrere Redner anerkennend hervorgehoben hatten, daß der Kreditverein auch unter den krisenhaften Geldverhältnissen des abgelaufenen Jahres die Kreditansprüche seiner Mitglieder in vollem Maße und zu den coulantesten Bedingungen befriedigt hat, wurde der Rechenschaftsbericht zur Kenntnis genommen und sowohl dem leitenden Komite als auch der Direktion der Sparkasse Dank votirt.

**(Die Medio-Prolongation)** wurde heute bei flüssigem und verbilligtem Gelde leicht vorgenommen. Es wurden folgende Sätze bezahlt: Ungarische Kreditbankaktien von 75 H. bis 1 K. 55 H. (5 bis 7 1/4 Prozent), Ungarische Eskomptebankaktien von 35 H. bis 75 H. (5 1/4 bis 7 1/4 Prozent), Ungarische Hypothekbankaktien von 22 H. bis 82 H. (4 bis 7 Prozent), Vaterländische Bankaktien von 25 H. bis 45 H. (5 1/4 bis 7 1/4 Prozent), Rimamurányer Aktien von 65 H. bis 1 K. 25 H. (5 bis 7 1/4 Prozent), Elektrische Stadtbankaktien von 25 H. bis 50 H. (5 1/4 bis 7 1/4 Prozent), Budapest Straßenbahnaktien von 90 H. bis 1 K. 35 H. (5 1/4 bis 7 1/4 Prozent), Alles bis Ultimo Februar.

**(Wiedereröffnung der Schifffahrt.)** Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft gibt bekannt, daß die gemischten Fahrten Belgrad-Sabac ab 12. Februar dieses Jahres dreimal wöchentlich nach folgendem Fahrplan aufgenommen wurden: Von Belgrad nach Dstruznica, Debrz-Novosello, Umka, Baric, Obrenovac, Skela bis Sabac: Sonntag, Mittwoch und Freitag 8 Uhr Früh. Von Sabac nach Obrenovac, Debrz-Novosello, Skela, Baric, Umka, Dstruznica bis Belgrad: Montag, Donnerstag und Samstag 8 Uhr Früh.

**(Zahlungsstörungen in Temesvár.)** Der Getreidehändler Gábor Schattles und der Unternehmer M. Blum, Beide in Temesvár, sind in Zahlungsstörung gerathen. Die Passiven des Erstgenannten betragen circa 130,000 K., die des Letzteren circa 90,000 K.

**(Schiffsverkehr.)** Aus Fiume wird telegraphirt: Von den Dampfern der ungarisch-amerikanischen Linie „Günard“ ist „Caronia“ Mittwoch Früh aus Fiume in Newyork eingetroffen.

**(Insolvenzen.)** Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Schwarz u. Spicer (Inhaber Zdenka Spicer) in Bozega; Jelena Jančovič, Firma in Melencze; J. Strling u. Sohn, Firma in Győr; Niko Pulics, Kaufmann in Cattaro; Eduard Rásk, nichtreg. Handelsmann in Beselico; Kornel Szántó, Modewaarenhändler in Budapest, IX., Rádaygasse 47; Joseph Hloch (Berl.), Papier- und Instrumentenhändler in M. Schönberg; S. G. u. H. Michelschütz, Schuhfabrik in Wien, VII., Neubaugasse 57; S. Fried u. Komp., Firma in Nyírbátor.

**Paris, 12. Februar. (Fondsbörse.)** Die Börse war vorübergehend sehr lebhaft veranlagt. Französische Renten gingen in die Höhe auf Gerüchte über die Demission des Finanzministers. Fremde

Renten waren meist gut behauptet, ebenso Industrieaktien. Nur Rio Tinto-Aktien gingen herunter im Anschluß an die Mattigkeit Newyorks. Minen waren eher willig. Schlußtenz behauptet.

**London, 12. Februar. (Fondsbörse.)** Der Markt verkehrte bald nach Eröffnung in fester Haltung. In heimischen Renten wurden lebhaft Abschlüsse durchgeführt, ebenso in fremden Fonds, die auf Pariser Käufe stramm schlossen. Amerikaner waren angezogen des Feiertages in Amerika ruhiger. Kupferaktien verkehrten flau. Schlußtenz fest.

**London, 12. Februar. (Privat-Telegramm.)** [Metallbörse.] Die heutigen Schluszkurse sind für Kupfer 59 1/2 per Kasse, 59 3/4 per drei Monate; Zinn 130 1/2 per Kasse, 130 1/4 per drei Monate; Blei 14 1/8, Zink 21.

**Newyork, 12. Februar. (Kabeltelegramm.)** Die Börsen sind heute geschlossen. (Lincoln's Geburtstag.)

**Effektenbörsen.**

**Budapester Effektenbörse. 12. Februar.** Die Börse verkehrte auf anhaltend schwache Berichte aus dem Auslande trotz der leicht durchgeführten Medio-prolongation bei niedrigeren Kursen. Die Kursverminderung betrug bei den einzelnen Effekten von 1 bis 3 Kronen. Das Geschäft blieb in den engsten Grenzen. Am meisten nachgebend waren Rimamurányer- und Hypothekbankaktien. Auf dem Lokalmarkt konnte sich gleichfalls kein Geschäft entwickeln. Adria-Seeschiffahrts- und Elektrische Stadtbankaktien waren verlangt. Letztere büßten einige Kronen ein. An der Mittagsbörse sank das Kursniveau noch tiefer als Vormittags. Hypothekbankaktien, in denen sich ein regeres Geschäft entwickelte sowie Rimamurányer waren weiter nachgebend. Auch auf dem Lokalmarkt hielt die Mattigkeit an. Beide Straßenbahnen, Drasche-Ziegelei und Salgótarjánier hatten Kursverluste zu verzeichnen. Etwas besser waren Adria-Aktien.

**An der Vorbörse** wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 780.75 bis 782, Oesterreichische Kreditaktien zu 648.50 bis 648, Ungarische Hypothekbankaktien zu 426 bis 424.50, Rimamurányer Aktien zu 538 bis 536, Budapest elektrische Stadtbankaktien zu 277.75 bis 279.50, ungarische Kronenrente zu 94.50, Adria-Aktien zu 415 bis 419.

**An der Mittagsbörse** kamen in Verkehr: Salgótarjánier Kohlenbergbau-Aktien zu 604 bis 606, Drasche'sche Aktien zu 502 bis 505, Adria-Aktien zu 420 bis 422, Braşóer Celluloseaktien zu 445, Neufister Ziegeleiaktien zu 298 bis 302, einheitliche oesterreichische Rente zu 99.75, Vereinigte Budapest Hauptstädtische Sparkasseaktien zu 2140.

**Auf Lieferung** wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 778.50 bis 781, Ungarische Hypothekbankaktien zu 423 bis 424.75, Ungarische Eskomptebankaktien zu 493.75 bis 495.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 646.50 bis 647, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 535.25 bis 536.50, Budapest Straßenbahnaktien zu 277 bis 278, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 677 bis 678, ungarische Kronenrente zu 94.32 1/2 bis 94.45, Vaterländische Bankaktien zu 292 bis 292.25, russische Staatsanleihe zu 92.10.

**Prämiengeschäft:** Kursstellung in oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo Februar 20 K. bis 22 K.

**Zur Erklärung:** notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 647.

**An der Nachbörse** war die Tendenz anfangs schwach, gegen Schluß auf lokale Deckungen etwas besser. Der Verkehr blieb mäßig. Es notierten: Oesterreichische Kreditbankaktien zu 645 bis 646.25, Ungarische Kreditaktien zu 778 bis 778.75, vierprozentige ungarische Kronenrente zu 94.30 bis 94.35, Eskomptebankaktien zu 492.50, Hypothekbankaktien zu 422.50 bis 424, Rimamurányer zu 535.25. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 646.25, Ungarische Kreditbankaktien zu 778.75, vierprozentige ungarische Kronenrente zu 94.35, Hypothekbankaktien zu 424.

**Wiener Effektenbörse. 12. Februar.** Obwohl von den auswärtigen Märkten etwas freundlichere Berichte vorlagen, hielt sich die geschäftliche Thätigkeit an der heutigen Börse in engen Grenzen. Der Verkehr entbehrte der lokalen Anregungen und nur für einzelne Werthe zeigte sich einiges Interesse. Der neuerliche Hinweis des Finanzministers im Budgetausschusse, daß die Einnahmen im Staatshaushalte den Höhepunkt bereits überschritten haben, legte eine gewisse Reserve nahe. Der Markt beobachtete auch im Hinblick auf die heute bevorstehende Bilanzpublikation der Kreditanstalt eine abwartende Haltung. Da im Gegenseite zu den letzten Tagen sich der Verkehr in Alpinen Montanaktien gleichfalls in engen Grenzen hielt, so bot die Börse überhaupt ein Bild größerer geschäftlicher Stille. — Die Schluszkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with columns for currency types (e.g., 4p. ung. Goldrente) and their corresponding values in Gold (Gelt).

(Privat-Telegramm.) Table with columns for various stocks and bonds (e.g., 1854er Lose, 1864er Lose) and their values in Gold (Gelt).

Nach Schluß der Mittagsbörse Lieben: Oesterreichische Kreditaktien 646.—, ungarische Kreditaktien 778.50, Anglobankaktien 305.50, Bankverein 537.—, Unionbank 550.—, Länderbank 417.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 677.50, Lombarden 143.75, Elbethal 427.—, Rima-Murányer 534.50, Tabakaktien 417.—, Alpine-Aktien 626.25, Mairente 97.75, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 94.40, Ruffen 92.25, Türkenloje 186.25, Marknoten 117.67 per Kasse, 117.65 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.13.

**Ausländische Effektenbörsen.**

**Berlin, 12. Februar. (Börse.)** Auch heute erfuhr die geschäftliche Thätigkeit keine nennenswerthe Bewegung, obgleich die vorherrschende Grundstimmung eine Wendung zum Besseren erkennen ließ. Letztere hatte ihren Grund in günstigen Situationsberichten von der Newyorker Börse und den westlichen Plätzen. Der Markt schloß nach vorübergehender Schwäche in ruhiger Haltung. Im Vordergrund des Interesses standen Renten, die überhaupt lebhafter umgesetzt wurden. Banken erfuhr nur geringe Veränderungen. Kreditaktien gaben im Einklange mit Wien nach. Auch oesterreichische Bahnen bröckelten ab. Amerikaner schlossen im Großen und Ganzen mit den anfangs erzielten Kursbesserungen. Von Montanwerthen zogen Hüttenaktien um ein Geringes an. Auch Schifffahrtsaktien gingen höher. Industriewerthe des Kassemarktes neigten vorwiegend zur Schwäche. Zinkwerthe lagen fester. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

**Berlin, 12. Februar. (Schluß.)** 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente 97.75, 4 Prozentige oesterreichische Goldrente 99.30, 4 Prozentige ungarische Goldrente 94.60, Elbethalbahn —, oesterreichische Kreditaktien 202.80, ungar. Kronenrente —, Südbahn 25.90, oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 145.—, Kaschau-Derberg-Aktien —, russische Banknoten 214.35, Wiener Wechselkurs 84.90, 4 Prozentige neue russische Anleihe 75.50, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente —, Diskonto-Kommandit 174.80, allg. Elektrik Edison 200.—, Dynamit-Trust 160.25, Gelsenkirchener 184.—, Harpener 199.—, Laurahütte 216.—, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unifizirte Türken 95.75. — Ruhig.

**Berlin, 12. Februar. (Nachbörse.)** Oesterreichische Kreditaktien 203.25, Südbahn 25.90, oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 145.—. — Ruhig.

**Frankfurt, 12. Februar. (Abendverkehr.)** Oesterreichische Kreditaktien 203.10, oester.-ung. Staats-

Advertisement for Forman cigarettes. Features the text 'Dose 40 H', 'Forman', 'gegen Schnupfen', and 'Wirkung frappant. In allen Apotheken.' Includes a small illustration of a cigarette pack.

bahn 145.10, Südbahn 25.90, Deutsche Bank 235.50, Diskonto 175.—, Dresdener Bank 137.65, Berliner Handels...

Hamburg, 12. Februar. (Schluß) 4.2prozentige Silberrente 99.50, österreichische Kreditaktien 203.—, 1860er Lose —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.75, Südbahn 25.50, italienische Rente 103.80, vierprozentige österreichische Goldrente 98.90, vierprozentige ungarische Goldrente 94.40. — Ruhig.

Paris, 12. Februar. (Schluß) Dreiprozentige französische Rente 96.87, österreichische Goldrente 99.40 ungar. Goldrente 95.—, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 488.—, vierprozentige italienische Rente 103.25, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 317.—, fünfprozentige Marokkaner 506.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, vierprozentige konj. amort. Rumänen 90.50, vierprozentige amort. Rumänen 1905 92.10, fünfprozentige Russen 1906 97.35, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 507.—, vierproz. Serben 1907 —, vierprozentige spanische Exteriores 94.30, vierprozentige unifizirte Türken 96.55, Türkenlose 178.50, türkische Tabakaktien 477.—, österreichische Bodenkreditanstalt 1140.—, österreichische Länderbank —, ungarische Hypothekbank 462.—, Banque de Paris 1473, Banque Ottomane 717.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn 678.—, Orientbahnen —, Waggon Bits —, Hartmann Maschinen 572.—, Rio Tinto 16.05, Sucrierie d'Egypte 33.—, Zula 345.—, Thomson Houston —, Urfkany Kohlen —, Chartered 19.50, De Beers 363.—, East Rand 91.75, Jagersfontein 97.—, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 49.50, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.18, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.87, Wechsel auf Wien (kurz) 104.37, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/2, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/16, Check auf London 251.75, Privatdiskont 2 1/2/16. — Matt.

London, 12. Februar. (Schluß) Englische Consols 87 1/4, 4prozentige Kupien 63 3/4, Japanische Rente 82 1/4, Spanier 93 3/4, 4prozentige ungarische Goldrente 94 1/4, Platzdiskont 2 1/2/16, Silber 26 7/16, Südbahn 6.—, Italienische Rente 102 1/2, Wiener Wechselkurs —, Chartered 71.—, East Rand 3.62, Randfontein 1.21, Randmines 5.53, De Beers 14 1/2/16, Canada Pacific 150.—, Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörsen. 12. Februar. Effektiver Weizen verkehrte heute bei schwachem Angebot und etwas besserer Kauflust einzelner Mühlen in festerer Tendenz. Es wurden circa 10,000 Mztr. zu 5 H. höheren Preisen umgesetzt. Tageszufuhr in Weizen 968 Meterzentner. — Roggen ist bei mangelndem Offer 15 bis 20 H. höher. Per prompt ist R. 10.10 bis R. 10.30 per Kaffe machbar. — Futtergerste bleibt ohne Verkehr. Wir notiren per prompt circa R. 7.40 bis R. 7.50 per Kaffe, Parität hier. — Hafer ist fest behauptet. Ab hier ist R. 7.90 bis R. 8.10 per Kaffe machbar. Feine Waare mangelt und erreicht bis R. 8.35, Kaffe. — Mais tendirt unverändert und notirt per prompt Parität hier circa R. 6.70 Kaffe.

Auf dem Terminmarkt fekte das Geschäft heute auf billigeres Amerika und milderes Wetter in ruhiger Tendenz ein, zog jedoch im späteren Verlaufe in Folge besserer Kauflust der Mühlen wieder an und verblieb kurzhaltend, obwohl das gestrige Schlußniveau weit zurückblieb. Der Verkehr blieb im Allgemeinen schwach. Nachmittags meldete Berlin wesentlich flauere Kurse, was zur Ermattung der Tendenz beitrug.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen Theiß: 200 Mztr. 78 zu 12.25, 100 Mztr. 78 zu 12.25, 200 Mztr. 77 zu 12.15, 100 Mztr. 77 zu 11.25, 100 Mztr. 75 zu 11.90, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 250 Mztr. 77 zu 11.95, per drei Monate. — Weissenburger: 450 Mztr. 79 zu 12 (fehlehaft), per drei Monate, 500 Mztr. 78 zu 12.05, per Kaffe, 300 Mztr. 76.5 zu 11.85, per drei Monate. — Magazinwaare: 1000 Mztr. 78 zu 12.15, 1100 Mztr. 78.3 zu 12.15, 820 Mztr. 76 zu 12.10, Alles per drei Monate. — Vácskaer: 1180 Mztr. 75.5 und 1210 Mztr. 75.5 zu 11.95, Beides per drei Monate.

Roggen: 100 Mztr. zu 10.35, 100 Mztr. zu 10.25, Beides Parität.

Mais: 200 Mztr. zu 6.70 Parität.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.04, 11.99, 12.11 und 12.07; Weizen per Oktober zu 10.43, 10.44, 10.42, 10.48, 10.44 und 10.45; Roggen per April zu 10.64, 10.65, 10.59, 10.71, 10.64 und 10.66; Roggen per Oktober zu 8.98, 9 und 8.98; Mais per Mai zu 6.88, 6.89, 6.85 und 6.86; Kohlraps per August zu 16.60, 16.65 und 16.67. — Mittags wurden gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.07 Geld, 12.08 Waare; Weizen per Oktober zu 10.46 Geld, 10.47 Waare; Roggen per April zu 10.66 Geld,

10.67 W.; Roggen per Oktober zu 8.97 G., 8.98 W.; Mais per Mai zu 6.85 G., 6.86 W.; Hafer per April zu 7.98 G., 7.99 W.; Kohlraps per August zu 16.65 Geld, 16.75 W. — Abends schließen: Weizen per April zu 12.04 G., 12.05 W.; Weizen per Oktober zu 10.44 G., 10.45 W.; Roggen per April zu 10.58 G., 10.59 W.; Roggen per Oktober zu 8.96 G., 8.97 W.; Mais per Mai zu 6.84 G., 6.85 W., Hafer per April zu 7.98 G., 7.99 W.; Kohlraps per August zu 16.60 G., 16.70 W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß', 'Weissenburger', 'Vácskaer', and 'Banater' with prices for various grain types like '74 Kg. R.', '75 Kg. R.', etc.

Roggen, Ia, neu, . . . . . R. 20.70—20.80 Roggen, Mittel, neu, . . . . . R. 20.50—20.60 Gerste Ia, neu, . . . . . R. 15.20—15.40 Gerste, Mittel, neu, . . . . . R. 15.—15.20 Hafer, Ia, neu, . . . . . R. 16.30—16.60 Hafer, Mittel, . . . . . R. 15.90—16.20 Mais, ungar., neu, . . . . . R. 13.55—13.75

Termine. Weizen per April . . . . . R. 24.14—24.16 Weizen per Oktober . . . . . R. 20.92—20.94 Roggen per April . . . . . R. 21.32—21.34 Roggen per Oktober . . . . . R. 17.94—17.96 Mais per Mai . . . . . R. 13.70—13.72 Hafer per April . . . . . R. 15.96—15.98 Kohlraps per August . . . . . R. 33.30—33.50

Table for 'Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm' with columns for 'Weiß', 'Rosa', 'Gelb' and rows for 'Transdanubische', 'Oberungarische', etc.

Wiener Fruchtbörsen vom 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Die durchwegs flauen Auslandsberichte haben hier die Situation nur insofern beeinflusst, als die Kaufpreise sich noch allenthalben verschärft. Ein Nachgeben der Tendenz und Preise ist jedoch weder in Brodfrüchten noch in Futterartikeln wahrnehmbar.

Berlin, 12. Februar. (Produktenmarkt) (Schluß) Weizen per Mai 213.—, per Juli 212.—, Roggen per Mai 205.50, per Juli 203.—, Hafer per Mai 168.25, per Juli 170.—, Mais per Mai 148.50, per Juli —, Mühlöl per Mai 73.80, per Oktober —, Spiritus — Nm. loco Konsumsteuer —, — Weizen, Roggen und Hafer flau, Mais träge, Mühlöl stetig. — Wetter: Bewölkt.

Breslau, 12. Februar. (Produktenmarkt) Weizen loco, alter —, neuer 22.60, gelber Weizen loco, alter —, neuer 22.50, Roggen loco 20.40, Hafer loco —, neuer 16.10, Mehl loco 28.50, Winter-Mais 16.—, per 100 Kilo.

Paris, 12. Februar. (Produktenmarkt) Weizen per Februar 21.95, per März 22.30, per März-Juni 22.60, per Mai-August 22.60. — Roggen per Februar 17.85, per März 18.—, per März-Juni 18.15, per Mai-August 17.65. — Mehl per Februar 29.65, per März 29.65, per März-Juni 29.80, per Mai-August 29.95. — Mühlöl per Februar 91.50, per März 89.75, per März-April 89.75, per Mai-August 83.—. — Spiritus per Februar 44.75, per März 45.25, per Mai-August 46.75, per September-Dezember 41.75. — Rohzucker 89° bis 90° 25.75, 80° bis 85° Brutto und darüber 26.—. — Weißer Zucker per Februar 28.50, per März 28 2/3, per Mai-August 29 2/3, per Oktober-Januar 28 2/3. — Raffinade 59.— bis 59.50. — Weizen, Roggen und Mehl ruhig, Mühlöl und Spiritus stetig, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. — Wetter: Schön.

Produktenmärkte. Produktengeschäft. Produkte bleiben ohne Verkehr. — Amtlich notiren (per hundert Kilogramm): Budapestester Schweinefett, Stadtwaare zu R. 130 Geld, R. 131 Waare. Speck. Budapestester Stadtwaare, vierstücker R. 102 Geld, R. 103 Waare. Budapestester Stadtwaare, dreistücker R. 106 G. R. 107 W. — Pflanzen: bösnische, 1907er Usance-Qualität, R. 52.— Geld, R. 53.— Waare, bösnische 100stücker R. 57.— Geld,

R. 58.— Waare, bösnische 85stücker R. 62.50 Geld, R. 63.50 Waare, serbische 1907er Usance-Qualität R. 38.— Geld, R. 39.— Waare, serbische 100stücker R. 44.— Geld, R. 45.— Waare, serbische 85stücker R. 50.— Geld, R. 51.— Waare. — Pflanzen: mus, flavonisches 1907er R. 57.50 Geld, R. 58.— Waare, serbisches 1907er R. 37.50 Geld, 38.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er R. 115.— Geld, 150.— Waare, Rothflee, kleinförniger 1907er R. 140.— Geld, R. 145.— Waare, mittelförniger 1907er R. 140.— Geld, R. 160.— Waare, grobförniger 1907er R. 160.— Geld, R. 185.— Waare.

Budapest, 12. Februar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 61.50 Geld, R. 62.50 Waare.

Wien, 12. Februar. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute im Durchschnitte etwas erniedrigt. Prompter Kontingentspiritus notirt 60 R. 80 H. Geld, 61 R. Brief.

Prag, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Ausfuhr zur sofortigen Lieferung 22 R. 40 H. bis — R. — H. per Oktober-Dezember 22 R. — H. bis — R. — H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 M. 80 Pf. bis 19 M. 90 Pf., per Mai 20 M. 30 Pf. bis 20 M. 35 Pf., per August 20 M. 60 Pf. bis 20 M. 65 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Köln, 12. Februar. (Produktenmarkt) Mühlöl loco Nm. 77.—.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 10. Februar, Abends 6 Uhr, bis 11. Februar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Versendet' with sub-columns for 'Eisenbahn', 'Schiffe', 'Total' and rows for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Mehl', 'Kleie'.

Sichtbare Getreidevorräthe. Laut den an das Landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 1. Februar bis 8. Februar folgendermaßen:

Table with columns for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Mehl', 'Kleie' and rows for 'Vorrath am 1. Februar', 'Einlagerung vom 1. Februar bis 8. Februar', 'Auslagerung vom 1. Februar bis 8. Februar', 'Vorrath am 8. Februar'.

Tiermärkte. Budapest, 12. Februar. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 506 Stück Schweine, 29 Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 1259 Stück Schweine, 50 Stück Frischlinge, zusammen 1765 Stück Schweine, 79 Stück Frischlinge.

Advertisement for 'HERCULESBRÄU' featuring 'VITA QUELLE SOKUT VASHEGYE' and 'Reinste alkalische Natron-Lithion-Heilquelle'.

linge. Verkauft wurden 1344 Stück Schweine, 73 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 421 Stück Schweine und 6 St. Frischlinge. Man bezahlte: Fettfleisch: alte, über 350 Kilogr. schwere von 95 K. — S. bis 97 K. — S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 92 K. — S. bis 95 K. — S., Auswurf von — S. bis — S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 12 S. bis 1 K. 20 S., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 12 S. bis 1 K. 20 S., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 16 S. bis 1 K. 20 S., Frischlinge von — S. bis — S., — S., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von 90 K. — S. bis — K. — S., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von 1 K. 14 S. bis — K. — S. Frischlinge, inländische, von — K. — S. bis — K. — S., ausländische von 88 S. bis 1 K. 4 S., Spanferkel von — K. — S. bis — K. — S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war heute mittelmäßig, die Preise unverändert.

Köbánya, 12. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 10. Februar 21,215 Stück. Am 11. Februar wurden aufgetrieben — Stück, abgetrieben wurden 72 Stück, demnach verblieb am 12. Februar ein Stand von 21,142 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — S. bis — K. — S., mittlere von — K. — S. bis — K. — S., junge schwere von 1 K. 17 S. bis 1 K. 18 S., mittlere von 1 K. 18 S. bis 1 K. 20 S., leichte von 1 K. 20 S. bis 1 K. 22 S. — Ungarische Bauernware: schwere von — K. — S. bis — K. — S., mittlere von — K. — S. bis — K. — S., leichte von — S. bis — S. — Serbische: schwere von — K. — S. bis — K. — S., mittlere von — K. — S. bis — S. — Das Geschäft war lebhafter.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Das Fleischgeschäft ist sehr lebhaft, besonders Kälber und Rindfleisch wurden zu höheren Preisen abgesetzt. Da aus Galizien keine Kälber und Fleischsendungen wegen der dortigen Schneestürme anlangen, so können wir unsere hiesigen und ein-geführten Landfleisch zu guten Preisen bei lebhaften Käufen verwerthen. Die Zufuhren in Eier sind täglich größer, weshalb auch die Preise etwas billiger wurden. Lebendes und geschlachtetes Geflügel, wie auch Milchprodukte finden weiter reichen Absatz. Die Zufuhren von Kartoffeln sind genügend, dagegen werden Maiför Zwiebel wenig zugeführt, weshalb die Preise eine Steigerung von 1 bis 2 Kronen per 100 Kronen erfuhrten.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landware), vorderes von 84 S. bis 88 S., hinteres von 88 S. bis 1 K., Prima von 1 K. 20 S. bis 1 K. 24 S., Alles per Programm en gros. Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsabschlag, von 1 K. 10 S. bis 1 K. 24 S., Primaware von 1 K. 16 S. bis 1 K. 28 S. per Kilogramm en gros. Lämmer, in der Haut, von 1 K. 10 S. bis 1 K. 14 S. per Kilogramm en gros. Schaffleisch 60 S. bis 74 S. per Kilogramm. Fleischschweine 1 K. 8 S. bis 1 K. 12 S. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 K. bis 1 K. 10 S. per Kilogramm en gros. Eier. Frische ungarische zu 90 K. bis 92 K., mindere Sorten zu 90 K. bis 91 K., Kalkier 78 K. bis 80 K. per Kiste zu 1440 Stück en gros. Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 40 S. bis 2 K. 55 S., Kochbutter von 1 K. 80 S. bis 1 K. 90 S., Topfen von 20 S. bis 24 S., Alles per Kilogramm en gros. Geflügel. Fettgänse 1 K. 44 S. bis 1 K. 52 S. per Kilogramm. Bachhendl 2 K. 80 S. bis 3 K. 20 S., Brathendl 2 K. bis 3 K. 40 S., Suppenhühner 3 K. 80 S. bis 4 K. 40 S., Indiane 10 K. bis 14 K. Alles per Paar en gros. Kartoffel, Rosen 4 K. 40 S. 5 K. per Waggonladung. Zwiebel, Maiför 11 K. bis 12 K. per 100 Kilogramm.

Wasserstand. 12. Februar. Table with columns for location (e.g., Danau, Székely, Körös), water level change (Centimeter), and direction (up/down).

Erklärung der Zeichen: + unter Null; - über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Budapester Todtenliste. — Vom 12. Februar. — Ernst Stuller, 35 J., II., Hauptgasse 55. Dr. Stephan Suhajda, 57 J., VIII., Barosgasse 13. Peter Rimki, 38 J., VI., Davidgasse 12. Frau Joseph Richter, 66 J., X., Halomgasse 24. Johann Lakner, 60 J., V., Rádorgasse 28. Alois Suhár, 50 J., VIII., Neppinházgasse 43. Ferdinand Galacsek, 58 J., III., Vörösnáderstraße 21. Frau Alexander Harjányi, 56 J., III., Wienerstraße 134. Ottilie Markhold, 25 J., II., Hauptgasse 41. Alexander Boros, 40 J., VII., Thökölystraße 45. Frau Johanna Korbel, 72 J., V., Drávaqasse 10. Frau Johann Sternberg, 81 J., VII., Peterdygasse 34. Joseph

Silbert, 64 J., VI., Bajnokgasse 7. Frau Simon Rosner, 85 J., VII., Nefelejtsgasse 44. Frau Paul Rempák, 81 J., II., Hauptgasse 41. Frau Ernst Pacaki, 83 J., VI., Szabolcsgasse 29. Moriz Böföler, 76 J., IX., Gátgasse 24. Frau Stephan Freiberger, H., Hauptgasse 41. Frau Alexander Gregorics, 53 J., IX., Könyvgaße 42. Frau Ladislaus Durner, 22 J., I., Uttilagasse 89. Ferdinand Schlatner, 79 J., I., Alföldgasse 22. Georg Kren, 52 J., I., Jstenhegy 7018.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 12. Februar 1908, 7 Uhr Morgens.

Die nördliche Depression hat sich beträchtlich verstärkt und ist nach Rußland vorgezogen. Das Maximum bedeckt Mitteleuropa. — In Europa ist die Temperatur etwas gestiegen. Niederschlag kam nur sporadisch vor. In Oesterreich, Deutschland und Rußland herrschen wieder starke Stürme. — In Ungarn ist das Wetter überwiegend trüb geworden, im Westen ist die Temperatur beträchtlich gestiegen, indeß dieselbe im Osten bis — 10 Gr. C. gesunken ist. Niederschläge kamen nur sporadisch vor. Das Maximum mit 7 Gr. C. war in Zium, das Minimum mit — 12 Gr. C. in Botfaln. — Prognose: Es ist unwesentliche Temperaturänderung und sporadisch, insbesondere im Osten und Norden Niederschlag zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Bestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 0°, das Minimum — 5° Celsius.

Eigenthum: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Blutarmuth advertisement. Includes text about weakness and Scott's Emulsion, an illustration of a man carrying a large fish, and the product name 'Scott's EMULSION'.

Werkführer advertisement. Text: 'erste Kraft, für Budapester Maschinenfabrik gesucht. Eintritt möglichst sofort. Dampfmaschinenkenntnisse erwünscht. Offerte, Referenzen, Gehaltsansprüche, Photographie unter „N. D.“ an Rudolf Mosse, Budapest.' Includes 'Frost, Schnee, Wind!' and 'Rogátsy's „Magyar Pipere-Borax“'.

Jugend und Schönheit advertisement. Text: 'Wer ein schönes, jugendliches, interessantes Gesicht haben will, der verwende Leichner's Fettpuder. Leichner's Hermelin- und Aspasia-Puder, deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten Künstlerinnen mit Vorliebe bedienen.' Includes 'L. Leichner, Lieferant der BERLIN. Kgl. Theater. Schützenstrasse 31.' and 'Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix.'

Igmándi advertisement. Text: 'Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidthauer's Igmándi Bitterwasser bringt den verdorbenen Magen in 2-3 Stunden vollkommen in Ordnung. Preis kleine Flasche 40, grosse Flasche 60 Heller. Ausserdem das aussergewöhnlich starke auf ärztliche Verordnungen löstweise einzunehmende IGMÁNDI Bitterwasser mit der „Drei Löfel“-Schutzmarke bereits im Verkehr. Preis per Flasche 2 Kronen mit Gebrauchsweisung. Ueberall erhältlich.'

Rogátsy's advertisement. Text: 'Bei stetem Gebrauche widerstehen Gesicht und Hände dem rauhesten Wetter; es erhält die Haut weich, frisch und gesund. Mit großem Erfolg verwendet man „Rogátsy's Magyar Pipere-Borax“ bei Kinderpflege, Fuß- und Körperpflege, Wund- und Zahnpflege, so auch bei Augenentzündung, ferner zum Wäschebügelu u. Waschen. Preise 30 und 75 Heller. 10 große Schachteln in die Provinz franko. Rogátsy's „Magyar Pipere Borax-Crém“ K. I.—. Rogátsy's „Magyar Pipere-Borax-Seife“ K. —.80. Achten wir auf den Namen „Rogátsy“. Nur in Schachteln echt. Erhältlich in allen Apotheken, Droguerien und besseren Spezereigeschäften. Alleiniger Erzeuger: Koloman v. Rogátsy Droguerie Budapest, Rákóczi-ut 10. sz.'

RHEUMATISMUS advertisement. Text: 'RHEUMATISMUS GICHT ISCHIAS HEXENSCHUSS GLIEDERREISSEN ETC. behandelt heute jeder Arzt mit Mr. T. Paraskovich's „RHEUMON“ Nach einer Applikation verschwinden alle Schmerzen. Erprobt und in Verwendung auf allen Kliniken, Spitalern und in der Privatpraxis der meisten Aerzte. Zu haben in allen Apotheken zu 60 H. per Couvert. Man verlange nur Mr. T. Paraskovich's „RHEUMON“. Engros-Vertrieb: Rudolf Weiss, Wien, XII/2. Telefon 4421.'

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenheftes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Offene Stellen.

**Leányoknak** biztos életpályát nyújt a Remington gép- és gyorsírási tanfolyamaink végzése. Sikeresen vizsgázó növendékeink biztos állásokhoz juthatnak díjmentesen működő állásközvetítő osztályunk útján. Beiratkozások naponként Glogovszki és Társa Remington gép- és gyorsírási tanfolyamaiba, Andrassy-ut 12. 32980

**Azonnali** belépésre keresek egy fiatal izr. segédtet rőfös- és vegyeskereskedésben. Eppinger Samu, Lenti, Zala-m. 32846

**Kommiss**, der 3 Sandesprachen mächtig, der Manufaktur- und Modewarenbranche, wird bei Schlüssel Rezső, Nagytapolcsány, gesucht. Anträge an den Agenten beizugehen. 32973

**Masamodnó**, ügyes, gyakorlott munkás, felvétetik Váci-utca 11, Hacker Mari. 33020

**Kisasszony**, ki a magyar-német nyelvet bírja, jó írása van, vidéki fióküzlet részére irodai és elárúsítónői állásra keresetik. Ajánlatokat Donovák Lukács, Szombathely, Erzsébet kir.-u. 11, intéz el. 32805

**Tüchtig** Verkäuferin, wömmöglich aus der Wirtwarenbranche, wird aufgenommen bei Fűder Emma, Nagymező-utca 14. 96440

**317 állásról** megjelent ma az „Országos Pályázati Közlöny“. Mutatványszámot ingyen küld a kiadóhivatal, Budapest, Nap-utca 13. 32650

**Helyi ügynök** fix fizetés és provizióval felvétetik. Sajtraktár, Eötvös-utca 19. 96599

**Adressenschreiber** wollen Offerte einreichen unter „Gute Handschrift 592“ an die Exp. 96592

**Irodai gyakornok** a rövid és divatú szakmából bizományi ügynökké válhat. Ajánlatok „Jó számoló 586“ jelleggel a kiadóba kérünk. 96593

**Slavierspieler** findet per sofort Jahresengagement. Olympia színház, Erzsébet-körút. 20716

**Stickerinnen** für Kreuzstich und Congreß-Arbeit finden ständige Beschäftigung außer Haus. Horvát Ákos és Nádas, Erzsébet-körút 18. 20717

**Tisztességhölgyek** és urak könnyű és szép keresetre tesznek szert minden jobb háztartásban szükségeltetett cikkek terjesztése által. A cikkek, mint minden háztartásra nézve, rendkívül fontos és olcsó szükségleti tárgy, igen könnyen elárúsítható. Irásbeli ajánlatok kéretnek „Tisztességes kereset“ alatt Blockner hirdető irodájába, Budapest, Sütő-utca 6. 33037

**Jó házból** való fiu posztónagykereskedésben tanoncznak azonnal felvétetik. Grün és Társa, Andrassy-ut 23. 33039

**Vidéken lakó urak** napi 25-30 kor. mellékeresethez juthatnak, főkeresetnek is kiténő. Uri foglalkozás, minta, börtüncin. Ajánlatok „Mellékereset“ jelleg alatt Blockner hirdető irodájába. 33029

**Magazineur**, möglichst aus der Papierwarenbranche, wird zu sofortigem Eintritte gesucht. Off. Anträge unter „S. B. 605“ an die Exp. 96605

**Junger Mann** der Annoncenbranche wird mit 20 Kr. Anfangsgehalt und Provision acceptirt. Felsőerdősor 41, Rarterre 5, 12-1. 96602

**Kisasszony** szép magyar-német folyóirással felvétetik. Ajánlatok „Magyar-német“ alatt a kiadóba kéretnek. 33033

**Ügyvédi** irnok kerestetik perfect német levelező és gyorsíró, állandó alkalmazásra. Ajánlatok referenciával a kiadóba „Ügyvédi 589“ alatt. 96589

**Komptoirpraktikant**, Christ, der perfect ungarisch und deutsch schreiben kann, mit schöner Handschrift, wird aufgenommen gesucht. Offerte unter „Güte 88“ an die Exp. 96588

**Gyakornok** kezdőfizetéssel, jó írással, helybeni nagykereskedésbe azonnal felvétetik. Ajánlatok „Jó számoló 586“ jelleggel a kiadóba. 96586

**Komptoirpraktikant**, ungarisch-deutsch, mit gefälliger Handschrift und etwas Stenographie, wird aufgenommen. Offerte unter „Technisches Geschäft 594“ an die Exp. 96594

**Buchhalter**, welcher schon im Komptoir war und auch zum Verkauf von Möbeln verwendet werden kann, wird sofort acceptirt. Nagy Zsigmond, Lázár-utca 3. 33042

**Junger Beamter**, vollkommen versiert in ungarischer, deutscher Korrespondenz, Buchführung und Stenographie, wird per sofort aufgenommen. Offerte in beiden Sprachen mit Angabe bisheriger Verwendung, Alter u. Gehaltsansprüche an die Exp. unter „Flüchtig und Intelligent 600“. 96600

**Baleset** és szavatossági biztosítási ágazatokkal foglalkozó intézet üzletszerző alkalmazottakat keres. Fix fizetés és magas jutalék. A szakmában jártasak, kiknek jó referenciájuk van, küldjék ajánlataikat „Főváros 606“ jelleg alatt a kiadóba. 96606

**Intelligens**, jó megjelenésű utazók vidéki magánletelek látogatására fixum és magas jutalék mellett kerestetnek. Ajánlatok referenciákkal és az eddigi működés megjelölésével, „Repräsentation“ jellegre „Hermes“, hirdetői iroda, Bpest, Nagymező-utca 48, küldendők. 96610

**Tüchtiger Kommiss**, welcher auch für die Reise verwendbar ist, wird per sofort oder ab 1. März mit einem Monatsgehalt von Kr. 100-120 nebst freier Wohnung acceptirt. Solche, die schon gereist haben, werden bevorzugt. Offerte nebst Zeugnisstücken u. Photographie erbitte an Rosenák Zsigmond, nürnbergi, rövid- és divatúru, Malaczka. 33007

**Kalapszakmából** segéd felvétetik. Irásbeli ajánlatok eddigi működés és fizetési igények megjelölésével Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7, „Szakértő 79012“ jellegre. 33044

**Tüchtiges**, einfaches Hausfräulein wird sofort aufgenommen. Kertész-utca 37, földszint 3. 33052

**Kulcsári állás** betöltendő ez év április hó elején egy nagyobb uradalom központjában. Szerény igényű tisztességes egyének, kiknek a magtárkezelésben és az ezzel járó számadások vezetésében kellő gyakorlatuk van, bizonysítványmásokkal felszerelt ajánlatukat (melyek vissza nem küldetnek) „Kulcsár“ jelleg alatt nyujtsák be a kiadóba. 33024

**Deutsche Dame** suche ich zu meinen 3 Mädeln, die im Häuslichen und Nähen bewandert ist. Neustadt, Nádor-gasse 32, II. 14. 96566

**Irodista**, ki magyar és német nyelven teljesen jártas, szép írással és kereskedelmi érettségivel, felvétetik elsőrangú hazai biztosító-intézetnél. Ajánlatok „Nyugdíjjogosultság 1908“ alatt Schwarz József hirdetői irodájába, Andrassy-ut 7, küldendők. 33053

**Komptoirist**. Ende tüchtig, fleißigen jungen Mann mit Kenntnisse der Buchhaltung und der deutsch-ungarischen Korrespondenz. Bevorzugt werden, die bei der Engros-Spezereibranche bereits thätig waren u. selbstständig arbeiten können. Referenzen, wie auch Ansprüche an die Exp. unter „Engros“. 33025

## Möbel.

**Herrenschlafzimmer**. Kaufe u. verkaufe Mahagoni-, Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon- u. Messingmöbel, Klaviere, Perjer und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrische u. Petroleumlampen etc. **Nagy és fia** lakberendezés kiállítására **Semmelweis**-(Ujvilág)-**utca 21.** Telefon 17-77. 32651

**Möbel**, echte Mahagoni und Palissander, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salonmöbel, Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrische u. Petroleumlampen etc. **Nagy és fia** lakberendezés kiállítására **Semmelweis**-(Ujvilág)-**utca 21.** Telefon 17-77. 32651

**Bronzestücker** staunend billig im größten „Gelegenheits-Wohnungseinrichtungswaarenhaus“, Lázargasse 3. 32659

**Teppiche**, gebrauchte Perjer-, Speise- und Salon-teppiche Karamanie, Vorhänge, alles äußerst billig. Lázargasse 3, Nagy Zsigmond. 32660

**Herrenzimmer**, modern, Mahagoni, mit Büchertasten, geschliffenes Glas, Schreibtisch u. Lederfauteuil, wirklich billig zu haben. Lázargasse 3. 32662

**Möbel**. Kirche u. ein Aufstehschlafzimmer, ein Spiegel-schrank, eine kleine Kredenz Tisch dringend abzugeben. Ráday-utca 16, Resch müszaltalósnál. 20548

**Möbel**. Komplette Wohnungseinrichtungen in geschmackvoller und solider Ausführung auch gegen **Ratenzahlungen** bei **Viola József**, VII., Erzsébet-körút 58. 32654

**Möbel** jeder Art werden zu billigsten und vortheilhaftesten **Ratenzahlungen** und gegen Kasse verkauft. Möbelmagazin, Fabrikergasse 13 und Hungaridiplaz 3, im Hofe. Telefon 99-62. 32713

**Butor**, teljes lakberendezéseket, készpénzért és banknál törlesztendő havi részletekre legolcsóbban szállít **Bartok Farkas** butornagykereskedő, Budapest, VII., Király-utca 13. sz., Gozdu-palota, II. és III. udvar. Hitelostályi fizetési feltételek: 300 koronáig havi 10 kor. 500 koronáig havi 15 kor. 600 koronáig havi 20 kor. 1000 koronáig havi 40 kor. Szállítás vidékre is. Felvilágosítás díjmentesen. Árjegyzék és album 1 korona. 32631

**Butorok**, perzsa szőnyegek, sürgösen eladók az Arverési Butorraktárban, Holló- u. és Dob-utca sarok, a pinceszében. 32821

**Ebédő, mahagoni**, azonnal olcsón eladó. VIII., József-utca 16-18, I. em. II. udvar, három. 32877

**Möbel** kaufte und verkaufte alt und neu, Schlaf-, Speisezimmer, Salon-, Messing- und verschiedene Möbelstücke, englische Ledergarnitur. Grosz Sándor és Társa, Liszt Ferenc-tér 8 (früher Gyár-utca 2). Telefon 14-09. 96617

**30% Cziparuk! Régi butorszalon**, Budapest, Ferenciek-tér 3, félemelet. **Kauf, Verkauf** von Herrenschlaf- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palissander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalischen Teppichen, Luster. Telefon 82-13. 96612

**Englische Ledergarnitur**, echt, fl. 150, komplettes majestätisches Schlafzimmer fl. 170 Szücs, Tapezierer, Józsefkörút 14. 96613

**Möbel** in moderner Ausführung, nur in guter Qualität, zu sehr billigen Preisen bei Steinberger Manó, Möbelhandwerker, Teréz-körút 40. 96609

**Sehr schönes** Schlafzimmer sofort billig privat zu verkaufen. Händler ausgeschloffen. Näheres Erzsébet-tér 2. III. St. 10. 96776

**Verpflegung**. Kronen-Torten täglich frisch zu haben bei **Frensd**, Konditor, Király-utca 14. 96355

**Csemegealma**, maronigesztenye, fajnaranccok, postakosaranként 3 koronáért, papirhéjú diót 4.20, házilag főzött kitionó baracklekvárnak 2.40, méz-édes szilvalekvárnak 1.40 krért kilóját szállítja Szabó, Csongrádról. 96502

**Fiatal tejes erdőlyi** bárányokat, 5-6 kilósak, bémentve szállítok 9 koronáért. Haber Jenő, Úrmös, u. p. Agostonfalva (Erdély). 96550

**Tafeláfel**, gemahlte Exemplare Botillen, Pommes und Lederreimete, Siebenbürger edelfe Sorten gemischt, Fünftel-Pommes 3.50, eine 25 Kilofiste 13 Kronen. Blutorange, honigfüße, Originalforb 50 Stück 2.50, Originalforb 100 Stück 4.20, Originalfiste 360 Stück 12 Kronen mit Nachnahme freizipfrei verpaidt verpaidt Bajay Andre, Döbtingros, Budapest, Váci-utca 81. 26386

**Schöner Schaffel per 100 Kilo. a K. 120.-**, **Prima Arbeiterfelle per 100 Kilo. a K. 90.-**, **Prima Magerfelle per 100 Kilo. a K. 40.-** liefert ab Bahnhöf Székelyudvarhely in Tomen von 10-40 Kilo. in Blasen von 5-10 Kilo. Székely Schaffelfabrik-Gesellschaft in Székelyudvarhely. Vertreter werden gesucht! Muster stehen auf Wunsch zur Verfügung. 95964

**Herrenschlafzimmer** Mittagstisch, auch Nachtmahl, erhalten 2-3 Herren der besten Gesellschaft. Kossuth Lajos-utca 3, III. 33086

**Söhnerer** Tüchtigen in Wiesbaden bietet jungen Mädchen günstige Gelegenheit, sich in Sprachen und Wissenschaften zu vervollkommen. Prospekte und nähere Auskunft durch die Vorsteherin E. Zeite, noch kurze Zeit persönlich zu sprechen Budapest, Rudolf-rakpart 8, III. E. 96572

**Bekleidung**. **Báli** belépők szőrméből kölesön adatnak. Vörösmartyu-u. 4, ajtó 3. 31711

**Schneiderin** empfiehlt sich in und außer dem Hause für elegante Toiletten. Gróf Zichy Jenő-utca 7, ajtó 2. 96601

**Dienst u. Arbeit**. **Hausmeisterstelle**. Kinderlojes Ehepaar, das über vorzügliche Zeugnisse verfügt und der Mann eine ständige Tagesbeschäftigung hat, die er weiter ausüben kann, wird für eine Villa auf der Andrassy-ut aufgenommen gesucht. Adr. in der Exp. 96545

**Börsenaufträge**  
übernimmt zur constanten und prompten Ausführung  
**VALUTA-BANK Aktien-Ges.**  
Budapest, Váci-körút 48. Telefon 96-62.

**„Refosco“**  
(Vin rouge mousseux supérieur)  
und „Bakarska vodica“  
beste Schaumweine (Champagner)  
verkauft nur  
**Eugen Volani, Agram,**  
Gunduliceva-ul. Nr. 29.  
Vertreter werden überall gesucht.

**Moderne Luster**  
In grosser Auswahl. Allerlei Beleuchtungseinrichtungen, fachmässiges Unternehmen für moderne Wasserleitung, Klosets und Badezimmer.  
**HEINRICH STERN**  
VI., Ó-UTCA Nr. 19.  
Grosses Lager von Gasöfen, Gasrechauds.  
Gegründet 1897. Gegründet 1897.  
Telefon 76-87 szám.

**ZNAIMER GURKEN!**  
1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter sammt Flasche und Kiste.  
Kleine Gewürz-Gurken . . . . . à Kronen 20.-  
Mittlere Gurken . . . . . „ 13.-  
Grüne Paprika oder Pfefferoni . . . . . „ 20.-  
100 Kilo Süssholz in Ruten . . . . . „ 70.-  
100 Kilo Sauerkraut sammt Kübel . . . . . „ 10.-  
versendet ab Znaim **S. M. ZEISEL** in Znaim. (Eie Retz gegen Nachnahme)  
Hste über Znaimer Peterfiscnmurzel und gelbe Rüben (Möhren).



**Die beste Eau de Cologne**  
Stets erste Preise  
Ferd. Mühlens, Glockengasse No 4711 Köln

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei jedem Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller. Schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.)

## Kauf u. Verkauf.

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen**  
offerirt billigst **Budapester Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6.** 95747

**Bronzelufter zu billigen Preisen in Lakberendezési kiállítás IV., Semmelweis (Ujvilág)-utca 21.** (Im ganzen Hause.) Telephon 17-77. 32652

**Serrenschneidern** bietet sich feltene Gelegenheit zum Ankauf von sehr preiswerthen Serrenleiderstoffen per Meter fl. 1.70 prompt netto Kassa in großen Posten. Fernversand des Restenwarenhause, Károly-körút 9, im Döse. Wegen sehr großen Verkehrs können Muster nicht gesandt werden. 32864

**Großer Bureau-schreib-tisch** sofort zu verkaufen. Telephon 27-80 (41543). 32993

**Alkalmi vétel bronz csillárokban,** csillárgyári raktár. **Magyar általános villamosági iparvállalat, IV., Semmelweis-utca 14. sz.** 32787

**Keine Hebervortheilung. Nur festgesetzte Preise im Fernversand** bedeutend vergrößerten Restenwarenhause, Budapest, VII., Károly-körút 9, im Döse, Graf Radit-Haus, sind Damen u. Herrenstoffe, Seiden u. Leinwand-Nette zu halben Preisen zu haben. 32666

**Obstbäume, Zierbäume** und Rosenkatalog versendet gratis Weber's Baumgärerei in Bekásmegyer bei Budapest. 96340

**Stellagen und Geschäftseinrichtungen** zu haben bei Kéményty, IV., Duna-utca 6, Klottib-Palais. 20701

**Diszkontokredvölök** kérjenek árjegyzéket az Első magyar diszfenyő-faiskolától. Tulajdonosa Copony Ede, Körmeny. 120 fajta tülevelűfák, lombfák, sorfák, diszserjék és rózsafák kaphatók. 96540

**Elektromotorok** minden nagyságban állandóan raktáron. Laub, Liszt Ferenc-tér 17. 19481

**Kaffeehaus,** Restaurations-einrichtungen, Karaboll-Wendebillard, Alpaca, China Silberwaren, Tischtücher, Servietten, Marmortische, Gessel, Spiegel, Eisfästen, Weinpulte, Bierapparate, neu u. gebraucht, allerbilligst bei **Glück** Márton és fia, Budapest, Hajós-utca 17. 32645

**Elektrische Beleuchtung** mit Dynamo für Wohnhäuser, Kaffeehaus, Landwirthschaften. Preiscontant gratis. Ingenieure Strigl u. Gärtner, Budapest, Gyár-utca 1. 32915

**Kaffeehaus-Einrichtung,** Wendebillard, Karabollische, Marmortische, Zehnjessell, Weinpult, Gartensessel, Luster, Chiffre, China Silber, Goldtische, verkauft Braun, Sip-utca 14. 32669

**Klavier,** feines Fabrikat, ist zu verkaufen um 250 Gulden. Zu besichtigen Vormittags von 10 bis 2 Uhr. Ullöi-ut 61, II. 17. 96447

**Benzinmotore und Lokomobile** liefern in jeder Größe. Volle Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen. Kolomon A., Budapest, VI., Sziv-utca 12. 96525

**Klaviere** von Ehrbar, Böjendorfer, Bechstein, Gaveau (Paris), Stügel u. sonst alle existirenden Fabrikate, neue u. überspielt, mit 10jähr. schriftl. Garantie am solidesten anguschaffen im Musterkaviralon Keresztély, Bpest, Váci-körút 21 (Telephon 33-47). 32194

**Klaviere, Pianinos,** neue von 250 fl., überspielt von 150 fl. aufwärts beim Lieferanten der kön. Musikakademie **Reményi Mihály,** Budapest, Király-utca 58. Telefon 87-84. 31806

**Kassen, feuerfeste und einbruchssichere, neue und eingetauchte, offerirt billigst Budapester Kassenfabrik, Rákos-utca 4, nächst dem Kunstgewerbe-Museum.** 32851

**Csillárok berendezések** legolcsóbb árban íj. Stern Sándor, Lipótkörút 20. 32771

**Klaviere zu billigen Preisen** werden verkauft, ausgeliehen, gestimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und solidesten Klavieralon Ungarns **Gustav Beckstaf,** Gijellaplatz 2. Begründ. 1865. Telephon 169. 32867

**Zur Bauausföhrung. Thüren und Fenster, alte und neue, Eisenroste, Eisenthore, Eisenröhren, 10.000 neue Cement-Platten** werden billigst verkauft bei **Kleinmann Adolf, Baumaterialien-lager, V., Ocsány-utca 4 (vis-à-vis der Ferdinandsbrücke).** 32888

**Triumph-Päfer,** sehr erträglich, gewichtig in Qualität, zum Anbau geeignet, verkauft, soweit Vorrath reicht, von 50 Mgr. aufwärts a. Nagy-Szeben per Nachnahme Sig. Ferderber, Produzentenhändler in Nagyszeben. 32974

**80 darab írógép** mindenföle rendszereben darabonként és jóállással eladatik. Wittenberg Parkas, Nádor-utca 11. 96615

**Bon Os-Budavár** jänmliche Kaffeehaus, Gasthaus-Einrichtung; Alpaca, China Silberwaren; Wertheimkassa, große Defen billigst zu verkaufen. Winter, Zwornelgasse 3. 95614

**Amerikai íróasztal,** iratszekrény, kopirasztal, bámulatos olesón. Nagy és fia, Semmelweis-utca 21. Telefon 17-77. 96616

**Luster, Gas und Elektrisch,** wenig gebraucht, staunend billig zu verkaufen. Lázárgasse 16, Parterre 3. 96623

**Valódi irlandi és vert czérnaacsipke előállítás** árban kaphatók Kohn Izsó és Társa czögöl, IV., Hajós-utca 3. 33041

**Vorzimmerkasten,** dreithürig, Kücheneinrichtung, modern, bessere Arbeit, beim Tischler zu verkaufen. VII., Óvoda-utca 29. 20710

**Dampfmotor, 6 Pferdekräft,** fast neu, billigst abzugeben. **Juliana Bajand,** Bács-Kula. 96565

**1500 gute I. Getreide-Säcke** mit diversen Signo, benützt, sehr gutem Zustande, und **1000 I. Mehlsäcke,** benützt, lochfrei, wünnche ich zu verkaufen. Anträge mit Preisgeboten unter „Schöne Säcke“ an die Exp. 96580

**Klavier, Wiener Fabrikat,** sehr erhalten, ist billig zu verkaufen. VII., István-ut 10, I. 7. 20713

**Wegen Abreise 3 Perser-Teppiche** sofort zu verkaufen. **David-u. S. III. 7.** 33034

## Realitäten.

**Zu verkaufen auf 1100 □** Acker Grund ein villaartiges Haus mit einer vierzimmerigen modernen Wohnung, sammt 3 Nebengebäuden, Stall, Waschküche, Dienstleute-Wohnung. Intabulirte Amortisation 26.000 Kronen. Alles mit Gas u. Wasserleitung und Kanaleinrichtung versehen. VII. Bez., Telep-utca 99, Zugló, Géczy Gyula. 96481

**Circa 2000 □** Acker Grund zwischen Westbahnhof, Donau und Hungariastraße gesucht. Vermittler ausgeschlossen. Anträge unter „Soljdepot 543“ an die Exp. 96543

**Soroksáron** egy modern ház 3 szobával, kert és szép mellékhegyliségekkel eladó. Bővebbet Soroksár, Zöldfa-u. 2, a felső megállónál. 96182

**Hausverkauf, günstige Kapitalanlage, 3stöckig,** mit Parterren und Badzimmern, gute Lage, im VII. Bezirk, Erträgniß über 11.000 fl., um den sehr billigen Preis von 95.000 fl. dringend zu verkaufen. Nur ernste Käufer wollen unter Chiffre „N. B. C. 100“ an die Exp. gefl. schreiben. 32826

**Budapester Kellerei** mit Wohn-, Geschäftshaus, für jeden Zweig der Getränkebranche geeignet, zu leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Auskunst Budafok, Kossuth Lajos-utca 17. 96501

**Budán, a Krisztinavárosban,** körút közelében, kisebbszerű jó földszintes ház 242 négyszögöl árnyas telekkel, mely bérház építésére is kiválóan alkalmas, szabadkézből olesón eladó; ára 12.500 forint készpénzben. Leveleket „Tulajdonosnak 596“ címzeve a kiadó továbbít. 96596

**Mühle mit Wassertrieb,** viergängig, eingatterige Säge, große Wohnung, sammt Garten und acht hoch überfeld, frankheitshalber sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. Vermittler honorirt. 96585

**Familienhaus** mit Garten, Christinenstadt, Mozdony-utca 6, für 25.000 Kronen zu verkaufen. Näheres dort Freitag von 3-5 Uhr oder schriftlich (Retourmarke) bei Viktor Schieb, Nagyszeben, Fönnyes. 96583

**Kleines Gut** zu verkaufen, 14 Joch, 1 Stunde von der Hauptstadt, 2 Herrenhäuser und Nebengebäude, Weingarten, Obstgarten, sehr geeignet für Gesehäftszucht und Schweinemästerei. Adresse in der Exp. 96568

**3 emeletes ház,** József-körút mellett eladó. Jövedelmez 14.000 koronát. Bővebbet Nap-utca 17, az építészeti irodában. Ügy-nökök kizárva. 33022

## Kompagnon.

**10.000 korona** készpénzzel rendel. 40 éves, munkabiró és munkakedvü, legjobb referenzialkkal biró müvelt kereskedő bizalmi állást keres, esetleg bármily szakmában, de csakis feltétlen tisztességgü egyénnel tárgyalni óhaj. Ajánlatot kér L. Jenő, Nagykanizsa, Pó-utca 23. 90249

**Suche einen jüngeren Kaufmann** (Konfession Nebenache) der Spezerei- und Delikatesse- oder Drogueriebranche als Theilhaber für ein Geschäft, welches ich in einer lebhaften Stadt errichten will. Bedingung tüchtige Kraft. Bevorzugt, der etwas Kapital oder Sicherstellung besitzt. Anträge erbeten an Vikim Pfeifer, Effegg I., Hauptplatz 10. 96253

**Kompagnon** mit mindestens 10.000 Kronen zu einem seit Jahren gut eingeföhrten contenten u. rentablen Geschäft wegen Vergrößerung des Lagers gesucht. Gefl. Anträge unter „Lufkain 200“ an die Központi hirdetési iroda, Király-utca 13. 32968

**10.000 korona évi jövedelem** biró 38 éves, csinos külsejü elvált aszszony, izr., fürzhez óhajit menni intelligens uriemberhez, kinek legalább felényi jövedelme van. Csakis komoly ajánlatokra reagálok. Jelige „A gáton át 78872“ alatt Schwarz József hirdetöjébe, Andrássy-ut 7. 32990

**Suche zur Erweiterung meiner Agentur u. Kommissi-Geschäfte** Kompagnon, welcher perfekter deutscher Korrespondent und zum Besuche nur vornehmer Geschäftshäuser geeignet sein muß, mit Kr. 5000 Einlage. Offerte unter „Agentur 79018“ an Josef Schwarz, Annoncenb., Andrássy-u. 7. 33045

**Társat keresek** nagy megörzési és szociáliszlet alapítása miatt 15-20.000 forinttal, sok évi működésben és ismeretséggem folytán biztos siker. Ajánlatok elap kiadóba küldendök „20.000 frt évente kereset“ alatt. 96571

**Antrag.** Ich möchte mich an einem rentablen Geschäftetheiligen. Stelle eigenes Haus mit großem Hofraum, Bureau, große Kellereikalitäten, Stall sammt Pferden und Wagen und verschiedene Schuppen zur Verfügung, eventuell auch Kaphital. Anträge unter Chiffre „N. 6274“ an die Exp. 96445

## Geundheitspflege.

**Haarentfernung** (für Damen) von Gesicht u. Armen, 5 Minuten, schmerzlos, staunender Erfolg. Pariser kosmetische Ausstellung Goldmedaille prämiirt.) Provingverband diskret mit Gebrauchsanweisung. Unschädlichkeit, Erfolg garantiert. Charlotte Pollak, Andrássy-ut 38, I. Stod. 95922

**Szülész nő** 23 évi gyakorlatl, masszirozó, tanácsos szolgá, masszirozást elvállal. Izabella-utca 69, földszint 8, lépcsőházbán, Andrássy-ut mellett. 96271

**Massage** bei intelligenter Wienerin. Mariagasse 23, Parterre 7, Treppenhäus. 20581

**Hurutos** bántalmak hatásos és kellemes gyógyszerere a **Réthy-féle czukorka,** melyet pemete-fübol készít Réthy Béla gyógyszerész, Békés-Csában. Gyógyszertárakban kapható. 31826

**Damen,** welche Rath und Hilfe benöthigen, wenden sich gefälligst an Witwe Krka Apollonia, dipl. Hebamme. Rosengasse 92, Part. 10. 96459

**Intelligente** Massenge. Gróf Károlyi-utca 5, II. Stod, Ettegenhäus. 20712

**Damen besseren Standes** finden Aufnahme bestens zur Geburt bei intelligenter diplomirter Hebamme mit großer Praxis unter Discretion. **Mme Stern, Liszt Ferencz-tér 14, III. em.,** neben der Andrássystraße. 96611

**Damen** finden Rath u. Hilfe wie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichnet diplomirten, intelligenten Hebamme. **Aulich Elis, VII. ker. Baross-tér 12, I. St. 12/a vis-à-vis dem Centralbahnhof.** 96622

**Junge** nette Massieurin empfiehlt sich. Dessoewky-utca 40, II. 12. 96608

**Handpflege** bei sehr geschickter Manicure. Petöfögasse 8, II. 16. 96569

## Bücher.

**Használt zeneművek** legjobban bevásárolhatók és eladhatók **Müller Izidor, antikvári-könyvkereskedő,** Budapest, Teréz-körút 1a. 32398

## Korrespondenz.

**„Mancy 17.“** Jelzett helytalálkára nem alkalmas, kérek sürgösen szombatra mást. Kezések **Károly föhdgy.** 96574

**M. M.** Brief erliegt, bitte abzuholen. 96579

**Für „Glänzende Zukunft 215“** erliegt Brief in der Exp von Balai. 96598

**Distinguirte** Dame mit eigenem Geschäft (Modes) möchte vornehmen, vermögenden, charaktervollen Herrn reiferen Alters kennen, der ihr mit Rath und That über eine drohende Geschäftskrisis hilft. Briefe unter „Lebensschule“ Hauptpost lagernd. 96604

**Für „Herzensbank 497“** erliegt Brief in der Exp. 20723

**Café New York.** Frau, lichtblaue Straußfeder, Dienstaufwends auf dieses Blatt aufmerksam gemacht, wird gebeten Brief unter „3 Sterne“ Hauptpost lagernd begeben. 20713

**Dooshydtól!** Tuesday érthetetlen!! **Today** (Thursday) at eleven o'clock odaátvárlak confectionarynél... Thisweek máskor lehetetlen. Kérlek **biztosan!** Kiszühand. 20719

**Szivecském!** Goldige Mamuskám! Mit Deiner Mama gesprochen - Niklos erhalten? Deine Hände, herziges Mund unzähligenmal küsend, Dein Dich ewig trennliebender Papi. Pá, goldige Mamuskám. 96603

**Gutstünder Herr** von Gemüth und Intelligenz wünncht die ehrl. Bekanntschaft einer selbstständ. und hübschen Dame. Unter „Frühlingst 873“ an die Exp. 81873

**Fräulein,** intellig., sucht die ehrl. Bekanntschaft eines soliden, braven Mannes. Nur ernste Anträge unter „S. B. 430“ an die Exp. 81430

**Bekanntschaft** mit jungem, schönen Mädchen wünncht eingutstüirt. Herr. Gefl. Zuschriften erbeten unt. „Direkte Adresse 873“ an die Exp. 81435

**Fische,** intell., sehr symp. alleinstehende Dame wünncht ehrl. Bekanntschaft einer reichen Persönlichkeit. Anträge unter „Musik 861“ an die Exp. 81861

## Heirathsanträge.

**Wünnchte** meine Schwester verheirathen an ihr. Buchhalter oder Beamten mit wenn auch kleinem Gehalt, da ich dafür Sorge trage, daß er Nebenbeschäftigung bekommt. Gebe meiner Schwester 4, eventuell 6 oder auch mehr tausend Kronen. Ernste, anständige Männer von 28 bis 40 Jahren geben gefl. ihre Anträge an die Exp. unter „Bruderspflicht 520“. 96520

**Einheirath.** Bin 25 Jahre, isr., intell. Kaufmann, 10.000 Kronen Baarkapital, wünnche in Konfessions-, Schnittwaaren-Geschäft einzuhelrathen. Unter „Glück“ Nagyszeben poste restante. 96495

**Heirath.** Für ein hochanständiges, intelligentes, schönes, junges Mädchen, Buchhalterin, in Stellung, mit 4000 Kr. Mitgift u. bürgerl. Ausstattung wird ein passender Gatte gesucht. Angel Adolf, Lehrer, Abalehota, Nyitra-megye. 96582

**Wollen Sie heirathen?** Von Damen (darunter a. solche m. illeg. Kindern, m. körperl. Fehlern u.) m. **Verm. von 5000 bis 500.000 Kr.** find wir beauftragt, pass. Gattinnen zu suchen. Nur Herren (w. a. o. Verm.), d. es wirklich ernst meinen u. b. d. ernst e. schnelle Heirath, kein Hinderniß vorl., wollen schreiben an **E. Schleginger, Berlin 18.** 33026

**Nösülno** 42 éves (izr.) nőtlen kisebb ruhakereskedő nagyobbitás miatt 10.000 frtal 30-60évkörüli hajadont. Testihiba nem hátraz. Leveleket a kiadóhivatalba íntézeti „Kényelmes élet 579“ alatt. 96570

**Heirathsvermittler** mit Herrenschaft gesucht. Antworten unter „Schadchen“ an die Exp. 20724

**Für meine Söhne,** ein dipl. Ingenieur und höh. Beamter suche passende Partie; wenn möglich direkt. Unter Chiffre „Discretion gesichert 624“ an die Exp. 96624

**Dipl. Maschinen-Ingenieur, 30 Jahre alt,** von guter Familie, sucht Stellung, ist auch geneigt, passend einheirathen. Gefällige Zuschriften unter „Discretion Ehrensache 619“ an die Exp. 96619

**Für Militärarzt,** Christ, 35 Jahre alt, über mittelgroß, schlant, v. sehr angenehmen Neuhern und gefälligen Benehmen, sehr solid und charaktervoll, wird verm., nicht junge, aber sehr gesunde, hübsche, brave und liebe Lebensgefährtin gesucht. Ausführl. Zuschriften höflichst erbeten unter „Aristoteles 201“ an die Exp. 81201

**Ich suche** einen gebildeten, charakterfesten, gemüthvollen Mann, Christ, nicht über 40 J., sehr, ganz unabhängig, ledig, lege viel Gewicht auf Intelligenz, Bildung, Sprachen, Klavier; Einkommen, Vermögen od. Verpögrung ganz Nebensache, behufs ehrl. Bekanntschaft keinen zu lernen; bin selbst eine reiche, symp., temperamentvolle Witwe im 47. Jahre, die sich sehr vereinsamt föhlt. Nur ernste, ausführl. Anträge mit nur vollem Namen verfehene finden Beantwortung, alles andere Papierkorb, unter „Glänzende Zukunft 215“ an die Exp. 81215

**Alleinst. intelligenter Herr** wünncht Ehe mit Dame von 20-30 Jahren. Antr. unter „B. 46“ an die Exp. 81326

### Dr. GÖLIS Speisepulver.

Seit 1857 Handelsartikel.

Diätetisches Mittel, ausgezeichnet in seiner Wirkung auf die leichtere Verdaulichkeit besonders schwer verdaulicher Speisen, sowie auf die gesammte Verdauung und dadurch auf Ernährung und Kräftigung des Körpers. Bei täglich zweimaligen Gebrauche nach dem Speisen ein Kaffeebecher voll auf die Zunge genommen und mit dem gewohnten Getränke hinabgeschluckt, ist es von großem Einfluß bei allen in Folge mangelhafter Verdauung auftretenden Erscheinungen, wie **Sodbrennen, Schleimbildung, bei Hämorrhoidalzuständen und Unterleibschwüngen** etc. Bei Mineralwasserkurven leistet es vor und während derselben, sowie auch bei der Nachkur vorzügliche Dienste.

Zu haben in den meisten Apotheken und Drogerien der österr.-ungar. Monarchie. Preis einer grossen Schachtel Kronen 2.52, einer kleinen Kronen 1.68.

**Hauptdepot in Budapest bei Herrn I. v. Török, Königsq. 12 u. Andrassystr. 26.**

Jede Schachtel muß mit dem Siegel Dr. Gölis u. der prot. Schutzmarke verschlossen, fernher die Echtheit mit meinem Facsimile Dr. Jos. Gölis Nachfolger versehen sein und verlange man bei Ankauf immer ausdrücklich Dr. Gölis Speisepulver.

**Alleiniger Erzeuger (seit 1868) Dr. JOS. GÖLIS Nachfolger, Wien, I., Stephansplatz 6 (Zwettlthof).**

☞ Versandt en gros et en détail. ☞



**200 korona**  
a modern  
technika  
legujabb  
remeke a  
„Mignon“-  
írógép.

Bárki tanulás nélkül rögtön ir. Azonnal és állandóan látható irás. Legegyszerűbb szerkezet. Fémbetűk. Másol és sokszorosít. Bármely írógéppel egyenrangú.

☞ 1 évi jótállás. ☞  
**Szabadalmazott ipar,**  
Budapest, VII., Csengery-utca 24c

## Rákóczi-ut 80

ist per

### 1. August I. J. zuvermiethen

### Geschäftslokal 64 ☐

dazu gehörendes Magazin 130 ☐  
nebst Hofwohnung 174 ☐

geeignet für landwirtschaftliche Maschinen, Eisen- oder Baumaterialien-Niederlagen.

Horton James Alexander magánzó Providenciében „Gépdróthuzó pófák előállítására“ című **33712. számú** magyar szabadalmának belföldi gyakorlatbavétele tárgyában hazai gyárosokkal összeköttetést keres. Bővebb felvilágosítást nyújt

**Edvi Illés és Janssen szabad. ügyvivői iroda,**  
Budapest, VII., Akácza-utca 63. szám.

Horton James Alexander magánzó Providenciében „Javitások dróthuzó-gépeken“ című **33715. számú** magyar szabadalmának belföldi gyakorlatbavétele tárgyában hazai gyárosokkal összeköttetést keres. Bővebb felvilágosítást nyújt

**Edvi Illés és Janssen szabadalmi ügyvivői iroda,**  
Budapest, VII., Akácza-utca 63. szám.

Horton James Alexander magánzó Providenciében „Gép dróthuzó pófák előállítására szolgáló lyukasztóvasak, lyukdrótszőlők és hasonlóak csiszolására“ című **33713. számú** magyar szabadalmának belföldi gyakorlatbavétele tárgyában hazai gyárosokkal összeköttetést keres. Bővebb felvilágosítást nyújt

**Edvi Illés és Janssen szabadalmi ügyvivői iroda,**  
Budapest, VII., Akácza-utca 63. szám.

### Fabrik für eiserne Öfen

in **LIGETFALU** bei **POZSONY**

altrenommierte Fabrik, seit 33 Jahren bestehend, in Oesterreich-Ungarn wie im Auslande bestens eingeführt, ist sofort preiswerth zu verkaufen.

Auskunft erteilt: **Löwinger Lipót, Tr.-Baán.**

### Wichtig für Bruchleidende!



Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Bruchbandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in- und ausländischen Professoren und Aerzte das von **Wilhelm Molnár** neueste erfundene **BRUCHBAND!**

welches, einzig in seiner Art, allen Mängeln bei den bisher in Verwendung stehenden mit einem Schlage ein Ende macht. Preise: Einseitig von fl. 6-8. Doppelseitig von fl. 13-16. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billiger. — Gewöhnliche Bruchbänder einseitig von fl. 2.50 bis 5.—. Doppelt von fl. 5 bis 10. Großes Lager in allen Gattungen Suspensorien, Bauchbinden, Nabelbandagen, Geradhalter, Krampfadern-Gummistrümpfen, Irrigators und Klystier-Sprizen, Brustpflaster, als auch sämtliche Artikel zur Krankenpflege zu den billigsten Fabrikspreisen bei

**Molnár Vilmos,**  
IV., Mároly-körut 28.

Spezialist in Bandagen, Gummivaren u. Artikeln zur Krankenpflege. Bestellungen werden unter größter Discretion gegen Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrages effectuirt.



3 NEUE WORTE...  
**ALT VATER GESSLER**  
BUDAPEST

## SIEGFRIED GESSLER

JÄGERNDORF-BUDAPEST

NEUHEIT!  
**GESSLER'S SENF DANUBIUS**

### Harzer Kanarien



neuer moderner Gesangsrichtung, große artige Töne und Schwingen, ausgezeichnet mit f. f. Staatsmedaille, goldener und silberner Medaille

ren überall zu den konkurrenzlos billigsten Preisen von 10, 12, 16 und 20 Kronen. Prima-Weibchen 8 Kronen. Was nicht gefällt, tausche um, eventuell ganze Betrag zurück. Tausche von Anerkennungsbriefchen. Preisliste gratis.

**I. Wais,**  
Kanarienzüchterei,  
Wien, XV., Löhrigasse 20.



**TENGERI HALAK**

### Theures Fleisch, Billige Fische!

Kabeljau ohne Kopf 90 H.  
Seelachs 90 „  
Schellfisch klein 70 „  
„ gross 100 „  
Rothzunge 220 „  
Angler 140 „  
Soles, Seezunge 520 „  
Seeforelle 90 „

Kochbücher gratis.  
Lieferung freins Haus.  
**Magyar Halkonzervgyár és Halkereskedelmi Részvénytársaság Budapest.**  
Központi vásárcsarnok Garay-terti halcsarnok Király-utca 60  
Batthyány-terti vásárcs. Ujpest, Arpad-ut.

### Külhivataloknak

alkalmazunk intelligens urakat egyelőre jutalékkal, használhatóság esetén fix fizetéssel, kik elsőrangú értékpapírok eladásával foglalkozni óhajtának.

Ajánlatok a Központi Kereskedelmi- és Iparbank Váltóüzleté-hez, Budapest, V., Váci-körut 26. intézendők.

### Ungar. Kreuz-Lose

Nächste Ziehung 1. März. Spieldauer noch 29 Jahre. Zahl. ca 70.000 Kr. Treffer. Zu haben gegen 24 Monatsraten. Monatliche Einzahlung auf jedes bestellte Stück 1 Kr. 40 Heller

Gegen Einfindung der ersten Rate und 35 Heller Porto sende den Monatsbrief, der Serien und Nummern der gefauten Lose enthält und dem Käufer sofort das alleinige Spielrecht zusichert.

**FLEISSIG-Bankhaus**  
Bpest, Erzsébet-körut 2.

### Utazó,

kipaprikában és egyéb szegedi terményekben vendéglősöknél és füzereknél bizonyíthatólag sikerrel működött, felétetik. Referenciákkal ellátott ajánlatok „**Honi termények**“ jellegére Fischer J. D. hirdető irodájába, Gerlőczy-utca 1. kéretnek.

Die seit e nem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

**Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).**  
Univ. med.

## Dr. GARAI

em rit. I. u. f. Heilungs-Spezialist

für geheime und Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der Augenheiden, Behandelte Blasen- und Darmdrüsen-Erkrankungen der verschiedensten Formen mittels Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunstaltung). Für gewöhnliche, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestehenden Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. Besondere Anträge werden sofort beantwortet. Medicament besorgt.

### Haben Sie schon ein Gratisbuch?

Wenn nicht, trachten Sie doch in dessen Besitz zu gelangen. Wir glauben, es steht im Interesse eines jeden Kranken, sich mit einer solchen Heilmethode bekannt zu machen, welche bei **allgemeiner Nervenschwäche, Geschlechtschwäche, Rheumatismus, Neuralgien, Schlaflosigkeit, nervösen Herzbeschwerden, Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen und Blühungsstörungen** mit dem schönsten Erfolge angewendet werden kann.

Schreiben Sie uns daher und wir werden Ihnen eine sehr interessante Broschüre schicken und **GRATIS** und **franko** im geschlossenen zwar Couvert. Aus diesem Buche werden Sie die Vortheile des Elektro-Vitalizer-Apparates kennen lernen.

Diese Broschüre ist kein Preiscourant o. Katalog, sondern eine populäre wissenschaftliche Abhandlung über moderne Elektro-Therapie, welche gewiß jeden Leidenden sehr interessieren wird.

**ELEKTRO-VITALIZER, ärztl. Institut,**  
[Budapest, Karlsring Nr. 2, Mezzanin 6.

### Coupon für ein Gratis-Buch.

An das **Elektro-Vitalizer ärztl. Ord.-Inst. Budapest, Karlsring 2, Mezzanin 6**

Bitte senden Sie mir das Werk:  
„Eine Abhandlung über moderne Elektro-Therapie“  
gratis und franko unter geschlossenem Couvert.

Name: .....  
Adresse: .....

### Magy. kir. állami vasgyárak közp. igazgatósága.

3283/5 6 szám.

### Árlejtési hirdetmény.

A m. kir. államvasutak gépgyáránál, Budapest, X., Köbányai-ut 23. szám alatt emelendő háromemeletes munkáslakház, munkáséterem stb. felépítése alkalmával teljesítendő:

I. Föld, kömives, csatornázási és elhelyező, II. Kőfaragó, III. Vas, IV. Acsa, V. Tetőfedő, VI. Bádógész, VII. Rábotz, VIII. Burkolati, IX. Asztalos, X. Lakatos, XI. Mázó, XII. Úveges, XIII. Szobafestő, XIV. Amerikai tölgyfapadló, XV. Kályha és XVI. Redőnyös munka teljesítésére hirdetjük. Ajánlat mindegyik munkacsoportra és eskis egyenként, külön-külön tehető.

Az árlejtésen minden szakértő hazai iparos és vállalkozó vehet részt, akinek üzlete gyakorlására hatóság engedélye van.

A kelőben bélyegezett ajánlatok mellékleteikkel együtt „Ajánlat a háromemeletes munkáslakház építési munkájára“ felirattal legkésőbb

**márczius hó 9-én, déli 12 óráig**

a m. kir. állami vasgyárak központi igazgatóságánál beadandók, ahol azok ugyanazon napon 12 órakor nyilvánosan fel lesznek bontva.

Bánatpénz fejében az ajánlott összeg 50% a m. kir. állami vasgyárak központi pénztárán legkésőbb az ajánlat benyújtása előtt egy nappal 9-11 óráig letétendő.

Később beérkező ajánlatok figyelembe nem vehetők.

Ezen építkezésre vonatkozó részletes tervek, költségvetések és feltét-füzetek a megszabott árak mellett a m. kir. államvasutak gépgyára B 6. építési ügyosztályánál kaphatók.

Az igazgatóság fenntartja magának azon jogot, hogy a beérkezt ajánlatok között, tekintet nélkül a feljuttatott összeg rakra, saját belátása szerint szabadon választhat és hogy a munkával azt megbizh-tja, kit megbízhatóság tekintetében legalkalmasabbnak tart, esetleg az összes ajánlatokat mellőzheti is.

**A m. kir. állami vasgyárak központi igazgatósága.**  
(Utányomás nem díjazatik.)



## Das 50jährige Lourdes-Jubiläum.

Gestern waren es fünfzig Jahre, daß in einem Winkel des südwestlichen Frankreich, unweit von der spanischen Grenze, in Lourdes, sich ein „Wunder“ begeben hat, das anfangs keinen Glauben fand, dem sogar der Ortsgeistliche zuvor ungläubig gegenüberstand, bis nachher die Mär von der wunderthätigen Quelle, wie die Legende von der Erscheinung der „unbefleckten heiligen Jungfrau“ in die Grotte sich in der Menge festwurzelte; geschäftliche Betriebamkeit that das Nöthige hinzu, Tausende und Abertausende pilgerten dahin, einzelne unter den Kranken und Brothlosen fanden, mehr durch die Kraft der Suggestion, durch den erhöhten Willen zum Leben, Hilfe und Befreiung von Leiden. So wurde Lourdes zum weltberühmten Wallfahrtsorte, jährlich führen 200 Pilgerzüge an 800,000 Gäste dahin, zur Verehrung der heiligen Jungfrau, die an diesem wunderthätigen Gnadenorte ihre Wunder wirkt. Nun wird ein fünfzigjähriges Jubiläum gefeiert, es soll auf das ganze Jahr ausgebeutet werden. Schon 1907 hat Bischof Schöpfer, ein geborener Elässer, zu dessen Diözesen der Gnadenort gehört, an die Bischöfe der ganzen Welt ein Rundschreiben ergehen lassen, worin er sie auf die Festlichkeiten hinweist, die in Lourdes gefeiert werden sollen, die fromme Neugier aller Welt wird aufgerufen. Man hatte dem Papste Angst gemacht, daß die unheilige französische Regierung Lourdes sperren könnte. Ueberflüssige Sorge! Solche Gewissenssorgen den Wundergläubigen, den Kranken zu bereiten, solch eine Bereicherungsquelle den Bewohnern jener Gegend zu verstopfen — daran denkt die französische Regierung nicht entfernt.

Lourdes war vor fünfzig Jahren ein vergessenes Gebirgsnest. Seine schöne Lage macht es anziehend, die Gipfel der Pyrenäen krönen das Landschaftsbild. Von der Höhe der Bahn blickt man in das grüne Wiesenthal der Gave, aus dem sich rechts die alte Burg auf schroffem Fels, links ein hoher mit Riesentanz geschmückter Berg abhebt, an dessen Fuße, dicht am Flusse, die von tausend flackernden Kerzen beleuchtete Wundergrotte, hoch oben eine großartige Basilika, ein herrlicher Bau aus weißen Quadern mit hochragendem Thurne, sich erhebt, ein Prachtbau französischer Gothik. Und doch strebt Alles zuerst zu der vom Rauche unzähliger Röhren tiefgeschwärzten niedrigen Felsengrotte, wo in einer engen Nische einem armen vierzehnjährigen Hirtenmädchen, Bernadette Soubirous, eine junge, untagbar schöne Frau mit langem weißen Gewande, weißem Schleier und himmelblauem Gürtel erschienen sein soll. Die hehre Erscheinung hatte einen weißen Rosenkranz in Händen und machte das Kreuzzeichen, Bernadette machte dies nach und begann zu beten. Nach einer Viertelstunde verschwand die Erscheinung und das Mädchen sah wieder nur den kalten Felsen und die leere Nische. Das war am Donnerstag, den 11. Februar 1858. Am Sonntag darauf und am nächsten Donnerstag

wiederholte sich die Erscheinung, und das Mädchen vernahm die Worte: „Geh und sage den Priestern, man solle hier eine Kapelle bauen und in ProzeSSION hieher kommen!“ Die Botschaft vernahm der Pfarrer, hörte sie jedoch ungläubig an und verlangte durch das Mädchen ein Wunder, daß der wilde Rosenkranz an der Grotte plötzlich erblühe. Nun, dieses Wunder blieb aus. Aber am 25. Februar hieß die Erscheinung das Mädchen, den Boden aufzuscharen; dort werde eine Quelle zutage kommen, aus ihr möge Bernadette trinken, an ihr sich waschen. Die begleitende Menge sah die Quelle hervorprudeln, ferner einen durch eine Mine am Auge verwundeten Arbeiter nach Waschung plötzlich gesund werden wie vier andere Kranke. Einen Monat später, am Feste Mariä Verkündigung, sprach auf dreimaliges Bitten des Mädchens die Erscheinung: „Ich bin die unbefleckte Empfängniß“ und verschwand. Das Alles berichtete Bernadette Soubirous, dem seltsamerweise nie anwesenden Pfarrer Peyramale, der nun die Erscheinung als Gottesmutter verkündete. Bernadette Soubirous verbleibt noch einige Jahre bei ihren Eltern; sie hat in den Augen der Kleriker ihre Mission erfüllt, sie kommt in ein Haus der Barmherzigen Schwestern, wird 1886 Ordensfrau und stirbt als solche 1879 zu Nevais. Es dauerte bis zum Herbst 1858, daß der Zugang zur Grotte freigegeben wurde; die Behörde hatte bis dahin verboten, aus der Quelle zu trinken. Zumartend stand auch der Klerus; der Bischof zögerte lange, bevor er sich zur Gestattung eines Kultus und zum Bekenntniß des Wunders entschloß. Nach vier Jahren traf er die zustimmende Entscheidung. Und nun strömten die Pilger herbei, immer mehr, aus Frankreich, Spanien, dann aus fernen Ländern zu Tausenden.

Das Wichtigste in Lourdes bleibt die Grotte und in dieser die Felsnische, vor der das Wunder sichtbar wurde. Hier knien vor einer Jungfrau statue die Pilger zu Hunderten aus allen Völkern, allen Ständen, allen Lebensaltern. Von dieser Nische geht die Quelle des Lourdes-Wassers aus. In der Minute 85, in der Stunde über 5000, in einem Tage 122,400 Liter. Durch ein Eisenrohr fließt das Wasser heraus zu den Piscinen, 15 kleine Häfen sind angebracht, an welchen die Pilger mit Beckern das Wunderwasser trinken. Die Piscinen sind Häuschen mit Badestellen für Damen und Herren, das heißt für schnelles Untertauchen einzelner Gliedmaßen in das eiskalte Wasser. In Krankenwagen und Rollstühlen, mit Tragesseln und auf Bahren werden die Kranken herbeigebracht.

## Der Tag der Liebenden.

Valentinstag, der 14. Februar, ist ein großer Arbeitstag für die englische Post. Man schätzt kaum zu hoch, wenn man annimmt, daß die Zahl der Valentinsbriefe, die an diesem Tage von Haus zu Haus gehen, in London über eine halbe Million beträgt. So verschieden sie auch nach Ausstattung und Geschmack, nach Grönde und Rechtschreibung sind, so gleichen sich doch

diese Valentinsbrieflein im Grunde gar sehr; sie enthalten sämtlich Verse, bald den gefühlvollen Erguß einer zärtlichen Seele, bald die übermüthige Rederei eines fröhlichen Gemüths, und sie entbehren alle der Unterschrift. Es ist nicht leicht, zu sagen, wieso gerade dieser Tag zu seinem Berufe gekommen ist, der Tag der Liebenden zu sein. Der Bischof Valentinus, der in den Tagen des Kaisers Claudius den Märtyrertod starb, kann doch bei aller historisch beglaubigten Milthätigkeit nicht gut als der Schutzpatron der Verliebten angesehen werden. Wahrscheinlich geht der Valentinstag auf ein uraltes Frühlingsfest zurück. Auch in Frankreich hat man einst den Valentinstag gefeiert, aber dort ist der Brauch schon seit langer Zeit ausgestorben. In Deutschland ist die Feier nur ganz gelegentlich nachgeahmt worden. Wohl die erste Nachricht von der Feier des Tages im heutigen Sinne haben wir in dem Tagebuche des bekannten Chronisten Samuel Pepys aus dem Jahre 1667. Allmählig entwickelte sich die Neigung, an diesem Tage dem Gegenstande der Liebe anonym ein zierliches Briefchen, vielleicht auch ein Geschenk zu verehren, zu einer Art Manie.

Wir wissen, daß König Jakob II., als er noch Herzog von York war, seiner Valentine zu diesem Tage einen Schmuck im Werthe von 16,000 Mark verehrte; und die Herzogin von Richmond erhielt zu gleicher Gelegenheit einen Ring für 6000 Mark. Um die Mitte des XIX. Jahrhunderts stieg der Valentinswahnsinn auf seine Höhe. Jedermann kennt den höchst drolligen Valentinsbrief, den Sam Weller in Dickens' „Pickwickiers“ seiner Flamme schreibt. Damals verehrte man besonders gern die sogenannten Valentinschachteln, für die selbst einfachere Leute hundert und zweihundert Mark aufwendeten. Im Jahre 1857 hatte die Londoner Post an diesem Tage bereits eine Viertelmillion Briefe mehr zu bewältigen als gewöhnlich. Es gab freilich auch Gegner des Valentinsbrauches. Schon im Jahre 1645 wurde geltend gemacht, eine Lady von Distinktion solle sich nicht dem Zufall des Valentinstages aussetzen, sondern frei ihre Wahl treffen. Seit 1870 ist die Befolgung des Brauches zurückgegangen, und sie beschränkt sich auch heute mehr auf die Mittel- und die unteren Klassen. Heute sind vor Allem die konischen Valentine in Mode, die ja die moderne Chromolithographie in Massen auf den Markt bringt. Mit den alten Valentinsbräuchen schwindet aber auch ein hübsches echtes Stück merry old England dahin; denn in den alten Zeiten war der Valentinstag voll von allen Zärtlichkeiten, übermüthigen Launen und Schwänken der Liebe.

## Allerlei.

(Die Juwelen einer ägyptischen Königin) sind nach einem Briefe der „Daily Mail“ aus Assuan jüngst im Thale der Königsgräber bei Theben ans Licht gekommen. Gelesen hat sie aber, wie es heißt, außer Sir

## Die Tochter des Nabobs.

Roman von Solomon Mikschák. — Deutsch von Ludwig Wechsler.

Und sie begann so geräuschvoll zu weinen und zu schluchzen, daß es fast die Musik überdünnte, während Marie Toth allmählig am ganzen Leibe zu zittern begann und ein Ausdruck des Entsetzens in ihre Augen trat. Kalter Schweiß trat auf ihre edel gewölbte Stirne, jeder Blutropfen war ihr aus dem Gesichte gewichen und sie sah im Anfang nichts weiter, als daß sich der ganze Weingarten mit ihr in Bewegung setze, die tanzenden Paare zu einer wirren Masse verschmolzen und die Nussbäume mit ihrer Laubkrone zur Erde gekippt waren. Dann sah und hörte sie lange gar nichts, wie lange, das hätte sie nicht zu sagen vermocht, doch als sie endlich die Augen aufschlug, sah sie sich in den Armen ihrer Base, während ihr Alara das Gesicht mit kaltem Wasser besprenzte.

— Wo bin ich? stöhnte sie, während ihr Kopf kraftlos auf die Schulter Rosa's zurückfiel.

Es währte lange, bis das tödtlich blaße Gesicht der jungen Dame wieder die Farbe des Lebens anzunehmen begann; sie schlug die Augen auf und sah Rosa und Alara vor sich.

— Was ist mit mir geschehen? fragte sie leise.

— Ein bißchen ohnmächtig bist Du geworden. Diese böshafte alte Frau hatte Dich erschreckt.

— Ach Gott, wie schäme ich mich!

— Dazu hast Du absolut keinen Grund, tröstete sie Rosa. Die Sache ist ja nicht der Rede werth und kann wem immer zustoßen...

Die Worte, noch mehr aber die Manieren der

Frau Répási hatten niederschmetternd auf das arme Mädchen gewirkt, das bisher von Erschütterungen und Aufregungen aller Art verschont geblieben war. Die Mepners, richtig gesagt die Schneidersgattin hatte große, hervorquellende Augen wie eine Wasserjungfer, die an sich schon furchterregend anzusehen, in Marie den Eindruck hervorriefen, daß sie so lange in ihren Höhlen rollen und zucken würden, bis sie sich endlich auf sie stürzen. Zu der Furcht gesellte sich die schreckliche Entdeckung, daß ihr Länger ein Räuber gewesen, daß ein Mörder sie in den Armen gehalten habe. Diese Mittheilung aber erreichte sie in dem Augenblicke, da ihr Herz voll sehnsüchtigen Verlangens seiner harzte und ihre Seele voll schmerzlicher Wonne der Erinnerung an die jüngsten zwei Stunden lebte. Kein Wunder, daß in diesem Aufeinanderprallen der Empfindungen ihre Nerven den Dienst versagten, sie von Schwindel erfaßt und ohnmächtig wurde.

Esst Abends vorher hatte sie eine englische Novelle gelesen, deren phantastisches Thema ihr noch jetzt ein wenig im Kopfe spukte; die schöne Dolly verliebt sich in einen hübschen jungen Mann, ohne zu wissen und ohne zu fragen, was sein Beruf ist; sie wird seine Frau und lebt glücklich an seiner Seite in einer Vorstadt Londons, bis Dolly trotz allen Widerstrebens ihres Gatten um jeden Preis einer Hinrichtung beizohnen will. Da entdeckt sie nun, daß ihr Gatte der Henker ist, worauf die arme kleine, süße Dolly vor Entsetzen zusammenstürzt und auf der Stelle stirbt, — wie der grausame Verfasser behauptet. Als Frau Répási sie mit der furchtbaren Entdeckung heimsuchte, verschmolzen unter der Einwirkung der nächstlichen Lektüre die Eindrücke zu einem wirren Ganzen, und da die beiden Fälle eine gewisse Aehnlichkeit mit einander hatten, bildete sich

die arme Marie ein, Dolly zu sein. Als sie jetzt aus ihrer Ohnmacht erwachte, schien sie sich fast zu wundern, daß sie noch am Leben sei, während die kleine Dolly auf der Stelle sterben mußte.

Als sie sich so weit erholt hatte, daß man aufbrechen konnte, erfaßte Rosa ihre Hand und sprach: — Wir wollen jetzt nachhause gehen, Schatz, und den ganzen Vorfall für einen närrischen Traum ansehen.

Schweigend ließ sie sich durch die Reihen der vielen gaffenden Frauen führen, die gar zu gerne etwas Näheres erfahren hätten; aber weder Rosa noch Alara warteten mit Erklärungen auf. Dies war abermals ein rechtes Glück für die Festgesellschaft, denn damit war ihr neuerliches Konfekt geliefert, ein zweites Geheimniß, das den Weiberköpfen keine Ruhe lassen wird.

Rosa hütete sich, von dem Vorfalle selbst zu sprechen, und bemühte sich, unterwegs allerlei lustige Geschichten vorzubringen, um Marie zu zerstreuen und auf andere Gedanken zu bringen; aber Marie hatte keinerlei Interesse für die Erzählungen ihrer Base. Vielleicht hörte sie nicht einmal ein Wort davon und Rosa fühlte ihre kleine Hand, die sie in der ibrigen hielt, noch immer zittern. Unter Anderem erzählte sie auch eine Geschichte, von deren erheitern den Wirkung sie sich offenbar sehr viel versprach. Sie waren im Frühjahr nämlich beim Finanzdirektor zu Mittag geladen, sie und ihr Papa, Herr Georg Belkovicz; die arme Mama war damals krank, wie ja auch Marie wußte. Papa saß also beim Finanzdirektor beim Mittagessen, bildete sich in seiner Zerstreuung ein, daß er daheim sei, und warf, als man die Suppe aß, mit einemmale den Löffel ärgerlich hin, indem er sagte: Diese Suppe ist wirklich elend schlecht; ich bitte um Entschuldigung, aber meine

Edan Gorst, dem neuen britischen Vertreter in Ägypten, und seiner Gattin nur die kleine Schaar der Sachverständigen und Finder. Das Grab selbst wurde leer gefunden, und erst einige Tage, nachdem es geöffnet worden, entdeckte man nachträglich darin in Schlamm eingebettet den Schatz, worunter sich Armbänder von schwerem Golde, Ohrgehänge von einigen Zoll Länge, Ringe von kostbarer Arbeit und die goldenen Stirnreifen der Königin, sowie verschiedene andere Gegenstände befanden. Die Besitzerin war die Gemahlin Seti's II., eine Königin der neunzehnten Dynastie, die etwa 1300 vor Christi Geburt gelebt hat, und wie Leute, bei denen sich Alles um die Bibel dreht, annehmen möchten, vielleicht sogar das Weib des Pharaos gewesen sein könnte, von der im Buche Exodus die Rede ist. Die Archäologen vermuten, daß Räuber, die in späterer Zeit das Grab geplündert, bei der Arbeit gestört worden seien und den Schatz beiseite geworfen hätten. Nach demselben Briefe wären bei Schellal Ingenieure bei den Arbeiten an der Erhöhung des großen Nildammes unterhalb Philae auf ein prädynastisches Gräberfeld gestoßen. Auch hier wurde, wie bei dem oben erwähnten Königsgrabe, das Publikum vorderhand nicht zugelassen, bis die sachverständigen Alterthumsforscher ihre Feststellungen gemacht haben. So viel ist indessen bekannt, daß die Leichen einer kleinen Menschenrasse angehörten, die ihre Totden in sehr ursprünglicher und vollkommener Weise einbalsamirten. Unfern dieses Gräberfeldes fand man in einem Graben die Leichen von vierzig römischen Legionären nebeneinander liegen, die alleamt enthauptet waren.

**(Das moderne Idealweib.)** Die ersten festen Regeln, wie ein schönes Weib beschaffen sein soll, hat die Renaissance gegeben. Wie aber das moderne Idealweib beschaffen ist, davon haben wir keine Vorstellung. Die vollkommenste Frau, die zur Zeit lebt, behauptet Newyork zu besitzen; es ist ein Fräulein Katharine Vergrin, deren Körperbau ein hervorragender amerikanischer Bildhauer sorgfältig nachgemessen hat, damit diese Schönheitsmaße nicht verloren gehen. Die Dame hat bei einer Größe von 170-18 Centimeter ein Gewicht von 66-68 Kilo. Ihre Maße, die in englischen Zollen (zu 254 Centimeter) angegeben werden, sind: Gürtelumfang 24 1/2, Hüfte 36, Hüften 42, Umfang am Knie 17, Knöchel 8, Handgelenk 6 1/2. Die Länge des Armes beträgt 17 1/2, und die Handschuhnummer ist 6 1/2, während die der Stiefel 3 1/2 ist. Fräulein Vergmann gibt auch einige Winke, wie sie ihre Prachtgestalt erlangt hat. Auffallenberweise ist sie ein Stadtkind und ist in ihrem Leben nicht aus Newyork herausgekommen; so hält sie nicht viel von dem Landleben. Sie verfügte allerdings von Jugend an über eine eiserne Gesundheit und hat viel gethan, sich diese zu erhalten. Sie ist mäßig, treibt etwas Sport und leitet jeden Tag mit Athembübungen ein. Am höchsten schätzt sie frische Luft der sie darum auch immer Zutritt zu ihren Räumen gestattet.

**(Sturm der englischen Frauenrechtlerinnen gegen das Parlament.)** Die Frauenrechtlerinnen machten, wie schon kurz gemeldet, gestern Nachmittags wieder einen Versuch, das englische Parlament zu stürzen. Nachdem sie in der Cayton-Halle eine Versammlung abgehalten hatten, in der die übliche Resolution zur Annahme gelangte, marschirten sie nach dem Platz vor dem

Parlament. Die Thore waren jedoch von einem starken Polizeidetachment besetzt, an dem die Angriffe der streitbaren Frauen wie an einer Mauer abprallten. Eine rothhaarige Arbeiterfrau stürzte sich plötzlich mit gesenktem Kopf gegen die lebende Mauer, und es gelang ihr fast, zwei Schutzleute zu Fall zu bringen. Zwischen ihr und einem Schutzmann spielte sich dann ein regelrechter Ringkampf ab, bis es gelang, die Frau in Gewahrsam zu nehmen. Durch dieses Vorgehen ihrer Genossin ermutigt, gingen die anderen Suffragetten zu einem energischeren Angriff vor. Der Polizei riß die Geduld und 44 Frauen und Mädchen wurden festgenommen. Inzwischen waren etwa 20 Frauen in einem Möbelwagen nach dem Eingang zur Fremden-Galerie gefahren und stürzten gegen diesen. In der Vorhalle traten ihnen jedoch Schutzleute entgegen und entfernten sie mit sanfter Gewalt aus den für sie verbotenen Räumen. Dabei wurden weitere Verhaftungen vorgenommen.

**(Photographien mit aufgesetzten Köpfen und Scheidung.)** In einem kürzlich zu Glasgow verhandelten Scheidungsprozess wurde die Frau des Klägers der Untreue beschuldigt und diese durch eine sehr bezeichnende Photographie so bewiesen, daß die Verurteilung der Frau erfolgte. Wie es sich dank den Bemühungen des Verteidigers herausstellte, war der Gerichtshof durch eine falsche sogenannte Photographie mit aufgesetztem Kopfe, die der mit den Ermittlungen betraute „Detektiv“ hergestellt hatte, dupirt worden. Der Detektiv hatte einen ihm gefälligen Mann und ein Weib in einer den Ehebruch beweisenden Stellung photographirt, und zwar war das Gesicht der Frau sehr gut, das des Mannes schlecht zu sehen, da er den Kopf abgewendet hatte. Hierauf wurde der Kopf der Frau „abgedeckt“ und dafür der der Beklagten eingesetzt und dann das Ganze neu aufgenommen. So war das beweisende Bild entstanden, das der Gatte, ohne eine Ahnung der Herkunft zu haben, gutgläubig im Prozess verwendete. Nun mochte die Frau leugnen, wie sie wollte, Thatsachen beweisen.

**(Warum hat der Februar den Schalttag?)** Die alten Römer pflegten vor Einführung des julianischen Kalenders das Jahr mit dem Monat März zu beginnen, dem Monate, der zu Ehren ihres olympischen Ahnherrn — des vornehmen Kriegsgottes Mars — benannt war. Der Februar war demnach ihr letzter Monat. Diesem Benjamin unter den Zwölfen, der es niemals zur Vollwerthigkeit und Ebenbürtigkeit bringen konnte, wurde darum die Ehre zuthel, den Füll- oder Schalttag zu erhalten. Doch ist dieses keineswegs der letzte Tag im Februar, wie man meinen möchte, sondern er folgt auf den 23./24., auf die sogenannten „Terminalien“, ein Fest, das im alten Rom dem Gotte Terminus, d. i. der Gott der Grenzen und Marksteine, zu Ehren gefeiert wurde. Die römisch-katholische Kirche behielt diese Ordnung später.

**(Der „Salon der Dichter“.)** Aus Paris wird berichtet: Gleich den Malern und Bildhauern werden nun auch die jungen französischen Poeten ihren „Salon“ haben: im Grand Palais wird ihnen ein Saal eingeräumt, in dem allwöchentlich ein Abend der Vorlesung eigener Werke dienen wird. Der Präsident der Gesellschaft französischer Dichter, Edmond Haraucourt,

hat sich wegen Ausführung des Planes an die Société des Artistes Français gewandt, und sein Gedanke wurde von den Malern mit Bereitwilligkeit begrüßt. Auch der Kultusminister hat seine thätkräftige Hilfe zugesagt. Die Vorlesungen werden öffentlich und kostenlos sein, zur Sichtung der Arbeit wird sich eine besondere Jury konstituiren; man hofft, damit manchen Dichter, dem die Verhältnisse im Buchhandel und der Presse den Weg in die Oeffentlichkeit erschweren, zu fördern.

**(Etwas vom Gähnen.)** Eine Offenbarung der Langweile, die wir sonst wohl zu verbergen als gesellschaftliche Pflicht gelernt haben, ist das Gähnen. Aber daß das Gähnen eine gewisse Bedeutung besitzt, dürfte wenig bekannt sein. Dr. Geigel kann jedoch die schon von seiner Mutter gemachte Beobachtung bestätigen, daß bei akuten fieberhaften Erkrankungen das Gähnen ein Zeichen sehr erfreulicher Natur zu sein pflegt. Bei unruhigem Fieberschlummer tritt kein Gähnen auf. Erst wenn die Entfieberung sich vollzieht, tritt Gähnen und dann auch ein ruhiger Schlaf ein. Das Gähnen ist also ein Zeichen, daß die Gewalt der Krankheit gebrochen ist. Ja, Geigel meint sogar, daß jede direkte Gefahr auszuschließen sei, wenn der Kranke gähnt.

**(Brand in einem Nonnenkloster.)** Aus London wird berichtet: In dem Kloster „zum heiligen Herzen“ in Newcastel brach gestern Nachts ein Feuer aus, durch das fünfzig Kinder in die ernsteste Gefahr kamen. Die Nonnen begaben sich jedoch unter Führung der Oberin in den Schlaftaal und da die Treppen bereits in Flammen standen, ließen sie die Kinder an zusammengeknüpften Bettluchern durch die Fenster auf die Straße hinab und rutschten dann selber an den improvisirten Seilen hinab.

**(„Auf einem Vulkan getanzt.“)** An das bekannte Wort des einstigen französischen Gesandten in Neapel Salvandry: „Nous dansons sur un volcan“, erinnert ein Vorfall, der sich in Arnstadt in Schlessien ereignet hat. Dem dort brach im Gasthause „zum Strauß“ während eines Kriegervereinsballes ein Feuer aus, ohne daß die tanzenden Paare eine Ahnung davon hatten. Erst als die Decke des Tanzsaales nachgab und plötzlich ein brennender Vulkan mitten unter die tanzenden Paare stürzte, wurde man sich der Gefahr bewußt. In dem Saale entstand nun ein wildes Durcheinander. Glücklicherweise aber konnten sich die Tanzenden noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Das Gasthaus jedoch brannte bis auf die Mauern nieder.

**(Die Spaltung des „Culinar“.)** Aus Brüssel wird telegraphirt: Die Spaltung des „Culinar“-Diamanten, des größten Diamanten der Erde, ist gestern Nachmittags vollzogen worden und glänzend gelungen. Culinar ist der Edelstein, den die Buren seinerzeit König Eduard zum Geschenk gemacht haben. König Eduard wurde sofort von der gelungenen Spaltung telegraphisch verständigt.

**(Fräulein Chexart.)** Fräulein Lina Schiemann wurde zum Chexart am städtischen Krankenhause in Borsheim ernannt. Die Dame, welche ihr Doktorexamen an der Universität in Freiburg im Breisgau mit Auszeichnung gemacht hat, ist der erste weibliche Chexart auf dem Kontinent.

Frau liegt schon seit acht Tagen krank zu Bett. Darauf lautes Gelächter und die Finanzdirektorin wird feuerroth vor Berlegenheit, Papa aber auch, als er entdeckt, daß nicht er der Hausherr sei.

Aber Marie verzog nicht einmal jetzt eine Miene, sondern schritt wortlos dahin. Das socht ihre Base aber nicht an, denn sie sagte sich, daß ein solcher Vorfall nicht leicht zu überwinden sei; man müßte nur in dem Bemühen, die Nervosität zu erheitern, nicht ermüden. Jetzt erblickte Rosa auf einer Anhöhe eine schöne blaue Blume und sie schickte das Stubenmädchen hinauf, damit sie die seltsame Blüte pflücke. Raum waren die beiden Basen allein, als Marie hastig fragte:

— Hat sie es auch gehört? Und dabei deutete sie auf das Stubenmädchen.

— Ja, lautete die Antwort.

Marie seufzte tief auf und sprach kein Wort mehr. Jetzt erreichten sie einen Punkt, wo sich dichtes Gebüsch, untermengt mit hochstrebenden Bäumen, ausdehnte; hier sollte sich einmal der Lustpark Johann Corvinus' befinden haben.

— Schlüpfet da in das Dickicht und tauschet die Kleider zurück, schlug Rosa vor, die sich in ihrem Element fühlte, daß sie in dieser unangenehmen Situation zu einer leitenden Rolle gekommen. Hier sieht Euch Niemand, ich werde aufpassen und Euch warnen, wenn Jemand kommen sollte.

Es war ein Glück, daß mit dem Kleiderwechsel nicht länger gewartet wurde, denn kaum hatten sie — Jede in der ihr von Rechtswegen zukommenden Toilette — ein paar Schritte zurückgelegt, als ihnen die Alten, das Ehepaar Belkovic und Herr Michael Tóth, entgegenkamen.

— Ihr seid aber hübsch weit gegangen, wie?

Michael Tóth die Beiden zurecht. Wir hatten Euch schon überall gesucht.

— Wir machten einen langen Spaziergang, weil das Wetter gar so schön ist, berichtete Rosa sehr wahrheitsgetreu.

Onkel und Tante Belkovic hatten Marie noch nicht gesehen und begrüßten sie jetzt sehr herzlich, küßten und herzten sie. Frau Belkovic bemerkte aber:

— Wie bleich dieses Madl ist!

— Wahrhaftig, Marie. Du bist leichenblau! erschrak Michael Tóth. Was ist Dir denn zugestoßen?

— Sie erschrak über die Massen vor Einem... Hier stockte Rosa ein wenig, fügte aber mit anerkennenswerther Geistesgegenwart hinzu: ... vor einem tollen Hunde.

Diese Nachricht beunruhigte aber auch Herrn Tóth ganz ungemein.

— Was Du sagst! ängstigte er sich. Er hat doch keine von Euch gebissen?

— Ach nein, Onkel, beeilte sich Rosa zu versichern; nur das Bewußtsein, daß der Hund toll sei, erschreckte Marie.

— Woher wußtet Ihr denn, daß er toll sei? forschte Michael Tóth.

— Wir meinten nur so, weil wir ihn nicht kannten.

— Ihr seid Narren, lachte jetzt der alte Herr. Nicht jeder unbekannte Hund ist toll. Nun wollen wir aber nachhause, denn meine Alte wartet gewiß schon mit der Tasse auf uns.

Daher wurden die bunten Ereignisse, deren Schauplatz der von der Pápaer Jugend gemietete Weingarten gewesen, wo die Weinlese einen Tag vor dem allgemeinen Beginn gehalten wurde, mit

keiner Silbe erwähnt; die jungen Mädchen ließen kein Wort von ihrem Abenteuer verlauten, zumal für sonstigen Gesprächsstoff ausgiebig gesorgt war. Gegen Abend aber langte der alte Bugri mit einem Ranzen haarsträubender Neuigkeiten an — Feldhüter und ähnliche Leute sind stets staunenswerth informiert — und berichtete, der gottlose Patkó habe sich dem Vernehmen nach heute auf dem Somlyó-Berge herumgetrieben und den Mädchen und Frauen aus Pápa, die in dem Weingarten Jindura's dem Tanze huldigten, die goldenen Ohringe aus den Ohren genommen; er mochte wohl einen halben Scheffel voll davon bekommen haben. Dann habe er sich aus dem Staube gemacht. Das vernahm die Hausfrau in der Küche und mit vor Entsetzen freibleichem Gesichte meldete sie es frühwam dem beim Nachtsitzen sitzenden Gesellschaft. Die beiden Mädchen blickten einander bedeutungsvoll an; doch bemerkte das zum Glück Niemand, denn der Ausschrei der Frau Belkovic nahm die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch, zumal sie im Anschluß daran erklärte, daß sie in diesem Falle um keinen Preis über Nacht hier bleibe; der Schwager möge nur auf der Stelle einspannen und sie nach Pápa bringen lassen, denn dort gebe es wenigstens eine Polizei. Dieser Ansicht war auch Herr Bürgermeister Belkovic; er fürchte sich zwar nicht einmal vor dem Teufel, wie er versicherte, aber er sei kein Freund nächtlicher Auftritte, wenn er in seinem Schlafe gestört wird. Galt sich Patkó aber hier auf dem Berge auf, so werde er unter allen Umständen auch diesem Hause einen Besuch abstatten; der Ruf Michael Tóth's als amerikanischer Rabob sei eine unglaublich wirksame Lockspeise.

(Fortsetzung folgt.)

